

# Sachbericht SAMBA

Systematische Erfassung relevanter Akteurinnen und Akteure, Berufsgruppen sowie künftiger Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Bewegungsförderung zur Analyse und Entwicklung eines interdisziplinären Netzwerks zur nachhaltigen Bewegungsförderung (SAMBA)

31. Oktober 2017

Förderkennzeichen: 2516FSB510

Leitung: Angelika Baldus, Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie e.V. (DVGS), Hürth-Efferen

ProjektmitarbeiterInnen:

Prof. Dr. Gerhard Huber, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Heidelberg, Heidelberg (Stellv. Projektleitung)

Dr. Hagen Wäsche, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe (Stellv. Projektleitung)

Prof. Dr. Alexander Woll, Kommission Gesundheit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (Stellv. Projektleitung)

Luisa Marie Appelles, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Stefan Peters, DVGS e.V., Hürth-Efferen

Kontaktdaten: DVGS e.V., Vogelsanger Weg 48, 50354 Hürth-Efferen

Laufzeit: 25.07.2016-30.04.2017

Fördersumme: 47.706,50 €

# Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	1
2	Einleitung.....	2
2.1	Ausgangslage.....	2
2.2	Ziele.....	3
2.3	Projektstruktur.....	4
3	Erhebungs- und Auswertungsmethodik.....	5
3.1	Untersuchungsdesign.....	5
3.2	ExpertInneninterviews.....	5
3.3	Fragebogenerhebung.....	7
4	Durchführung, Arbeits- und Zeitplan.....	9
5	Ergebnisse.....	10
5.1	Qualitative Studie.....	10
5.1.1	Untersuchungsdurchführung und Datengrundlage.....	10
5.1.2	Kategorienbasierte Auswertung der Interviews.....	11
5.1.2.1	Relevante Akteure.....	12
5.1.2.2	Schlüsselpositionen.....	15
5.1.2.3	Multiplikatoren.....	18
5.1.2.5	Strukturelle Akteursvernetzung.....	24
5.1.2.6	Netzwerkentwicklung.....	32
5.2	Quantitative Studie.....	41
6	Diskussion.....	49
6.1	Diskussion der Ergebnisse.....	49
6.2	Handlungsempfehlungen.....	55
6.3	Fazit und Ausblick.....	56
	Literatur.....	59
7	Gender Mainstreaming Aspekte.....	62
8	Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse.....	62
9	Verwertung der Projektergebnisse.....	63

10	Publikationsverzeichnis.....	63
	Anhang 1: Akteurssteckbriefe.....	65
	Quellenverzeichnis .....	101
	Anhang 2: Liste aller identifizierten Akteure.....	104

# 1 Zusammenfassung

Bewegungsmangel ist ein verbreiteter Risikofaktor für chronische Erkrankungen und körperliche Aktivität und körperliches Training stellen effektive therapeutische Maßnahmen bei einer Vielzahl von bestehenden Erkrankungen dar. Dennoch besteht ein hohes Maß an körperlicher Inaktivität in der deutschen Bevölkerung. Bewegungsförderung wird benötigt und ist in verschiedenen Formaten effektiv (individuumbezogene sowie umwelt- und politikbasierte Ansätze). Seit September 2016 gibt es in Deutschland Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (NEBB), die Aussagen dazu treffen, in welchem Ausmaß sich Menschen verschiedener Bevölkerungsgruppen (z. B. Kinder & Jugendliche, Erwachsene) bewegen sollten und welche Maßnahmen der Bewegungsförderung gemäß wissenschaftlicher Evidenz ratsam sind. Für die zukünftige Dissemination der NEBB erscheint die Kenntnis relevanter Akteure notwendig, welche in Deutschland einen direkten oder indirekten Beitrag zur Bewegungsförderung leisten. Für einen systematischen Überblick wurde das Projekt SAMBA initiiert.

In der Studie wurde ein mehrstufiges Verfahren eingesetzt. Einerseits wurden qualitative ExpertInneninterviews, eine anschließende Netzwerkvisualisierung und eine Analyse zur Netzwerkentwicklung durchgeführt, andererseits erfolgte begleitend eine Fragebogenbefragung relevanter und potenzieller Akteure der Bewegungsförderung.

Es zeigte sich, dass das Feld der Akteure im Bereich der Bewegungsförderung ausgesprochen heterogen ist. Insgesamt konnten 128 Akteure identifiziert werden, die aus den Gesellschaftsbereichen Bildung und Forschung, Familie, Soziales und Umwelt, Gesundheit, Medien, Politik und Verwaltung sowie Sport stammen. Davon werden 22 Akteure in Schlüsselpositionen gesehen. Bei den Multiplikatoren wurden 19 aktuelle und 16 weitere potentielle identifiziert. Zum Zweck der Erstellung einer Übersicht wurden im Projekt Steckbriefe von den Akteuren in Schlüsselpositionen, sowie den aktuellen und zukünftigen Multiplikatoren angefertigt. Was die strukturelle Vernetzung der Akteure angeht, so stellte sich das vorhandene Netzwerk als sehr schwach ausgeprägt dar. In der ergänzenden Fragebogenstudie antworteten vornehmlich Organisationen, bei denen Bewegungsförderung aktuell und zukünftig einen hohen oder sehr hohen Stellenwert besitzt. Trotz dieser Begebenheit ist Bewegungsförderung bei vielen der Befragten z. B. nicht in der Satzung der Organisation vertreten. Weiterhin konnte u.a. eine gewisse Gewichtung hinsichtlich von Barrieren und Förderfaktoren gegenüber Bewegungsförderung aufgedeckt werden.

Im Ausblick lässt sich v.a. konstatieren, dass die Schaffung eines koordinierenden Akteurs empfohlen wird, welcher ein potentielles nationales Netzwerk der Bewegungsförderung effektiv steuern könnte. Dieser Akteur sollte über Kompetenzen der Netzwerkentwicklung und -steuerung verfügen.

## 2 Einleitung

### 2.1 Ausgangslage

Mit dem Präventionsgesetz hat in Deutschland letztes Jahr die Nationale Präventionskonferenz (NPK) bundeseinheitliche und trägerübergreifende sowie zielgerichtete Bundesrahmenempfehlungen (BRE) beschlossen mit dem Ziel, die Qualität der Gesundheitsförderung und Prävention zu sichern und weiterzuentwickeln. Im Fokus steht die „(...) Zusammenarbeit der für die Erbringung von Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten und in Betrieben zuständigen Träger und Stellen insbesondere durch Festlegung gemeinsamer Ziele, vorrangiger Handlungsfelder und Zielgruppen, zu beteiligender Organisationen und Einrichtungen (...)“ (GKV Spitzenverband et al., 2016, S. 5). Bewegungsmangel wird in den BRE als ein verbreiteter Risikofaktor für chronische nichtübertragbare Erkrankungen (Non-communicable diseases/NCDs) ausgewiesen (GKV Spitzenverband et al., 2016). Wissenschaftliche Daten untermauern diese Feststellung. Die Bedeutung von Bewegungsmangel ist bei der Entstehung einer Vielzahl von NCDs (z. B. koronarer Herzkrankheit, Diabetes mellitus, verschiedener Krebsentitäten) nachgewiesen (Booth, Roberts & Laye, 2012) und ist auch bei anderen Erkrankungen hoch. In Deutschland hat Bewegungsmangel z. B. den größten Einzeleinfluss unter bedeutsamen Faktoren auf die aktuelle Prävalenz von Alzheimer-Demenz (Luck & Riedel-Heller, 2016). Darüber hinaus sind körperliche Aktivität und körperliches Training („exercise“) evidenzbasierte therapeutische Maßnahmen bei vielen chronischen Erkrankungen (Pedersen & Saltin, 2015). Die zunehmende Prävalenz von Multimorbidität unterstreicht die Bedeutung körperlicher Aktivität, da sie systematische Auswirkungen auf die verschiedensten physiologischen und psychologischen Parameter hat, während die Rate der Nebenwirkungen gering ist (u.a. Fiuza-Luces, Garatachea, Berger & Lucia 2013).

Gesundheitseffekte durch Bewegung sind über die gesamte Lebensspanne hinweg erreichbar. Schon im Kindesalter („Gesund aufwachsen“) sind die Effekte mannigfaltig (z. B. Knochenentwicklung, psychische Gesundheit (Longmuir, Colley, Wherley & Tremblay, 2014). Im Jugendalter wird die Basis gelegt für spätere Gesundheit durch die Entwicklung eines körperlich aktiven Lebensstils und eine diesbezüglich langfristige Bindung. Geringe körperliche Fitness steigert hier z. B. das Risiko für Bluthochdruck im Erwachsenenalter (Crump, Sundquist, J., Winkleby & Sundquist, K., 2016). Im hohen Lebensalter („Gesund im Alter“) kann körperliche Aktivität funktionellen Verlusten entgegenwirken (Tak, Kuiper, Chorus & Hopman-Rock, 2013).

Trotz der dargelegten Effekte hat Bewegungsmangel eine hohe Prävalenz. Etwa 75 % der Männer und 80 % der Frauen in Deutschland erfüllen die Empfehlungen der WHO (WHO, 2010) für körperliche Aktivität nicht (Krug et al., 2013). Wie körperlich aktiv Menschen sind,

wird durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt (Baumann et al., 2012). Um vorhandene Barrieren abzubauen und Ressourcen für Bewegung zu unterstützen (Förderfaktoren), sind Maßnahmen zur Bewegungsförderung erforderlich.

Evidenz besteht sowohl für individuumsbezogene Interventionen als auch für umwelt- und politikbasierte Ansätze (Abu-Omar & Rütten, 2012). Auf individueller Ebene ist dabei die Qualität der Anleitung zur Bewegung von hoher Bedeutung, während auf Umweltebene Aspekte des lebensweltlichen (Wohn-)Umfeldes eine maßgebliche Rolle spielen (Reimers, Mess, Bucksch, Jekauc & Woll, 2013). Den theoretischen Rahmen hierfür bieten sozialökologische Modelle der bewegungsbezogenen Gesundheitsförderung (vgl. Woll, 2007). Seit 2016 gibt es in Deutschland Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Rütten & Pfeifer, 2016), in denen u. a. zu oben beschriebenen individuumsbezogenen, sowie umwelt- und politikbasierten Ansätzen Empfehlungen abgegeben werden. Eine zukünftige Aufgabe besteht darin, die Umsetzung und Verbreitung dieser Empfehlungen voranzubringen (Disseminierung).

Ein zentraler Baustein hierfür ist die Kenntnis der relevanten Akteure<sup>1</sup>, die einen direkten oder indirekten Beitrag zur Bewegungsförderung leisten. Jedoch ist die Gruppe dieser Akteure sowie ihrer Verbindungen ausgesprochen vielfältig und heterogen. Um einen systematischen Überblick über diese Akteurslandschaft zu gewinnen, bedarf es einer Analyse der vorhandenen Akteurs- und Netzwerkstrukturen. Aus diesem Grund wurde das Projekt SAMBA (**S**ystematische Erfassung relevanter **A**kteure, Berufsgruppen sowie künftiger **M**ultiplikatoren in der **B**ewegungsförderung zur **A**nalyse und Entwicklung eines interdisziplinären Netzwerks zur nachhaltigen Bewegungsförderung) initiiert, welches in diesem Beitrag vorgestellt werden soll.

## 2.2 Ziele

Das übergeordnete Ziel ist es in einem explorativen und umfassenden Ansatz Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren sowie strukturelle Zusammenhänge zu identifizieren, welche die Grundlage für eine flächendeckende und nachhaltige Dissemination der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung bilden können.

Im Rahmen der Untersuchung lässt sich das Ziel in mehrere Teilziele unterteilen, um auf nationaler Ebene einerseits relevante Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren der Bewegungsförderung zu identifizieren, und andererseits Erkenntnisse zu gewinnen, die einen

---

<sup>1</sup> In dieser Arbeit werden die zentralen Begriffe des Akteurs und Multiplikators im generischen Maskulinum verwendet, um männliche und weibliche Personen genauso wie geschlechtsneutrale Organisationen und Einrichtungen zu bezeichnen (ebenso wie das generische Femininum „die Person“ oder das generische Neutrum „das Individuum“ männliche und weibliche Personen oder Individuen umfasst). Ansonsten haben wir im Sinne einer geschlechtssensiblen Sprache Formulierungen verwendet, die beide Geschlechter umfassen.

Beitrag zur Entwicklung eines interdisziplinären und nachhaltigen Netzwerks der Bewegungsförderung leisten:

#### *Teilziel 1*

Zunächst wird eine mehrdimensionale Erfassung, Analyse und Erstellung einer Übersicht der Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren und deren Qualifikationen für die Entwicklung eines nachhaltigen und flächendeckenden Netzwerks der Bewegungsförderung angestrebt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass zunächst alle für den Untersuchungsgegenstand relevante Akteure erfasst werden und dann eine weitere Differenzierung der Akteure hinsichtlich der relevanten Berufsgruppen und Multiplikatoren erfolgt.

#### *Teilziel 2*

Im zweiten Schritt erfolgt eine Analyse der strukturellen Vernetzung der Akteure sowie die Erarbeitung von Empfehlungen zur Netzwerkentwicklung der Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren der Bewegungsförderung in Deutschland.

### **2.3 Projektstruktur**

Das Projekt umfasst eine anwendungswissenschaftliche Studie, die im Rahmen eines Mixed-Methods-Ansatz eine qualitative und eine quantitative Teilstudie kombiniert. Die Mitglieder des Projektteams der Karlsruher Instituts für Technologie waren dabei schwerpunktmäßig mit der qualitativen Datenerhebung und -auswertung befasst, während die Projektmitarbeiter der DVGS und der Universität v. a. den quantitativen Teil bearbeiteten. Sowohl in der Planungs-, Durchführungs-, und Auswertungsphase sowie dem Verfassen des Abschlussberichts bestand ein intensiver Austausch und eine Kooperation zwischen allen ProjektmitarbeiterInnen.

## 3 Erhebungs- und Auswertungsmethodik

### 3.1 Untersuchungsdesign

Zur Bearbeitung der Fragestellungen wurde für die vorliegende Untersuchung ein mehrstufiges Verfahren verschiedener Methoden (Mixed Methods) eingesetzt. Es handelt sich hierbei um eine anwendungswissenschaftliche Studie, die auf Grundlage empirischer Datenerhebung, einem explorativen Ansatz folgend, die Bewegungsförderungslandschaft Deutschlands untersucht. Dazu wurden auf der einen Seite qualitative ExpertInneninterviews, eine anschließende Netzwerkvisualisierung und eine Analyse zur Netzwerkentwicklung durchgeführt, auf der anderen Seite erfolgte eine Fragebogenbefragung relevanter und potenzieller Akteure der Bewegungsförderung in Deutschland. Aufgrund des relativ kurzen zur Verfügung stehenden Zeitraums fanden die Teilstudien teilweise parallel statt. Die quantitative Studie besitzt in der Untersuchungsanlage ergänzenden Charakter. Nach Abschluss der Studien wurden die Erkenntnisse der Teilstudien zusammengeführt und kombiniert betrachtet, um so eine umfassende Beantwortung der Fragestellungen zu erreichen.

### 3.2 ExpertInneninterviews

Zur Identifizierung relevanter Akteure, Berufsgruppen sowie Multiplikatoren auf nationaler Ebene und der Bildung einer Grundlage für eine nachhaltige Netzwerkentwicklung wurden sowohl etablierte Methoden der empirischen Sozialforschung, als auch Methoden der Sozialen Netzwerkanalyse (Wäsche, Woll, Dickson & Brandes, 2017) in einem neuartigen Ansatz kombiniert.

Der erste Schritt kennzeichnet sich durch den Einsatz von leitfadengestützte ExpertInneninterviews (Gläser & Laudel, 2004) aus, um Wissensbestände zu relevanten Akteuren, Berufsgruppen sowie Multiplikatoren zu erschließen. Nachfolgend sind die Fragen im Interviewleitfaden zusammenfassend dargestellt:

- Wer sind die wichtigsten Akteure der Bewegungsförderung von nationaler und überregionaler Relevanz in Deutschland?
- Wie ist deren Verständnis von Bewegung und Bewegungsförderung? Wie sind deren Funktion und Kompetenzen hinsichtlich der Bewegungsförderung? Wer ist deren Zielgruppe?
- Welcher dieser Akteure nimmt dabei eine übergeordnete Schlüsselposition ein und wodurch zeichnet sich diese aus?
- Welche der Akteure sind wichtigsten Multiplikatoren oder haben das Potenzial dafür?
- Stehen diese Akteure in einem Beziehungszusammenhang?

- Welche Vor- und Nachteile bietet eine Beteiligung an einem nationalen Netzwerk der Bewegungsförderung?

Auf Grundlage des ExpertInnenwissens soll so die nationale „Bewegungslandschaft“ nachgezeichnet werden. Neben der Identifizierung relevanter Akteure und deren Beitrag zur Bewegungsförderung, können so auch die Position und Rolle in der Bewegungslandschaft, sowie Form und Inhalte bestehender Vernetzungen zwischen den relevanten Akteuren, Berufsgruppen sowie Multiplikatoren identifiziert werden. Die Auswertung der Interviews erfolgte durch eine strukturierende, qualitative Inhaltsanalyse mittels Entwicklung eines Kategoriensystems (Mayring, 2003). Dieser Schritt ermöglicht eine umfassende Darstellung aller relevanten Akteuren, Berufsgruppen sowie Multiplikatoren sowie deren Beziehungszusammenhang.

Im zweiten Schritt wurden im Anschluss an die ExpertInneninterviews mittels einer Netzwerkvisualisierung, welche qualitative und quantitative Methoden kombiniert (Gamper, Schönhuth & Kronwetter, 2012), das Netz relevanter Akteure der Bewegungsförderung dargestellt, eine weitergehende Analyse des Netzwerks ermöglicht (Borgatti, Everett & Johnson, 2013). Auf der Grundlage der so gewonnenen Daten besteht die Möglichkeit z. B. zentrale Akteure, Berufsgruppen sowie Multiplikatoren, strukturelle Defizite sowie netzwerkübergreifende Strukturen zu bestimmen. Auf diese Weise entstand eine Netzwerkkarte, die einen Überblick der strukturellen Einbettung individueller Akteure als übergeordneter struktureller Zusammenhänge zulässt.

Im dritten Schritt wurden basierend auf den zuvor erfassten und analysierten Daten Schlüsse gezogen, welche die Basis einer Netzwerkentwicklung im Sinne einer Beseitigung struktureller Defizite und einer nachhaltigen Entwicklung bilden. Unter Berücksichtigung der spezifischen Netzwerkkonfigurationen konnten so Empfehlungen hinsichtlich einer „Network Governance“ (Provan & Kenis, 2008) entwickelt werden, welche eine effektive Netzwerksteuerung und nachhaltige Netzwerkentwicklung zur Disseminierung der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung unterstützen sollen.

Bei der Auswahl der ExpertInnen wurde darauf geachtet, dass ein möglichst weites Spektrum der Gesellschaftsbereiche der Bewegungsförderung abgebildet wird. In gemeinsamer Abstimmung des Projektteams wurden folgende Gesellschaftsbereiche als relevant erachtet und als Grundlage der ExpertInnenauswahl genutzt:

- Bildung & Forschung: Universität, Hochschule, Fachschule, Schule, Kindergarten etc.
- Gesundheit: ÄrztInnenvertretungen und Leistungsträger, Prävention und Gesundheitsförderung, Rehabilitation, Pflege, Gesundheitssport etc.

- Politik & Verwaltung: Akteure auf Bundes- und Landesebene, Kommunalverwaltung etc.
- Sport: Organisierter Sport, Leistungs- und Breitensport, Sportwissenschaft etc.
- Wirtschaft: Sportartikel / -geräte, Landschafts- und Stadtplanung, Architektur etc.

Aufgrund des Anspruchs einer inhaltlichen Sättigung wurde das Sample bewusst offen gestaltet, indem nicht von vorneherein festgelegt wurde wie viele ExpertInnen interviewt werden sollten, sondern erst dann geschlossen wurde, wenn davon auszugehen war, dass keine weiteren Erkenntnisse gewonnen werden können.

### 3.3 Fragebogenerhebung

Die quantitative Fragebogenerhebung wurde durchgeführt um zum Beispiel aktuelle und potenzielle Akteure der Bewegungsförderung in Deutschland zu charakterisieren, zu erkunden, welche Rolle Bewegungsförderung für sie hat und wo Barrieren und Förderfaktoren liegen. Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen entwickelt. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die zentral abgedeckten Themenbereiche.

Tabelle 1: Themenbereiche der Fragebogenbefragung

<p><b>Beschreibung der Organisation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• MitarbeiterInnen/MitgliederInnen</li> <li>• Handlungsfeld</li> </ul>
<p><b>Rolle von Bewegungsförderung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsförderung als Teil von Aufgabenspektrum, Statuten, Satzung, Leitbild</li> <li>• Personelle Ressourcen für das Feld der Bewegungsförderung</li> <li>• Stellenwert von Bewegungsförderung aktuell und zukünftig</li> <li>• Zielgruppen und Lebenswelten im Hinblick auf Bewegungsförderung</li> <li>• Charakter von Maßnahmen der Bewegungsförderung</li> <li>• Materialien/Medien zum Thema Bewegungsförderung</li> </ul>
<p><b>Kooperation/Vernetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KooperationspartnerInnen</li> <li>• Charakter und Grad der Kooperation</li> <li>• Wunsch nach Kooperation</li> </ul>
<p><b>Barrieren und Förderfaktoren</b></p> <p><b>Information und Unterstützung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interesse an Information und Unterstützung</li> <li>• Form der gewünschten Information und Unterstützung</li> <li>• Informationsstand zu aktuellen Umstrukturierungen in der Gesundheitspolitik</li> </ul>

- Kenntnis der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung
- Kanäle zur Verbreitung der Empfehlungen
- Wichtigkeit verschiedener Inhalte zur Bewegungsförderung insgesamt

---

**Europäischer Qualitätsrahmen (EQR)**

- Ausbildungsgrad der Mitglieder
- 

Zur Erstellung der Items wurde bei Möglichkeit auf entsprechende Literatur zurückgegriffen (z. B. Michie, van Stralen & West, 2011; Rütten, Gelius & Abu-Omar, 2011; van de Goor et al. 2017; WHO, 2015). Im Sinne des explorativen Ansatzes fand eine deskriptive Auswertung der Fragebogenbefragung statt.

## 4 Durchführung, Arbeits- und Zeitplan

Die Durchführung der Studie fand gemäß dem in Tabelle 2 dargestellten Zeitplan statt. Zum einen stellte sich die Kontaktaufnahme und Vereinbarung eines Interviewtermins aufgrund der starken zeitlichen Einbindung der ExpertInnen als Herausforderung dar. Darüber hinaus beanspruchten insbesondere die Transkription und Inhaltsanalyse der qualitativen Interviews aufgrund des sehr umfangreichen Datenmaterial ein hohes Maß zeitlicher Ressourcen (vgl. Kap. 5.2).

Tabelle 2: Arbeits- und Zeitplan des Projektes SAMBA

<b>Arbeits- und Zeitplan 2016-2017</b>									
<b>Aufgaben, Zwischenziele</b>	<b>Monate</b>								
	Aug '16	Sep '16	Okt '16	Nov '16	Dez '16	Jan '17	Feb '17	Mär '17	Apr 17
Grundlegende Recherche, Spezifizierung des Untersuchungsdesigns und Festlegung des Kerns der zu befragenden ExpertInnen und Experten									
Planung und Durchführung der ExpertInneninterviews bis zur inhaltlichen Sättigung									
Planung und Durchführung einer ergänzenden quantitativen Befragung									
Datengenerierung für Netzwerkvisualisierung									
Datenauswertung, Erstellung einer Netzwerkkarte									
Darstellung aller relevanten Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren, Bedeutung und Beiträge, Kompetenzen und bestehende Begriffsverständnisse sowie Entwicklung der Empfehlungen zur nachhaltigen Netzwerkentwicklung									

## 5 Ergebnisse

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der qualitativen Teilstudie vorgestellt, darauf folgen die Ergebnisse der quantitativen Teilstudie. In Kapitel 6 erfolgt eine zusammenführende und kombinierte Diskussion und Beurteilung der gesamten Ergebnisse.

### 5.1 Qualitative Studie

#### 5.1.1 Untersuchungsdurchführung und Datengrundlage

##### *Sample*

Die Fallauswahl fand im Rahmen eines theoretischen Samplings anhand theoretischer Vorüberlegungen statt, wobei die Größe des Samples von vornherein nicht festgelegt ist (vgl. Flick, 2007). Bei der Auswahl der InterviewpartnerInnen wurde darauf geachtet im ersten Schritt ExpertInnen aus allen in der Vorbereitung für die Bewegungsförderung als relevant definierten Gesellschaftsbereiche zu befragen. Zudem wurde innerhalb des Projektteams vor der Auswahl und Kontaktaufnahme umfassend der ExpertInnenstatus der ausgewählten Personen diskutiert, um sicherzustellen, dass Informationen hoher Qualität generiert werden können. Diese Vorgehensweise ermöglichte einen gleichsam tiefgehenden wie umfassenden Zugang zum Untersuchungsgegenstand. Nach der Durchführung und Analyse der ersten Interviews wurde deutlich, dass weitere Interviews einen weiteren Erkenntnisgewinn erwarten lassen. In einem iterativen Prozess wurden daraufhin weitere Interviewpartner ausgewählt und befragt, bis ein zufriedenstellender inhaltlicher Sättigungsgrad erreicht wurde.

Insgesamt wurden auf diese Weise zehn ExpertInnen interviewt, wobei jeweils zwei einem Gesellschaftsbereich zuzuordnen waren.<sup>2</sup> Die Zusammensetzung in Bezug auf die Gesellschaftsbereiche gliedert sich wie folgt: Bildung & Forschung (Schule, Universität: n = 2), Gesundheit (Gesundheitssport, Prävention/ Gesundheitsförderung: n = 2), Politik & Verwaltung (Bunde-/Landesebene, Kommunalebene: n = 2), Sport (Organisierter Sport, Sportwissenschaft: n = 2) und Wirtschaft (Landschaft- und Stadtplanung, Sportartikel und -geräte: n = 2). Vier der Befragten waren weiblich und sechs waren männlich. Alle ExpertInnen besetzen leitende Funktionen (teilweise mehrere in Personalunion) der durch sie vertretenen Einrichtungen.

---

<sup>2</sup> Da die ExpertInnen teilweise Doppel- oder Mehrfachfunktionen innehatten war eine eindeutige Zuordnung nicht in allen Fällen möglich. In diesen Fällen fand eine Zuordnung gemäß der hauptberuflichen Funktion des Interviewpartners, bzw. der Interviewpartnerin statt.

### *Durchführung und Transkription der ExpertInneninterviews*

Die Gesamtlänge aller zehn ExpertInneninterviews, die zwischen dem 11.11.2016 und dem 10.02.2017 stattfanden, beläuft sich auf 8 Stunden und 56 Minuten. Im Durchschnitt dauerte ein Interview knapp 54 Minuten, wobei das kürzeste Interview eine Länge von 31 Minuten hatte und das längste Interview sich über 72 Minuten erstreckte. Im Anschluss an die Interviews erfolgte eine Transkription unter Anwendung des Programms f4transkript. Die Befragten werden in den transkribierten Interviews mit den Kürzeln „B1“ bis „B10“ bezeichnet, der Interviewer mit dem Kürzel „I“.

### *Kategorienentwicklung*

Die Auswertung der transkribierten Interviews fand durch eine strukturierende, qualitative Inhaltsanalyse mittels Entwicklung eines Kategoriensystems statt. Dieser Schritt ermöglicht eine umfassende Darstellung aller relevanten Akteure, Berufsgruppen sowie Multiplikatoren und deren Beziehungszusammenhang.

Auf der Grundlage des verwendeten Interviewleitfadens erfolgte in einem zirkulären Prozess, gekennzeichnet durch ein mehrfaches Bearbeiten des vorliegenden Materials eine Kategorienentwicklung [13] welche letztendlich 297 Kategorien und Subkategorien mit insgesamt 1010 Codings umfasste. Die Festlegung der Hauptkategorien orientierte sich dabei im Vorfeld an folgenden Dimensionen:

- Relevante Akteure
- Schlüsselpositionen
- Multiplikatoren
- Potentielle Multiplikatoren
- Multiplikatoren weiterer Gesellschaftsbereiche
- Beziehungszusammenhang der Akteure (Kooperation, Konflikt/Konkurrenz)
- Netzwerkentwicklung (Nutzen und Barrieren der Netzwerkbeteiligung)

Während die Hauptkategorien deduktiv anhand der Fragestellungen abgeleitet wurden, entwickelten sich die Subkategorien induktiv im Verlauf einer strukturierten, qualitativen Inhaltsanalyse (vgl. Mayring, 2003). Zur Anwendung kamen hierbei die Softwarepakete MaxQDA und f4analyse.

#### 5.1.2 Kategorienbasierte Auswertung der Interviews

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse der ExpertInneninterviews dargestellt und interpretiert. Zunächst werden Ergebnisse hinsichtlich relevanter Akteure vorgestellt, woraufhin die Ergebnisse zu Akteuren mit Schlüsselposition, Multiplikatoren, zum

Beziehungszusammenhang der Akteure und schließlich zu Aspekten der Netzwerkentwicklung dargestellt werden.

Hinsichtlich der Identifizierung der relevanten Akteure zeigte sich, dass viele der Expertinnen und Experten unterschiedliche Verständnisse und Spezifizierungen der Akteure vornahmen. Um diesem Umstand gerecht zu werden, werden im Folgenden verschiedene Akteursformen unterschieden:

- Individueller Akteur: einzelne Personen, Organisationen, Einrichtungen etc.
- Kollektiver Akteur: Gruppe individueller Akteure, die gemeinsame Ziele und Interessen verfolgen, häufig formal organisiert
- Akteursaggregat: inhomogene Gruppe individueller Akteure mit partiell gemeinsamen Zielen
- Berufsgruppe: Gruppe individueller Akteure, die formell oder informell als Vertreter eines Berufsstands auftreten
- Soziale Institutionen: Regelsystem zum Lösen gesellschaftlicher Probleme, i. e. S. auch gesellschaftliche Einrichtungen wie die Schule oder der Verein

#### 5.1.2.1 Relevante Akteure

Aus den Interviews gingen insgesamt 128 relevante Akteure der Bewegungsförderung in Deutschland hervor.<sup>3</sup> Die genannten Akteure lassen sich dabei folgenden Gesellschaftsbereichen zuordnen:

- Bildung & Forschung
- Familie, Soziales & Umwelt<sup>4</sup>
- Gesundheit
- Medien
- Politik & Verwaltung
- Wirtschaft
- Sport

In Abbildung 1 ist die Verteilung der Häufigkeit genannter Akteure nach Gesellschaftsbereichen dargestellt (mehrfache Nennungen über alle Interviews hinweg wurden lediglich einmal berücksichtigt).

---

<sup>3</sup> Vgl. Anhang 2 für eine Übersicht aller genannten Akteure.

<sup>4</sup> Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der geringen Anzahl vorliegender Akteursnennungen in diesen Bereichen wurden diese Bereiche zusammengefasst.

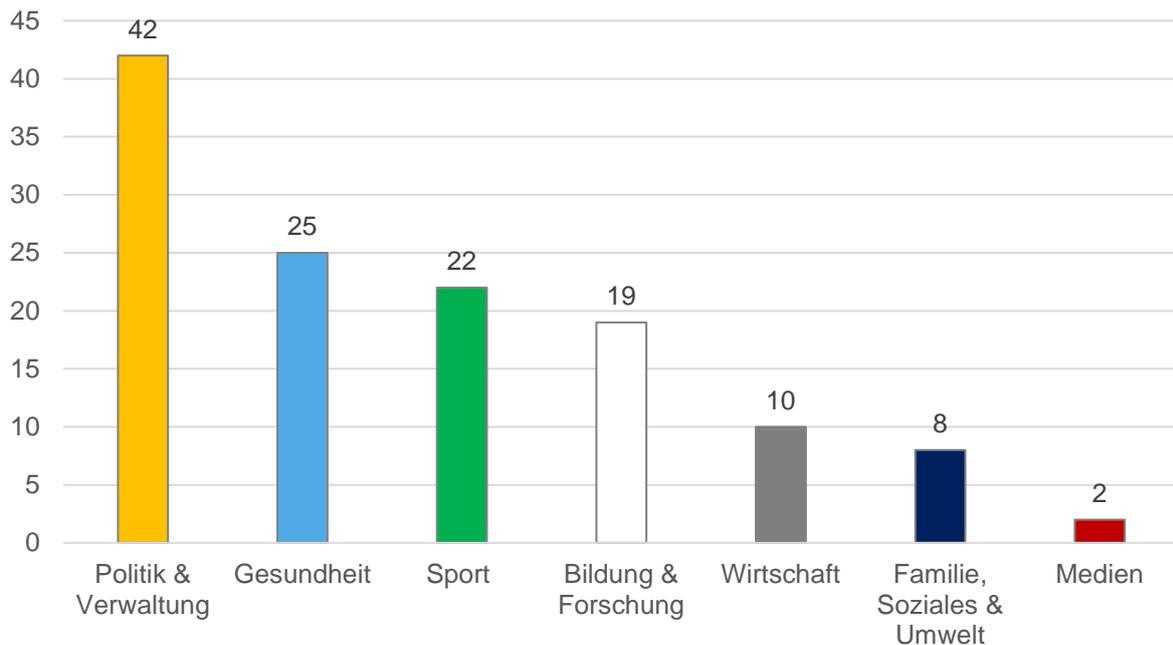


Abbildung 1: Verteilung relevanter Akteure nach Gesellschaftsbereichen (nach Anzahl der Nennungen), N = 128

Auffällig ist hierbei die hohe Anzahl genannter Akteure aus dem Bereich Politik und Verwaltung mit 42 verschiedenen Akteuren. Darauf folgt der Gesellschaftsbereich der Gesundheit mit 25 einzeln benannten Akteuren. Diesem Bereich wurden u. a. Krankenkassen, Präventionsverbände und Berufsgruppen im Bereich des Gesundheitswesens zugeordnet. Der Bereich des Sports folgt mit 22 Nennungen an dritter Stelle, u. a. vertreten durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), Landessportverbände und einzelne Sportfachverbände (z. B. Deutscher Turnerbund (DTB), Deutscher Skiverband (DSV), Deutscher Tanzsportverband (DTV)). Akteure aus dem Bereich der Bildung und Forschung (z. B. Universitäten, Schulen) wurden 19mal genannt und befinden sich damit anteilmäßig im mittleren Bereich der relevanten Akteure der Bewegungsförderung. Akteure aus den Bereichen Medien (Schauspieler), Familie, Soziales & Umwelt (Kirche, Familie, Naturschutzbund) und Wirtschaft (Lebensmittelhersteller, Sportartikelindustrie) wurden eher selten genannt, womit sie in der Masse der genannten Akteure eher einen quantitativ geringen Stellenwert einnehmen.

Möchte man eine Gewichtung der Akteure vornehmen, so lassen sich 14 Akteure herausgreifen, die von mindestens der Hälfte der befragten ExpertInnen als relevante Akteure der Bewegungsförderung in Deutschland angeführt wurden (vgl. Tab. 3).<sup>5</sup> Eine herausragende Position nimmt dabei der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ein, welcher von neun der

<sup>5</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um die Häufigkeit der Nennung im Rahmen einer qualitativen Analyse handelt, die Zahlen also keineswegs repräsentativ sind, sondern lediglich die Perspektive der befragten ExpertInnen wiedergeben.

zehn ExpertInnen am häufigsten genannt wurde. Auffällig ist, dass es sich bei vielen der Akteure um soziale Institutionen wie die Universität, die Schule, den Kindergarten, den Sportverein und die Kommune handelt.

Tabelle 3: Die am häufigsten genannten relevanten Akteure (Nennungen  $\geq 5$ )

<b>Top 14 der Akteure</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)	9
Krankenkasse (KK)	7
Landessportbund/Landessportverband (LSB/LSV)	7
Schule	7
Sportverein	7
Universität/Hochschule	6
Akteure/Ministerien auf Landesebene	5
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	5
Deutscher Städtetag	5
Fitnessbranche	5
Fitnessstudios	5
Kindergarten (KiGa)	5
Kommerzielle Sportanbieter	5
Kommune	5

Diese in der Gesamtsicht der ExpertInnen 14 zentralen Akteure entstammen zum einem dem Bereich der Politik und Verwaltung (Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Akteure/Ministerien auf Landesebene, Deutscher Städtetag und die Kommune als soziale Institution). Bildung und Forschung ist durch Kindergarten, Schule und Universität/Hochschule vertreten. Der Bereich des Sports ließ sich für eine differenzierte Betrachtung auf der einen Seite in einen Non-Profit-Bereich mit den Akteuren Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), Landessportbund/Landessportverband (LSB/LSV) sowie dem Sportverein und auf der anderen Seite in einen For-Profit-Bereich mit den Akteuren Fitnessbranche, Fitnessstudio und kommerzielle Sportanbieter unterteilen. Die Krankenkassen sind gemäß dieser Gewichtung der einzige relevante Vertreter des Bereichs Gesundheit. Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Medien oder Familie, Soziales & Umwelt finden sich nicht unter den am häufigsten genannten relevanten Akteure (vgl. Tab. 4).

Tabelle 4: Relevante Akteure nach Gesellschaftsbereichen (Nennungen  $\geq 5$ )

<i>Systemebene</i>	<b>Politik &amp; Verwaltung</b>	<b>Sport (Non-Profit)</b>	<b>Sport (For-Profit)</b>	<b>Gesundheit</b>	<b>Bildung &amp; Forschung</b>
<i>Bund (Makro-Ebene)</i>	BMG, Deutscher Städtetag	DOSB	Fitnessbranche	Krankenkasse	
<i>Land (Meso-Ebene)</i>	Akteure/Ministerien auf Landesebene	LSB/LSV			
<i>Region/ Kommune (Mikro-Ebene)</i>	Kommune	Sportverein	Fitnessstudio, Kommerzielle Sportanbieter		Universität/ Hochschule, Schule, Kindergarten

### 5.1.2.2 Schlüsselpositionen

Auf die Frage hinsichtlich der zentralen Schlüsselpositionen in der Bewegungsförderung wurden insgesamt 22 Akteure genannt (vgl. Tab. 5). Auf die Frage nach relevanten Akteuren, die eine Schlüsselposition<sup>6</sup> besetzen, fällt auf, dass hier häufig spezifische, individuelle Akteure, wie etwa der Bundesgesundheitsminister oder die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung genannt wurden. Anders als bei kollektiven Akteuren wie dem Arbeitgeber/Betrieb oder sozialen Institutionen wie Schulen handelt es sich um klar einzugrenzende und ansprechbare Akteure, die in Form einer Person oder Organisation auftreten.

Tabelle 5: Schlüsselpositionen in der Bewegungsförderung

<b>Schlüsselpositionen</b>
ArbeitgeberInnen/Betrieb
ÄrztInnen
Bundesgesundheitsminister H. Gröhe
Bundesgesundheitsministerium (BMG)
Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Bundeskanzlerin
Bundesministerium des Innern (BMI)
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Deutscher Behindertensportverband (DBS)
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
Deutscher Turnerbund (DTB)
Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie (DVGS)

<sup>6</sup> In den Interviews wurde der Begriff der Schlüsselposition zunächst nicht spezifiziert, sondern den ExpertInnen die Entscheidung darüber übertragen, welcher Akteur eine Schlüsselposition besetzt.

---

Familie  
Kommune  
Krankenkasse  
Landesvereinigungen für Gesundheit  
Schule  
Sportverein  
Stadt- Verkehrs- und Landschaftsplanung (SVLP)  
Ute Winkler, BMG Ref. 422  
Volkshochschule (VHS)  
Wissenschaftsakteure/Wissenschaft

---

Hierbei finden sich neben dem zuvor schon aufgeführten DOSB und anderen Verbänden aus den Sport und Gesundheitsbereich viele Akteure auf der bundespolitischen Ebene wie dem Bundesministerium des Innern (BMI), der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das ebenfalls zuvor schon aufgeführte BMG wieder. Die Schlüsselposition des BMG wird von einem Experten wie folgt beschrieben:

Im Moment ist es das Bundesgesundheitsministerium die ja letzten Endes gerade all diese Aktivitäten [anstoßen], wie die welche jetzt unter anderem auch zu diesem Gespräch und zu den Bewegungsempfehlungen geführt haben, und damit eine Policy für Bewegungsförderung einfach initiieren. Das ist ein absoluter Motor, um entsprechende Aktivitäten von all diesen Akteuren weiter mit zu pushen und – das denke ich halt auch zukünftig – ich weiß nicht ob das zwingend allein das Bundesministerium für Gesundheit sein muss. (B7, 83)

Der Experte betrachtet die Schlüsselposition des BMG hierbei insbesondere als Initiator einer politischen Agenda, wobei er andeutet, dass die Schlüsselposition im weiteren Verlauf auch andere Akteure (mit-)besetzen könnten.

Hinsichtlich der Schlüsselposition ist von Interesse, dass hier einzelne, herausragende Personen aus dem Bereich der Politik und Verwaltung wie die Bundeskanzlerin oder zwei Akteure des BMG, der Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und Ute Winkler (BMG, Ref. 422) genannt wurden, die aufgrund ihres Einflusses und politischer Macht als Schlüsselakteure der Bewegungsförderung in Deutschland betrachtet werden. Dabei sieht beispielsweise ein Experte die Schlüsselrolle des Bundesgesundheitsministers hinsichtlich der Bewegungsförderung auch kritisch und verweist auf hier bestehendes Entwicklungspotenzial:

Ja, also nach meinem Dafürhalten, also aus meiner persönlichen Sicht, ist jemand in diesem Spiel drin, der eine richtig große Rolle übernehmen könnte, der das aber nicht tut. Das ist der Bundesgesundheitsminister. (B5, 81)

Ähnlich wurde auch die Rolle der Bundeskanzlerin betrachtet, welche aufgrund ihrer Position dem Thema Bewegungsförderung in Deutschland zu einem höheren Stellenwert verhelfen könnte.

Beachtenswert ist zudem, dass neben Akteuren und Institutionen auf Bundesebene viele lebensweltliche Settings der Bewegungsförderung (Betrieb, Familie, Kommune, Schule, Volkshochschule, Sportverein) als Schlüsselpositionen bezeichnet werden. So beschreibt ein Experte die große Bedeutung der Familie als Schlüsselakteur der Bewegungsförderung: „Das heißt, im Grunde genommen, wenn wir sagen, dass schon in früher Kindheit Akzente gesetzt werden, natürlich in erster Linie auch durch die Familie“ (B1, 111). Eine Schlüsselposition besitzt auch die Kommune, welche alle lebensweltliche Settings der Bürger umfasst und die Möglichkeit gibt, bundes- oder landespolitische Maßnahmen bürgernah umzusetzen, wie eine Expertin darlegt:

Nach meinem politischen Verständnis müsste sich das dann im Prinzip herunterbrechen bis hin zur kommunalen Ebene, wo auch die Kommune für diese Angebote eine koordinierende Wirkung entfalten muss. Das sieht man ja, dass man sozusagen die Macht haben muss jemanden einzuladen, und zwar thematisch bezogen übergreifend einzuladen. (B9, 109)

Neben der Kommune als die Instanz, welche mit politischer Macht ausgestattet ist und koordinative, sektorenübergreifende Funktion hat wurden auch die Akteure der Stadt-Verkehrs- und Landschaftsplanung genannt, welche den Bewegungsraum der Kommune maßgeblich gestalten und zur Bewegungsförderung beitragen. Als einzige explizite Berufsgruppe wurden die ÄrztInnen angeführt, welche aufgrund ihres direkten Kontakts mit einem großen Teil der Bevölkerung über eine Schlüsselposition mit hohen Einflussmöglichkeiten verfügen. Nicht zuletzt wird den Landesvereinigungen für Gesundheit, dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und den Wissenschaftsakteuren als Produzenten des für die Bewegungsförderung relevanten Wissen eine Schlüsselposition zugewiesen.

Betrachtet man die Schlüsselpositionen nach Gesellschaftsbereichen (Tab. 6), fällt auf, dass das Gros der Akteure dem Bereich der Politik und Verwaltung auf Bundesebene entstammt. Neben weiteren wichtigen Akteuren auf Bundesebene finden sich aber auch eine Vielzahl von Akteure auf der regionalen bzw. kommunalen Ebene wider.

Tabelle 6: Schlüsselpositionen nach Gesellschaftsbereichen

<i>Systemebene</i>	<b>Politik &amp; Verwaltung</b>	<b>Sport (Non-Profit)</b>	<b>Gesundheit</b>	<b>Bildung &amp; Forschung</b>	<b>Wirtschaft</b>	<b>Familie, Soziales &amp; Umwelt</b>
<i>Bund (Makro-Ebene)</i>	Bundes-Gesundheitsminister H. Gröhe, BMG, BundeskanzlerIn, BMI, BZgA, U. Winkler (BMG)	DBS, DOSB, DTB	DVGS, Krankenkasse	BISp, Wissenschaftsakteure/ Wissenschaft		
<i>Land (Meso-Ebene)</i>			Landesvereinigungen Gesundheit			
<i>Region/ Kommune (Mikro-Ebene)</i>	Kommune, Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung	Sportverein	ÄrztInnen	Schule, VHS	Arbeitgeber/ Betrieb	Familie

### 5.1.2.3 Multiplikatoren

Multiplikatoren werden hier verstanden als Akteure, die Wissen oder Informationen zu Bewegungsförderung weitergeben und dadurch zur Verbreitung dieses Wissens beitragen. In den Interviews wurden insgesamt 19 Multiplikatoren genannt (vgl. Tab. 7). Neben unspezifischen Akteursaggregaten wie die Akteure/Ministerien auf Landesebene, wurden auch hier eine große Zahl spezifischer, individueller Akteure genannt. Abermals handelt es sich dabei v. a. um politische bzw. verwaltende Organisationen auf Bundesebene und Sportverbände (vgl. auch Tab. 8).

Tabelle 7: Multiplikatoren der Bewegungsförderung

<b>Multiplikator</b>
Akteure/Ministerien auf Landesebene
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Deutsche Vereinigung der Sportwissenschaft (dvs)
Deutscher Alpenverein (DAV)
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
Deutscher Städtetag
Deutscher Turnerbund (DTB)
Deutscher Wanderverband (DWV)

---

Fitnessstudios  
Krankenkasse  
Landessportbund (LSB)  
Politik/Vertreter der Politik in der Öffentlichkeit  
Sportlehrer  
Sportwissenschaft/SportwissenschaftlerInnen  
Umweltamt  
Universität/Hochschule  
Verkehrsamt  
Volkshochschulen (VHS)

---

Zudem fällt auf, dass viele der Multiplikatoren wie etwa der DOSB, das BMG oder die BZgA bereits zuvor als Akteure in Schlüsselpositionen genannt wurden. Die bereits etablierte Multiplikatorenrolle der BZgA wird von einer Expertin etwa folgendermaßen beschrieben:

Ja und das Gleiche soll jetzt im Rahmen dieses Präventionsgesetzes ja auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung machen, also als Beratung auch der Kommunen und als Multiplikator. Diesen Auftrag hatten sie ja als Institut vorher auch schon. Und da muss man jetzt auch eine gute Zusammenarbeit [etablieren] und in ein gutes System kommen, wie man sich da auch wirklich gegenseitig darüber informiert, was eigentlich gebraucht wird. Weil sonst denkt sich die BZgA da etwas, dass wir als Kommunen sagen: „Wir können ja mal einen Teil davon nehmen, aber ob das jetzt auf unsere Wirklichkeit trifft?“ (B9, 93)

In diesem Zusammenhang verweist sie auf die Bedeutung der Vernetzung und Kooperation als Voraussetzung für die Funktion des Multiplikators.

Darüber hinaus werden auch etliche Akteure genannt, bei denen eine Differenzierung zwischen Schlüsselposition und Multiplikatorrolle zu beobachten ist. So wurden hier etwa die Akteure/Ministerien auf Landesebene genannt, die quasi eine Vermittlerrolle zwischen Bund und Kommune einnehmen. Eine ähnliche Rolle im Bereich des Sports nimmt der bzw. die Landessportbund (LSB) ein. Ein anderes Beispiel ist der Deutsche Städtetag, über den der Weg zu den Kommunen führt. Andere Multiplikatoren sind kommunale Verwaltungsbehörden (Umweltamt, Verkehrsamt), welche in direktem Zusammenhang mit den zuvor genannten Schlüsselpositionen der Kommune sowie Stadt- Verkehrs- und Landschaftsplanung stehen. Ebenso wird hier die Berufsgruppe der Sportlehrer genannt, welche Teil des Schlüsselakteurs Schule sind. In diesem Zusammenhang sind auch die SportwissenschaftlerInnen zu sehen, welche durch die Ausbildung der SportlehrerInnen und anderer im Bereich der Bewegungsförderung tätigen Berufsgruppen an den Universitäten und Hochschulen eine zentrale Funktion als Multiplikatoren der Bewegungsförderung innehaben. Darüber hinaus werden Akteure wie Vertreter der Politik in der Öffentlichkeit und verschiedene Sportverbände

genannt, die insbesondere durch ihren Einfluss auf Vereine und die Übungsleiterausbildung eine Multiplikatorrolle einnehmen.

Hinsichtlich der Gesellschaftsbereiche werden die Multiplikatoren v.a. in den Bereichen der Politik und Verwaltung, Sport (Non-Profit) und im Bereich der Bildung und Forschung gesehen. Während in den ersten zwei Bereichen die Akteure auf der Bundesebene überwiegen, sind es im Bereich der Bildung vor allem auf regionaler und lokaler Ebene tätige Multiplikatoren wie Sportlehrer, Sportwissenschaftler oder die Volkshochschulen. Interessanterweise sahen die ExpertInnen keine Multiplikatoren in den Bereichen Wirtschaft, Familie, Soziales & Umwelt und Medien.

Tabelle 8: Multiplikatoren nach Gesellschaftsbereichen

<i>Systemebene</i>	<b>Politik &amp; Verwaltung</b>	<b>Sport (Non-Profit)</b>	<b>Sport (For-Profit)</b>	<b>Gesundheit</b>	<b>Bildung &amp; Forschung</b>
<i>Bund (Makro-Ebene)</i>	BMG, BZgA, Deutscher Städtetag, PolitikerInnen/VertreterInnen der Politik in der Öffentlichkeit	DAV, DOSB, DTB, DWV		Krankenkassen	dvs
<i>Land (Meso-Ebene)</i>	Akteure/Ministerien auf Landesebene	LSB			
<i>Region/Kommune (Mikro-Ebene)</i>	Umweltamt, Verkehrsamt		Fitnessstudios		SportlehrerInnen, SportwissenschaftlerInnen/Institute für Sportwissenschaft, Universität/Hochschule VHS

#### 5.1.2.4 Potentielle Multiplikatoren

Auf die Frage nach den Akteuren, die das Potential besitzen zukünftig als Multiplikator aktiv zu werden wurden von den Interviewten insgesamt 23 Akteure benannt (vgl. Tab. 9).

Tabelle 9: Potentielle Multiplikatoren

<b>Potentieller Multiplikator</b>
Arbeitsmediziner*
Bund*
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Bundesvereinigung betriebliches Gesundheitsmanagement (BBGM)
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Deutsche Vereinigung der Sportwissenschaft (dvs)

Deutscher Städtetag  
Gesunde Städte Netzwerk\*  
Kindergarten (KiGa)\*  
Kirche\*  
Kommunale Gesundheitskonferenz\*  
Kultusministerium\*  
Landesgesundheitskonferenz\*  
Medien\*  
Otto Normalverbraucher als Identifikationsfigur\*  
Private Krankenkasse\*  
SchauspielerInnen\*  
Schule\*  
Soziale Einrichtungen\*  
Sportartikelhersteller\*  
Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung\*  
Universität/Hochschule  
Volkshochschule (VHS)

---

\* Akteure, die nicht als bereits bestehender Multiplikator genannt wurden

Teilweise kommt es aufgrund der unterschiedlichen Einschätzungen der ExpertInnen zu Überschneidungen der potentiellen mit den bereits etablierten Multiplikatoren. Beispielsweise werden BMG und BZgA von einigen ExpertInnen bereits als aktiver Multiplikator angesehen, wohingegen andere diese Akteure als potentielle Multiplikatoren betrachten. Man könnte das auch als vorhandenes Entwicklungspotential bei bereits etablierten Multiplikatoren interpretieren. Das Potential als Multiplikator für Bewegungsförderung aktiv zu werden wurde ergänzend zu bereits bestehenden Multiplikatoren bei den folgenden Akteuren gesehen:

- ArbeitsmedizinerInnen,
- Bund,
- Gesunde Städte Netzwerk,
- Landesgesundheitskonferenzen,
- Kindergärten,
- Kirchen,
- kommunale Gesundheitskonferenzen,
- Kultusministerien,
- Medien,
- Otto NormalverbraucherInnen als Identifikationsfigur,
- private Krankenkassen,

- SchauspielerInnen,
- Schulen,
- soziale Einrichtungen,
- Sportartikelhersteller sowie
- Akteure der Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung.

Diese Akteure sollten neben den etablierten Multiplikatoren insbesondere für eine zukünftige Disseminierung der Bewegungsempfehlungen berücksichtigt werden. Beim Blick auf die Verteilung über die Gesellschaftsbereiche fallen zwei Dinge auf. Zum einen wurden potentielle Multiplikatoren auch in den Bereichen Wirtschaft und Medien genannt. Zum anderen finden sich eine Vielzahl der Multiplikatoren auf der regionalen / kommunalen Ebene wider, die Ebene, die häufig unmittelbar an den Lebenswelten der Bevölkerung ansetzt.

Tabelle 10: Potentielle Multiplikatoren nach Gesellschaftsbereichen

<i>Systemebene</i>	<b>Politik &amp; Verwaltung</b>	<b>Gesundheit</b>	<b>Bildung &amp; Forschung</b>	<b>Wirtschaft</b>	<b>Familie, Soziales &amp; Umwelt</b>	<b>Medien</b>
<i>Bund (Makro-Ebene)</i>	Bund*, BMG, BBGM, BZgA, Deutscher Städtetag	Private Krankenkassen*	dvs	Sportartikelhersteller*	Kirche*	Medien*, Schauspieler*
<i>Land (Meso-Ebene)</i>	Gesunde Städte Netzwerk*, Kultusministerium*, Landesgesundheitskonferenz*					Medien*
<i>Region/ Kommune (Mikro-Ebene)</i>	Kommunale Gesundheitskonferenz*, Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung*	ArbeitsmedizinerInnen*	Kinder-garten*, Schule*, VHS		Soziale Einrichtungen*	Medien*, Otto NormalverbraucherInnen als Identifikationsfigur*

\* Akteure, die nicht als bereits bestehender Multiplikator genannt wurden

Im kommunalen Bereich der Politik und Verwaltung sind dies die kommunalen Gesundheitskonferenzen sowie die Akteure im Bereich der Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung. Allerdings finden sich auch auf Landes- und Bundesebene etliche Akteure aus dem Politik und Verwaltungsbereich wider. Der Bund wurde z. B. in diesem

Zusammenhang erwähnt, da eine flächendeckende und effektive Informationsverbreitung und Förderung des Themas Bewegungsförderung der Unterstützung von Akteuren der Bundesregierung benötigt.

Im Bereich der Gesundheit liegt es auf der Hand, dass die Berufsgruppe der Arbeitsmediziner mit Bezug zum Setting Betrieb eine wichtige Rolle spielen können, wobei hier natürlich auch ein Bezug zum Bereich der Wirtschaft gegeben ist. Interessant ist im Bereich der Gesundheit auch, dass zwar Krankenkassen im Allgemeinen als wichtiger bestehender Multiplikator genannt wurden, private Krankenkassen aber noch nicht in dieser Rolle gesehen wurden, wohl aber einen beachtlichen potenziellen Multiplikator darstellen, wie etwa ein Experte ausführte:

B5: Also ich fände das zumindest hochgradig spannend und interessant, mit denen ins Gespräch zu kommen. Warum die keine Prävention machen, warum das für sie kein Thema ist, das fände ich schon ganz spannend.

I: Ok, aber sie würden jetzt nicht per se sagen, das ist ein wichtiger Multiplikator, sondern erst einmal überhaupt die Frage [stellen], warum sie sich des Themas nicht annehmen.

B5: Ja, genau. Aber (...) das ist eben politisches Denken, nehmen wir einmal an wir würden mit den privaten Krankenkassen ins Gespräch kommen und die privaten Krankenkassen würden jetzt sagen: „Oh, das ist aber unser sensationelles Thema, wir setzen uns an die Spitze der Bewegung“, dann würden die natürlich ein wahnsinniger Transmissionsriemen sein. (B5, 87-90)

Im Bereich der Bildung und Forschung wurde neben der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) auf kommunaler Ebene die Volkshochschulen, die Kindergärten und die Schulen genannt. Diese drei potentiellen Multiplikatoren decken damit den Bildungsbereich über den ganzen Lebensverlauf von der Kindheit bis zum Seniorenalter ab. Hier können sicherlich auch soziale Einrichtungen und Kirchen eine wichtige Rolle spielen. Nicht zuletzt wurden Sportartikelhersteller erwähnt, die aufgrund ihrer hohen medialen Präsenz als ein potentieller Multiplikator betrachtet werden.

Schließlich wurde deutlich, dass den Medien ein großes Potenzial als Multiplikator der Bewegungsförderung zukommt. Dabei muss unterschieden werden zwischen medialen Akteuren wie Schauspielern, die sowohl in ihren Rollen als auch als in ihrer Vorbildfunktion von Bedeutung sind. Zudem umfasst der Bereich der Medien Kampagnen. In diesem Zusammenhang wurde der Otto Normalverbraucher als Identifikationsfigur genannt, da die Bevölkerung Vorbilder benötigt, die erreichbar sind, wohingegen Leistungssportler als Zugpferde für Kampagnen kritisch gesehen wurden. Nicht zuletzt wird insbesondere den digitalen Medien eine tragende Rolle als potentieller Multiplikator zugetraut, wie ein Experte verdeutlichte:

Und sonst würde ich vielleicht einfach noch einmal das Stichwort Medien nennen. Denn ich habe es eben schon einmal gesagt, was sich so in Jugendkulturen oder generell irgendwo in Subkulturen definiert, wo Bewegung mal mehr mal weniger eine Rolle spielt im Alltag aber auch eben in informellen Bewegungsfeldern, da spielen glaube ich Medien gerade jetzt, auch wenn es noch nicht Evidenz dafür gibt, aber zunehmend dann (...) digitale Medien (...) eine wichtige, wichtige Rolle. (B7, 119)

Insgesamt 23 identifizierte potentielle Multiplikatoren weisen auf durchaus vorhandenes Potenzial hin, welches im Hinblick auf die zukünftige Bewegungsförderung genutzt werden kann. Dabei sind insbesondere die 16 von Interesse, die noch nicht als etablierter Multiplikator berücksichtigt wurden, sowie einzelne Akteure großer gesellschaftlicher Bedeutung wie etwa die erwähnten Medien und der Bund, aber auch Akteure wie die Kirchen oder auch die privaten Krankenkassen.

### *Fazit*

Es zeigte sich, dass das Feld der Akteure im Bereich der Bewegungsförderung ausgesprochen heterogen ist. Dies gilt in zweierlei Hinsicht. Zum einen gibt es eine Vielzahl von Organisations- und Erscheinungsformen der Akteure. Zum anderen kommen die Akteure aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Es handelt sich um ein interdisziplinäres Feld, das jedoch von einer Mehrzahl von Akteuren (33 %) aus dem Bereich der Politik und Verwaltung geprägt ist. Insgesamt konnten 128 relevante Akteure identifiziert werden. Davon werden 22 Akteure in Schlüsselpositionen gesehen. Für eine Disseminierung von Bewegungsempfehlungen sind insbesondere Multiplikatoren von Bedeutung. Hiervon wurden 19 Stück identifiziert. Darüber hinaus wurden 16 weitere potentielle Multiplikatoren erfasst. Die Akteure in Schlüsselpositionen, die Multiplikatoren und potentielle Multiplikatoren wurden zum Zweck der Erstellung einer Übersicht der wichtigsten Akteure in Steckbriefen dargestellt (siehe Anhang 1). Neben einer Kategorisierung sind dort Funktion und Bezug zur Bewegungsförderung sowie der primäre Gesellschaftsbereich, die Zielgruppe, mögliche Ansprechpartner und Vorkommen in den ExpertInneninterviews aufgeführt.

Insgesamt ermöglicht der erste Schritt der qualitativen Studie somit eine mehrdimensionale und differenzierte umfassende Darstellung der relevanten Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren, welche gleichsam die in Frage kommenden Population für die Entwicklung eines flächendeckenden Netzwerks der Bewegungsförderung darstellen.

#### 5.1.2.5 Strukturelle Akteursvernetzung

Im Rahmen der ExpertInneninterviews wurde auch nach dem Beziehungszusammenhang der genannten Akteure gefragt. Dabei waren zum einen Kooperationsbeziehungen (z. B.

Informationsaustausch, informelle Zusammenarbeit, formelle Zusammenarbeit, Partnerschaft) und zum anderen Konkurrenz- oder Konfliktsituation im Bereich der Bewegungsförderung von Interesse. Dem explorativen Ansatz folgend stand es zunächst im Vordergrund Kooperations- und Konfliktbeziehungen aller Art, also in unspezifischer Weise, zu erfassen, um so einen Gesamtüberblick zu erhalten.<sup>7</sup> Auf Grundlage der Interviewauswertung ließen sich Netzwerkmatrizen erstellen, welche zur Visualisierung der Beziehungszusammenhänge sowie zur Berechnung deskriptiver Netzwerkparameter des bestehenden Netzwerks der Bewegungsförderung in Deutschland dienen. Die erhobenen Beziehungen sind ungerichtet (reziprok) und werden in zwei Netzwerken getrennt nach Kooperationsbeziehungen und Konflikt-/Konkurrenzbeziehungen ausgewertet. Da die Analyse auf qualitativen Daten und einer selektiven Stichprobe von ExpertInnen basierte, wurden Beziehungen binär als entweder vorhanden oder nicht vorhanden behandelt. Beziehungsstärken etc. wurden nicht berücksichtigt, da die Daten darüber keine Rückschlüsse zulassen. Das Ziel der Netzwerkanalyse war es, das zum Zeitpunkt der Befragung bestehende Netzwerk zu rekonstruieren, so wie es sich den ExpertInnen darstellte, wobei deren Expertisen zusammenfassend in einem Netzwerk dargestellt sind. Auf diese Weise sind strukturelle Zusammenhänge sichtbar, welche ein tiefergehendes Verständnis des Netzwerks ermöglichen.

Eine Betrachtung der globalen Netzwerkstruktur zeigt, dass es sich um ein verhältnismäßig großes Netzwerk mit 128 Akteuren handelt, das aber gleichzeitig durch wenige Beziehungen (Ties) geprägt ist. Im Kooperationsnetzwerk verfügt ein Akteur im Schnitt nur über 1,25 Kooperationsbeziehungen, womit lediglich 0,9 % der möglichen Beziehungen (Density) realisiert sind. Das Netzwerk besteht aus vielen unverbundenen Teilgruppen (Components) und ist aus diesem Grund stark fragmentiert, wobei 86,9 % der Netzwerkakteure unerreichbar sind. Die durchschnittliche geodätische Distanz zwischen den erreichbaren Akteuren ist mit 3,352 hoch.

Das Konflikt-/Konkurrenznetzwerk ist in noch weit stärkerem Maße als zusammenhangslos zu bezeichnen, wie die Netzwerkparameter zur Kohäsion zeigen. Der bessere Wert der durchschnittlichen Distanz ist lediglich auf die geringere Anzahl verbundener Akteure zurückzuführen.

Die Analyse des Gesamtnetzwerkes und dessen Zusammenhang zeigt, dass nur eine geringe Ausprägung eines Netzwerks zur Bewegungsförderung besteht. Während nur wenig Kooperationsbeziehungen benannt wurden, sind Konflikte und Konkurrenzsituationen nach Meinung der ExpertInnen in noch geringerem Ausmaß gegeben. Bei der Betrachtung der

---

<sup>7</sup> Für eine differenzierte Betrachtung der Netzwerkstrukturen und spezifischen Beziehungskonstellationen müsste in einem zweiten Schritt eine quantitative Netzwerkanalyse der nun identifizierten Akteure erfolgen.

Netzwerke ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese Analyse auf dem Wissen und der Wahrnehmung der ExpertInnen beruht, die nicht alle bestehenden Beziehungen umfassen muss.

Tabelle 11: Globale Netzwerkstrukturen

<b>Parameter</b>	<b>Kooperationsnetzwerk</b>	<b>Konflikt-/Konkurrenznetzwerk</b>
Size	128	128
Ties	144	24
<i>Cohesion</i>		
Avg Degree	1.125	0.188
Density	0.009	0.001
Fragmentation	0.866	0.997
Components	78	117
Avg Distance	3.352	1.565

Die Betrachtung der individuellen Netzwerkpositionen der Akteure liefert weitergehende Einsichten in die bestehenden Netzwerkstrukturen. In Tabelle 12 sind die zehn zentralsten Akteure aufgrund der Degree-Zentralität dargestellt. Es zeigt sich, dass im Rahmen der nationalen Bewegungsförderung v. a. Sportverbände (DTB, DOSB) und die Krankenkassen (KK) auf der nationalen Ebene die wichtigsten Akteure im Kooperationsnetzwerk darstellen. Aber auch der Bund deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) die Krankenkassen und der Deutsche Städtetag stellen verhältnismäßig aktive Akteure dar. Ebenso ist der Bereich der schulischen Ausbildung mit den Schulen, Kultusministerien und dem Bundesverband der Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport (BBGS) umfassend vertreten. Ergänzt werden die zehn aktivsten Akteure durch den Deutschen Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie. Neben konkreten Kooperationen in der Ausbildung (z. B. zwischen BBGS und DVGS) oder der Förderung von Angeboten (z. B. Krankenkassen und Sportvereine/-verbände), wurden allerdings auch sehr häufig Beziehungen des Informationsaustauschs bspw. in gemeinsam besetzten Arbeitsgruppen genannt, was auf eher schwach ausgeprägte Kooperationsbeziehungen hinweist.

Tabelle 12: Individuelle Netzwerkposition (Degree centrality)

Kooperationsnetzwerk			Konflikt-/Konkurrenznetzwerk		
Akteur	Degree	nDegree	Akteur	Degree	nDegree
DTB	12	0.094	DOSB	3	0.024
DOSB	11	0.087	KK	3	0.024
KK	9	0.071	Sportverein	3	0.024
BDLA	7	0.055	ÄrztInnen	2	0.016
Deutscher Städtetag	6	0.047	BMG	2	0.016
Schule	5	0.039	DTB	2	0.016
Kultusministerien	5	0.039	Akteure informeller Sport	1	0.008
DVGS	5	0.039	DVGS	1	0.008
BBGS	5	0.039	Fitnessstudio	1	0.008
LSB/LSV	4	0.031	Gymnastik- lehrerInnen	1	0.008

Betrachtet man die Konflikte und Konkurrenzsituationen sind die Zentralitätswerte aufgrund der geringeren Netzwerkdichte deutlich niedriger. Abermals finden sich der DOSB und die Krankenkassen in der zentralsten Position, ergänzt durch die Sportvereine. So werden die Sportvereine hinsichtlich der Bewegungsförderung beispielsweise in einer Konkurrenzsituation mit den Fitnessstudios um Mitglieder bzw. NutzerInnen ihres Angebots betrachtet. Ebenso wird ein Konflikt zwischen Vertretern des organisierten Sports (DOSB bzw. Sportvereine) und den Akteuren eines informellen, nicht-organisierten Sports gesehen, da die meiste Sportaktivität im Sinne einer Bewegungsförderung nicht im organisierten, sondern informell organisiert stattfindet. Ein weiteres Beispiel für eine Konkurrenzsituation ist die Beziehung zwischen DOSB und DVGS hinsichtlich einer „Laienausbildung“ (DOSB) im Gegensatz zu einer professionellen Ausbildung von Bewegungsförderern (DVGS). Ein interessanter Konfliktpunkt wurde auch zwischen Krankenkassen und ÄrztInnen genannt. So kann die Situation entstehen, dass die Krankenkassen aus wirtschaftlichen Gründen ein Interesse daran haben, dass die Menschen Sport treiben anstatt in ärztliche Behandlung zu gehen. Dagegen haben die ÄrztInnen möglicherweise ein geringeres Interesse an Bewegungsförderung, da es sich hierbei um eine Maßnahme ohne wirtschaftlichen Nutzen für die Berufsgruppe der ÄrztInnen handelt.

In Abbildung 2 ist das Kooperationsnetzwerk der nationalen Bewegungsförderung aus Sicht der ExpertInnen als Graph dargestellt. Für eine übersichtlichere Darstellung wurden die 75 unverbundenen Akteure nicht dargestellt. Das Netzwerk besteht also aus 53 Akteuren, die als Knotenpunkte dargestellt sind. Die Größe des Knotens spiegelt die Degree-Zentralität und damit das Maß der Kooperationsaktivität wider. Schlüsselakteure sind in Kreisform dargestellt,

alle weiteren Akteure habe die Form eines Quadrats. Die Akteure sind mit Namen (Label) gekennzeichnet, wobei zur übersichtlicheren Darstellung Abkürzungen verwendet wurden (siehe Tab. 13 für ein Abkürzungsverzeichnis). Ein rotes Label kennzeichnet einen Multiplikator (z. B. DTB). Zuletzt sind potentielle Multiplikatoren durch einen roten Rand der Knotenform gekennzeichnet (z. B. Schule) Schließlich wurde ein Layout gewählt, welches die Akteure nach Gesellschaftsbereichen gruppiert. Grüne Akteure entstammen dem Bereich Sport, dunkelblaue Akteure dem Bereich Familie, Soziales und Umwelt (hier: NABU), graue Akteure dem Bereich Wirtschaft, hellblaue Akteure dem Bereich Gesundheit, orangene Akteure dem Bereich Politik und Verwaltung und weiße Akteure dem Bereich Bildung und Forschung. Eine Verbindung zwischen den Knotenpunkten bildet eine bestehende Kooperationsbeziehung dar.

Es zeigt sich, dass die genannten Schlüsselakteure (Kreisform) auch netzwerkanalytisch häufig die zentralsten Akteure sind (z. B. DOSB, DTB, KK, Schule, DVGS). Die meisten Multiplikatoren (rotes Label) innerhalb dieses Netzwerks werden im Bereich der Bildung und Forschung gesehen. Dort werden auch die meisten potentiellen Multiplikatoren (roter Rand) verortet.

In der Gesamtbetrachtung fällt auf, dass zwischen den Akteuren aus dem Bereich Sport sowie Politik und Verwaltung die stärkste Vernetzung besteht. Der Bereich Bildung und Forschung ist sehr vielfältig in alle Bereich vernetzt. Ebenso ist der Bereich der Gesundheit durch eine sehr vielfältige Vernetzung gekennzeichnet. Die Bereiche der Wirtschaft sowie Familie, Soziale und Gesundheit sind dagegen mit nur sehr wenigen Akteuren vertreten und in der folge auch nur schwach in das Kooperationsnetzwerk der Bewegungsförderung eingebunden.



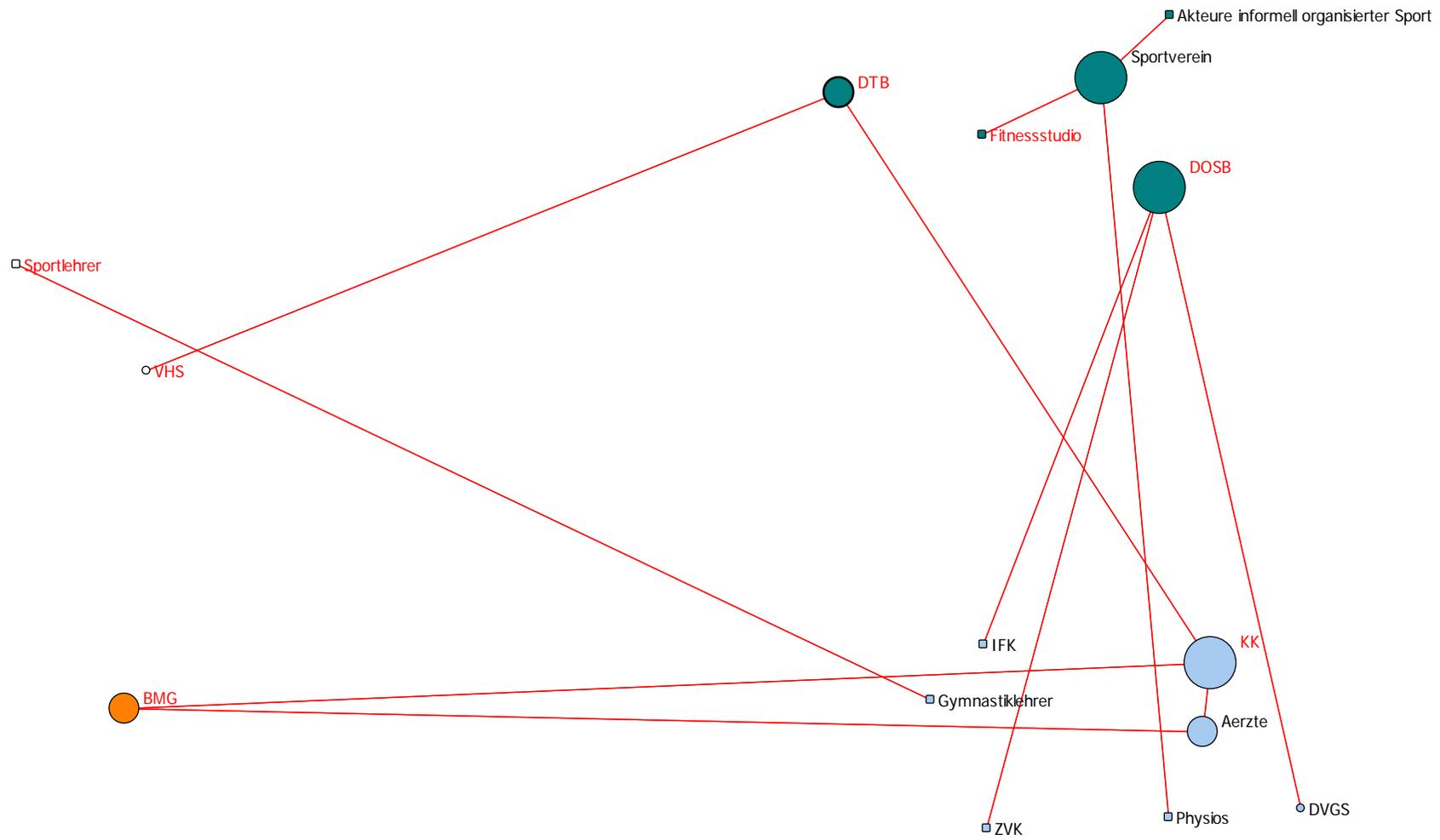


Abbildung 3: Konflikt-/Konkurrenzstrukturen in der Bewegungsförderung (n = 15)

Die strukturelle Betrachtung der bestehenden Konflikt- und Konkurrenzsituationen in der Bewegungsförderung offenbart ein nur in Ansätzen bestehendes Netzwerk, welches aus insgesamt 15 Akteuren besteht (Abb. 3). Dies kann zum einen als positiv erachtet werden, da offenbar nur wenige Konflikte bestehen, auf der anderen Seite ist dies auch eine Folge der insgesamt geringen Ausprägung von Netzwerkstrukturen, zumindest wie es sich für die befragten ExpertInnen darstellt. Abermals sind die Akteure gemäß der Zuschreibungen aus den Interviews dargestellt und nach Gesellschaftsbereichen gruppiert. Neben den bereits genannten Akteuren (DOSB, Sportverein, KK) sind der Deutsche Turnerbund (DTB) sowie der ÄrztInnen und das Bundesgesundheitsministerium (BMG) hierbei genannt. Interessant ist hierbei die Dreiecksbeziehung zwischen BMG, ÄrztInnen und KK, welche auf den Konflikt zwischen Krankheitsprävention durch Bewegungsförderung (Interesse der KK) und Behandlung durch ÄrztInnen abzielt, wobei hierbei das BMG in einer Vermittlerrolle (Broker) gesehen wird. Insgesamt wird deutlich, dass hier am häufigsten Konkurrenz- oder Konfliktsituationen zwischen Akteuren aus dem Sport (DOSB, Sportverein) und Vertretern des Gesundheitsbereichs gesehen werden.

Tabelle 13: Überblick über verwendete Akteursabkürzungen in der Netzwerkanalyse

<b>Abürzung</b>	<b>Akteur</b>
BBGS	Bundesverband der Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport
BDLA	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMI	Bundeministerium des Innern
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
DBS	Deutscher Behindertensportverband
DFB	Deutscher Fußballbund
DFLV	Deutsche Fitnesslehrer Vereinigung
DGSP	Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention
DGymB	Berufsverband stattliche geprüfter Gymnastiklehrerinnen und -lehrer
Difu	Deutsches Institut für Urbanistik
DLV	Deutscher Leichtathletikverband
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
DSLVL	Deutscher Sportlehrerverband e.V.
dsv	Deutscher Schwimmverband
DSV	Deutscher Skiverband
DTB	Deutscher Turnerbund
DTV	Deutscher Tanzsportverband
DVGS	Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie
dvs	Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

---

DWV	Deutscher Wanderverband
IFK	Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten
Kiga	Kindergarten
KK	Krankenkasse
LSB/LSV	Landessportbund/ Landessportverband
NABU	Naturschutzbund
NPK	Nationale Präventionskonferenz
peb	Plattform Ernährung und Bewegung e.V.
Physios	Physiotherapeuten
SMK/SRK	Sportministerkonferenz / Sportreferentenkonferenz
Spowi/IfS	Sportwissenschaftler/ Institut für Sportwissenschaft
SVLP	Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplaner
Uni/HS	Universität/ Hochschule
VHS	Volkshochschule
ZVK	Zentralverband Physiotherapeuten

---

### *Fazit*

Bezüglich der strukturellen Vernetzung der Akteure zeigte sich, dass das vorhandene Netzwerk nur sehr schwach ausgeprägt ist. Lediglich 53 der 128 Akteure stehen gemäß der Aussagen der ExpertInnen in Kooperationsbeziehungen zueinander. Lediglich 15 Akteure sind in das Konflikt- und Konkurrenznetzwerk eingebunden. Eine weitergehende Analyse zeigt die Position einzelner Akteure, wobei sowohl die zentralen als auch die peripheren Akteure für eine Netzwerkentwicklung berücksichtigt werden sollten. Zudem wird deutlich, welche Gesellschaftsbereiche wie vernetzt sind und wo hierbei Entwicklungspotenzial besteht.

Insgesamt ermöglicht der zweite Schritt der qualitativen Studie somit Erfassung und ein tiefergehendes Verständnis der strukturellen Vernetzung der relevanten Akteure einer Bewegungsförderung in Deutschland.

#### 5.1.2.6 Netzwerkentwicklung

Mit Blick auf eine zukünftige Entwicklung eines nationalen Netzwerkes der Bewegungsförderung ist es notwendig, den Nutzen bzw. Vorteile für die Beteiligten sowie mögliche Barrieren bzw. Nachteile zu identifizieren. Aus diesem Grund wurden die ExpertInnen auch nach ihrer Einschätzung in dieser Hinsicht gefragt. Die Erkenntnisse sollen als Basis einer Netzwerkentwicklung dienen.

#### *Voraussetzungen einer Netzwerkentwicklung*

Zunächst wurden von den ExpertInnen verschiedene Voraussetzungen genannt, die zur Bildung eines effektiven und dauerhaften Netzwerkes notwendig sind.

Als entscheidend für die Gründung und den ersten Anschlag eines Netzwerks wurde die *Kommunikation auf politischer Ebene* angeführt.

Ich glaube erstmal, dass man das dann politisch geschickt kommunizieren muss, weil ich glaube auf politischer Ebene ist es gar nicht klar oder sind die Auswirkungen, der momentane Zustand, da gar nicht bewusst. Es wird sich wahrscheinlich kaum ein Politiker finden, der dir sagen kann, wie viele Fahrradkilometer wir in der bestimmten Stadt oder im bestimmten Bundesland oder auch auf Bundesebene haben oder wie viele adipöse Kinder wir prozentual haben. Wahrscheinlich können die wenigsten Bundestagsabgeordneten dir da überhaupt etwas zu sagen, wenn wir auf nationaler Ebene das machen würden. (B10, 135)

Voraussetzung ist demzufolge, dass die Thematik einer Bildung eines nationalen Netzwerks der Bewegungsförderung zunächst auf die politische Agenda gelangen muss. Erst durch eine politische Diskussion könnte die Relevanz der Thematik die notwendige politische Bedeutung damit die notwendige Unterstützung und Anerkennung erfahren, die für eine erfolgreiche Netzwerkbildung notwendig wäre.

Damit zusammen hängt die Einschätzung eines Experten, wonach es neben einer *politischen Willensbildung zur Netzwerkentwicklung* auch einen konkreten *politischen Beschluss zur Durchsetzung der Netzwerkentwicklung* geben müsste, der auch die Landesregierungen zum Handeln auffordert.

Also es müsste ein Beschluss der Bundesregierung sein. Also da reicht auch, glaube ich, das BMG alleine nicht aus. Das müsste wirklich... das müsste zum Beispiel im Koalitionsvertrag stehen. Es müsste dann eben auch wirklich dafür geworben werden, dass sich die Bundesländer aus eigenem Interesse daran beteiligen. (B8, 150)

In diesem Zusammenhang wird auch der Einwand formuliert, dass eine rein nationale Strategie aufgrund der Unterschiede der Länder scheitern könnte. Aus diesem Grund wäre eine Top-Down-Strategie notwendig.

Doch es könnten einen Nutzen haben. (...) Wenn man das danach in die Kommunen gibt oder sozusagen auf eine niedrigere Ebene, wenn das der Wille ist, dann sehe ich das durchaus als positiv an. Eine rein nationale Strategie halte ich nicht für sinnvoll, weil ich glaube einfach die einzelnen Teile des Landes sind dann zu unterschiedlich, dass man da alles mit einer Klappe erschlagen könnte. (B10, 175)

Demnach bedarf eine nationale Strategie der Netzwerkentwicklung auch der *Unterstützung und Verwirklichung auf kommunaler Ebene*. Ein möglicher Weg der in diesem Zusammenhang

vom Experten genannt wurde ist, dass von der Bundesregierung ausgehend eine Vernetzung über die Landesregierungen bzw. den Deutschen Städtetag bis in die Kommunen stattfindet. Nach Meinung einer Interviewpartnerin könnte auch die Bildung *settingbezogener Netzwerke* mit dem Fokus auf einen intensiven Austausch über konkrete Themenfelder notwendig sein, damit ein Netzwerk der Bewegungsförderung funktioniert. Auf diese Weise entstünden verschiedene Netzwerke, die sich in ihrer settingspezifischen Arbeit gegenseitig befruchten könnten.

Der Nutzen ist möglicherweise größer, wenn man sagt, man gründet jetzt ein Netzwerk "Bewegungsförderung in Pflegeheimen", so dass sich dort diejenigen austauschen können, die eben dort arbeiten oder mit diesem Setting zu tun haben. Anregend ist es aber darüber hinaus natürlich auch wenn man sozusagen guckt wie das denn eigentlich in anderen Settings läuft. (B2, 86)

Damit die Netzwerkarbeit effektiv ist und dadurch nicht unnötig personelle und finanzielle Ressourcen verschwendet werden, bedarf es einer *konkreten Zielformulierung sowie einer zeitlichen Strukturierung*, wie etwa folgender Experte es formuliert:

Ja. Aber, wie gesagt, Netzwerke sind für mich nur dann gut, wenn sie ganz konkret benennbare Probleme in einem überschaubaren Zeitraum lösen. (B6, 224)

Andere Netzwerke sind für mich nur ein „Schwafelverein“. (B6, 226)

Zusammenfassend wird also einerseits die Notwendigkeit eines starken politischen Willens oder gar Beschlusses auf Bundesebene als Voraussetzung für die Bildung eines nationalen Netzwerks der Bewegungsförderung gesehen. Andererseits wird aber auch eine Netzwerkbildung auf kommunaler Ebene oder etwa bezogen auf spezifische Settings als wichtig erachtet. Dies würde einer Top-Down-Strategie der Netzwerkentwicklung entsprechen. Zudem werden eine konkrete Zielformulierung und effizientes Zeitmanagement als Voraussetzungen einer erfolgreichen Netzwerkbildung genannt.

Tabelle 14: Voraussetzungen einer Netzwerkentwicklung

---

Kommunikation auf politischer Ebene (Agenda-Setting)
Politische Willensbildung und / oder Beschluss einer Netzwerkentwicklung
Unterstützung und Verwirklichung der Netzwerkbildung auf kommunaler Ebene (Top-Down-Strategie)
Bildung ausdifferenzierter, settingbezogener Netzwerke
konkrete Formulierung von Netzwerkzielen
effektives Zeitmanagement der Netzwerkarbeit

---

### *Nutzen einer Netzwerkbeteiligung*

Die Vorteile einer Netzwerkentwicklung bzw. aktive Beteiligung sind vielseitig. Sie beziehen sich zum einen auf nützliche Wirkungen und Konsequenzen des gesamten Netzwerks, zum anderen aber auch auf den Nutzen für den einzelnen Akteur durch seine Beteiligung am Netzwerk.

Zunächst wird der Nutzen eines solchen Netzwerks darin gesehen auf *gesellschaftlicher Ebene Aufmerksamkeit und Einfluss zu gewinnen*:

Der größte Nutzen eines solchen Netzwerks bestünde darin, dass das Thema Sport und Bewegung als Gesundheitsfaktor dann in vielen unterschiedlichen Gesellschaften sozusagen zum einen erstmal bekannt ist und man über diese Netzwerke dann dieses Thema auch voranbringen kann und etwas bewegen kann. (B5, 105)

In ähnlicher Weise betrachtet auch ein weiterer Experte den Nutzen eines solchen Netzwerks in der gesteigerten Möglichkeit *Einfluss auf eine große Zielgruppe* zu nehmen. Hierbei sieht er insbesondere den großen Einfluss seitens verschiedener in dem Netzwerk beteiligten Multiplikatoren.

Na ja, der größte Nutzen wäre eben, dass ich eine große Zielgruppe anspreche. Das heißt, je mehr Multiplikatoren ich habe, die alle mit der gleichen Information weitergehen (...), dass ich dadurch eine Konzentration habe und eine Power habe, die ich sonst alleine nicht habe. Und wenn ich jetzt über die Sportärzte gehe, über die Arbeitsmediziner gehe, wenn ich über die Studiobesitzer gehe, wenn ich über den DOSB gehe, dann habe ich eben ganz viele Akteure mit dem gleichen Ziel. (B1, 221)

Eine andere Expertin sieht durch eine Netzwerkbildung als Zusammenschluss einer Interessensvertretung die Möglichkeit einer verbesserten *Einflussnahme auf politischer Ebene*.

Na ja, tatsächlich entsprechenden politischen Einfluss nehmen zu können auf Sport- und Bewegungsförderung. Das finde ich ist schon ein sehr wichtiger Aspekt. So was Ähnliches wie der Beirat "Umwelt und Sport", der sich ja tatsächlich auf Bundesebene darum kümmert, dass dieses Thema überhaupt auf die Agenda kommt und auch auf die Agenda der diversen politischen Initiativen kommt. Also so was finde ich schon super wichtig, weil ich einfach denke, die Leute [...] sie haben eben keine Interessensvertretung wirklich in Deutschland. (B3, 425)

Einen ähnlichen Nutzen, den der *Machtbündelung* in Form eines Zusammenschlusses („Gremium“) einzelner Akteure unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche zu einer effizienteren Zielerreichung, beschreibt auch ein anderer Experte.

Egal ob das nun beim Präventionsleitfaden ist oder natürlich auch beim Präventionsgesetz, alleine kann der einzelne Verband nicht so viel ausrichten wie in solch einem Gremium. Mit der Kombination auf der einen Seite aus Wissenschaft, die den Input und die Bestätigung liefern, dass Bewegung eben einen ganz wirksamen Aspekt beinhaltet, auch im Sinne einer Verhinderung von entsprechenden Erkrankungen, und dass das einfließt, so dass der Verband, der sonst eigentlich in der Ausbildung tätig ist, das eben auch nutzen kann, um Wissen zu erhalten, aber auch seine Ziele besser umsetzen kann. (B1, 227)

In diesem Zusammenhang wird auch darauf verwiesen, dass durch eine Steigerung der Bedeutsamkeit und stärkeren öffentlichen Aufmerksamkeit, die ein solches Netzwerk erwarten lässt, eine erhöhte *Bereitstellung von Ressourcen auf politischer Ebene* eingeleitet werden kann. Die Verfügbarkeit dieser Ressourcen wird auch als ein bedingender Faktor betrachtet.

Anreize auf Landesebene zum Beispiel: Wenn ich diesem Thema in der Kommune mehr Aufmerksamkeit gebe oder geben möchte brauche ich Ressourcen, die dann eben auch personell ausgestattet sein müssen, um diesem Thema Rechnung zu tragen. Das heißt dann auch Ressourcenverschiebung oder zumindest Allokation auf Landes- und kommunaler Ebene in dieses Themenfeld. Das heißt, es braucht auch wieder Geld an der Stelle. (B7, 167)

Zudem sieht eine Expertin in der Schaffung eines solchen Netzwerks die Möglichkeit *einer weniger einseitigen Interessensvertretung des Sports* durch den organisierten Sport. Der Nutzen läge dann auf Seiten einer stärkeren Berücksichtigung der Interessen des informell organisierten Sports, da der informelle Sport bislang noch nicht über eine entsprechende Lobby verfügt.

B3: (...) das ist natürlich immer ein ziemliches Lobbying was da auch gemacht wird, also als Alleinvertretung des Sports in Deutschland [gemeint ist hier die Rolle des DOSB] und es ist einfach nicht mehr so. Das zeigen auch die BISp-Studien einfach sehr gut, dass der nicht-organisierte Sport der wahre Träger des Sports als solchem ist. Sie haben im informellen Bereich, sei es Joggen, Schwimmen, Wandern etc., eigentlich viel mehr [Aktive] als im organisierten Vereinssport.

I: Absolut.

B3: Und diese ganzen Leute, die quasi diese informellen Sportarten betreiben – was wir ja heutzutage eigentlich alle mehr oder weniger machen – die haben eigentlich keine Vertretung. (B3, 287–289)

Die bislang diskutierten Vorteile einer Netzwerkentwicklung für Bewegungsförderung setzen v. a. an der kollektiven Ebene an und beschreiben den Nutzen für die Gemeinschaft. Allerdings

muss auch der einzelne Akteur einen Nutzen sehen, um sich in ein solchem Netzwerk zu engagieren. Die ExpertInnen thematisierten auch diesen Aspekt. So gäbe ein Netzwerk Raum für die *Initiierung und Umsetzung eigener Ideen* in einen geschützten Rahmen sowie der *Partizipation als Möglichkeit der Einflussnahme*. Dies gilt v. a. für kleinere Akteure, mit einem geringen Maß an politischer Macht und Einfluss, welche sich in einem solchen Netzwerk finden und zusammenarbeiten könnten. Z. B. beschreiben zwei ExpertInnen diesen Aspekt des Einbringens und der Umsetzung von eigenen Idee als wichtigen individuellen Nutzen einer Netzwerkbeteiligung:

B10: Die Umsetzung eigener Ideen oder Einbringen eigener Ideen oder Vorstellung.

I: Ok. Also Einflussnahme?

B10: Ja. Expertise. (B10, 209-211)

Und Partizipation, also auch an Entscheidungen. (B10, 215)

Die eine Seite ist, dass man seine eigenen Ideen, seine eigene Vorstellung in dieses Netzwerk hineinbringen kann. (B5, 111)

Zudem liegt ein Nutzen in der vereinfachten Umsetzung eigener Ideen und Projekte durch *Partnerschaften*, die sich im Rahmen eines solchen Netzwerks bilden können.

Und umgekehrt ist es eben so, dass man über das Netzwerk eben auch Partner finden kann, mit denen man was zusammen machen kann, mit denen man was auf den Weg bringen kann. (B5, 111)

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist *Sicherheit durch Informationsaustausch und den Zugang zu Wissen*, den ein solches Netzwerk den Akteuren bietet, wie in folgenden Dialog deutlich wird:

B4: Ja, ich glaube zum einen Sicherheit, also Sicherheit durch Informationsaustausch.

I: Was meinen Sie mit Sicherheit?

B4: Sicherheit im Sinne dessen, dass ich ja sehr viele Informationen bekomme auf die ich sonst gar keinen Zugriff hätte. Das heißt ich bin mit meinen zukünftigen Schritten, die ich gehe, sozusagen ein Stück weit sicherer, weil ich es besser abwägen kann, in welche Richtung ich mich bewege. Ich weiß dann einfach mehr. Also, eine Frage von Bildung letztlich.

I: Zugang zu Wissen?

B4: Ja, Zugang zu Wissen und dann entsprechend Sicherheit für zukünftige Entscheidungen, weil man einfach mehr Kenntnisse hat. (B4, 138–142)

Ähnlich argumentiert auch folgender Experte, der durch eine Netzwerkbeteiligung auch den Vorteil einer zusätzlichen Sicherheit sieht.

Und ein dritter Punkt, der ist auch nicht zu verachten, dass man sich gegenseitig stützt, das heißt also in schwierigen Zeiten, wenn es vielleicht mal nicht so läuft, dass man einfach auch jemanden an seiner Seite hat der dann sagt „ok, wir machen das mal so weiter“ und ähnliches mehr. (B5, 111)

Insgesamt ergibt sich auf Grundlage der Befragung der ExpertInnen ein vielfältiger Nutzen. Sowohl auf Netzwerkebene werden verschiedene Vorteile durch eine Netzwerkbildung erwartet als auch für den einzelnen Akteur, der sich in einem solchen Netzwerk agiert und für seinen Aufwand einen Nutzen erwartet (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 15: Übersicht Nutzen einer Netzwerkentwicklung / -beteiligung

<b>Nutzen einer Netzwerkentwicklung insgesamt</b>
Zugewinn von Aufmerksamkeit und Einfluss für Bewegungsförderung auf gesellschaftlicher Ebene
Einflussnahme auf politischer Ebene/Machtbündelung
Bereitstellung von Ressourcen auf politischer Ebene
Interessenausgleich / weniger einseitige Interessensvertretung des Sports durch den organisierten Sport
<b>Nutzen einer Netzwerkbeteiligung für den einzelnen Akteur</b>
Initiierung und Umsetzung eigener Ideen
Partizipation/Möglichkeit der individuellen Einflussnahme
Bildung von Partnerschaften
Sicherheit durch Informationsaustausch und den Zugang zu Wissen

### *Barrieren der Netzwerkbeteiligung*

Neben dem Nutzen einer Netzwerkbeteiligung ist auch die Kenntnis möglicher Barrieren von großer Wichtigkeit für die nachhaltige Entwicklung eines nationalen Netzwerks der Bewegungsförderung. Aus diesem Grund wurde in den Interviews explizit nach möglichen Barrieren und Hindernissen einer Netzwerkbeteiligung gefragt, um potentielle Problemfelder zu erkennen und hinsichtlich einer Netzwerkentwicklung zu berücksichtigen.

Als eine zentrale Barriere wurde die *Netzwerkgröße* angesprochen. Für eine konkretere Bearbeitung von Themenbereichen riet ein Experte von einem großen und übergreifenden Netzwerk ab. Mehrere kleine Netzwerke, die sich auf die wesentlichen Dinge konzentrieren können, sind demzufolge vorteilhafter für die Bearbeitung von (Teil-)Aufgaben: „Und dann halte ich es für besser man macht nicht ein großes Netzwerk, sondern man macht vielleicht viele kleine Netzwerke, wo ganz konkrete Dinge angegangen werden“ (B6, 202). Die

geäußerten Bedenken entsprechen den genannten Voraussetzungen, bei denen die Bildung ausdifferenzierter, settingbezogener Netzwerke bzw. kommunaler Netzwerke, welche eher kleiner und spezifischer angelegt sind, angeregt wurden.

Ein anderer nachteiliger Aspekt, der mit der Größe des Netzwerk zusammenhängt, sind *langwierige Entscheidungsfindungsprozesse*, wie ein Befragter erläutert:

Also, dass das Ganze durch Gremien vielleicht langsam gemacht wird was Entscheidungen angeht. Aber andererseits ist es natürlich auch ein demokratischer Prozess, der braucht dann wahrscheinlich einfach seine Zeit. Aber natürlich mit dem Tempo der freien Wirtschaft wird man niemals mithalten können. Das kann dann ein Nachteil sein bei so einem Netzwerk oder bei vielen Gremien, die dann mit Vereinigungen, Verbänden zusammenarbeiten. (B10, 221)

Ebenfalls damit zusammen hängen eine *erhöhte zeitliche Beanspruchung* bzw. der *Mangel an zeitlichen und personelle Ressourcen* für die zusätzliche Arbeit im Rahmen des Netzwerks, wie durch folgende Aussagen deutlich wird:

Bei mir wäre es ein Zeitproblem. Ich schaffe gerade meine Verbandstätigkeit (...) Neben meinem Büro und neben der Uni wäre das tatsächlich etwas was mich abhalten würde.“ (B4, 144)

Und Zeitverschwendung, ja! (B6, 228)

Ja, also man muss einfach sagen, die Ressourcen über die wir jetzt da gerade reden, die sind halt einfach nicht da. Also punktuell gibt es gute Beispiele, wie das funktionieren könnte, aber es stößt dann halt schnell an Grenzen, weil andere Themen auch entsprechend zu bearbeiten sind. (B7, 113)

Neben einem Mangel an zeitlichen und persönlichen Ressourcen wird auch das sogenannte *Trittbrettfahrerproblem* als ein Hindernis aufgeführt. Ein Interviewpartner drückt es kurz und knapp wie folgt aus: „Im Zweifelsfall drücken sich die. (...) Wenn es um Arbeit geht, drücken sich die meisten“ (B6, 206).

Neben den bereits beschriebenen Barrieren ist eine vorhandene oder sich entwickelnde *Konkurrenz- und Konfliktsituation aufgrund kommerzieller Interessen* möglich. Ein Experte erläutert diesen Umstand sowie ein daraus entstehender Mangel an Vertrauen, der ein Hindernis für eine offene Netzwerkarbeit darstellen kann.

Konflikte oder Konkurrenz (..) in Weiterbildungsstrukturen oder dergleichen. Es muss natürlich jeder auch diese Konkurrenzsituationen ein Stück weit überwinden, wenn er in Netzwerken zusammenarbeiten möchte und Informationsaustausch gewährleisten für die Sache. Das ist das, was ich eben meinte. Es geht um die Sache (...). Sobald es irgendwo um kommerzielle Interessen

geht, geht es halt nicht nur um die Sache. Und dort kann Informationsaustausch eben auch hinderlich oder als nicht förderlich gesehen werden für den einzelnen Akteur. Oder dass man halt eine bestimmte Partnerschaft, meinetwegen mit Kostenträgern oder dergleichen, auch als privilegiertes Mittel zu nutzen versucht (...). Ich glaube, wenn wir jetzt kurz zurückgehen wo ich über Konkurrenz und Konflikte gesprochen habe, dort gilt es für die Sache zu denken (...) und da könnten Interessensprobleme auftreten. Da bin ich mir nicht so sicher, ob da jeder ganz mit offenen Karten spielen möchte. (B7, 175)

Eine allgemein gültige Barriere, unabhängig von Netzwerkgröße oder Ausrichtung, ist eine *fehlende konkrete Zielsetzung* für die Netzwerkaktivität, wie ein Experte betont. So wäre seiner Ansicht nach eine konkrete Zielsetzung und befristete Laufzeit hinsichtlich eines Netzwerks der Bewegungsförderung notwendig, wobei er die Bewegungsempfehlungen nicht als geeignete Zielsetzung betrachtet.

Aber diese Netzwerke funktionieren immer nur dann, wenn ein ganz konkretes Ziel dahintersteckt. Ein ganz konkreter Anlass. Und man darf sie auch nicht zu lange laufen lassen, sondern die können eigentlich nur projektbezogen realisiert werden. Ansonsten bringt das gar nichts. Und auf der Grundlage dieser Bewegungsempfehlungen die vorliegen in ein Netzwerk einzusteigen, nein! (B6, 200)

In diesem Zusammenhang ist auch folgende Aussage zu sehen, in der die Interviewpartnerin deutlich macht, dass den Beteiligten deutlich werden muss, inwieweit ein solches Netzwerk Nutzen bringt.

Netzwerke laufen ja nicht von allein, sondern wenn man Netzwerke ins Leben rufen will oder am Laufen halten will, dann fordert das Energie von den Beteiligten. Und sei es, dass ich da regelmäßig hinfahren muss. Nach meiner Einschätzung ist die Gesundheitsförderung im Moment sehr gesättigt mit Netzwerktreffen in diesem und jenem Bereich. Wenn da ein Gewinn nicht spürbar ist, dann ist die große Gefahr, dass das irgendwie schnell wieder einschläft. (B2, 98)

Neben einer konkreten Zielsetzung muss also auch der *Nutzen für die Beteiligten* klar und transparent sein. Wie es aussehen kann, wenn das nicht der Fall ist, betont die Expertin kurz darauf. Eine Vielzahl bereits bestehender Netzwerktreffen mit sich teilweise überschneidenden Zielsetzungen führen ihrer Erfahrung nach zu einer Ablehnung weiterer Netzwerketeiligungen.

Also, in meinem Umfeld gibt es irgendwie alle Nase lang Treffen. Auf kommunaler Ebene gibt es Netzwerke, im Land gibt es Netzwerke, die sich teilweise überschneiden. Da haben viel die Nase voll von Netzwerktreffen. (B2, 102)

Die letzten zwei Aspekte (Zielsetzung und Nutzen) korrespondieren mit den bereits bei den Voraussetzungen genannten Aspekte einer konkreten Formulierung von Netzwerkzielen und einem effektiven Zeitmanagement der Netzwerkarbeit. Insgesamt finden sich also etliche Barrieren einer Netzwerkpartizipation, die im Rahmen einer Netzwerkentwicklung beachtet werden sollten (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Übersicht Barrieren der Netzwerkpartizipation

---

Netzwerkgröße
langwierige Entscheidungsfindungsprozesse
erhöhte zeitliche Beanspruchung / Mangel an zeitlichen und personellen Ressourcen
Trittbrettfahrerproblem
Konkurrenz- und Konfliktsituation aufgrund kommerzieller Interessen
fehlende Zielsetzung
kein klar erkennbarer Nutzen der Netzwerkpartizipation

---

### *Fazit*

Hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Netzwerkentwicklung konnten sechs Punkte identifiziert werden. Der übergreifende Nutzen einer Netzwerkentwicklung ließ sich gemäß der Interviews in vier Hauptpunkten abbilden, genauso wie der Nutzen einer Netzwerkpartizipation für den einzelnen Akteur. Schließlich wurden sieben mögliche Barrieren herausgearbeitet, die im Rahmen einer Netzwerkentwicklung berücksichtigt werden sollten. Die so identifizierten Aspekte können hilfreiche Hinweise hinsichtlich einer Beseitigung struktureller Defizite und einer zukünftigen Netzwerkentwicklung liefern.

## **5.2 Quantitative Studie**

### 5.2.1 Untersuchungsdurchführung und Datengrundlage

#### *Sample*

Um aktuelle und potenzielle Akteure für die quantitative Teilstudie zu ermitteln wurden verschiedene Quellen herangezogen. In Tabelle 17 sind diese Quellen im Überblick dargestellt mit der Anzahl an enthaltenen Einträgen zum Untersuchungszeitraum. Bei den 73 Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Stakeholdersitzungen handelt es sich um Akteure, die den entsprechenden Teilnehmerlisten entnommen wurden. Die in Tabelle 17 ebenfalls aufgeführte Anzahl an Akteuren, die durch „Eigene Identifikation durch das Projektteam“ zustande kamen, entstammt den Projekttreffen im SAMBA Projekt.

Tabelle 17: Verwendete Quellen für die Identifizierung von Akteuren für die quantitative Onlinebefragung

<b>Quellen</b>	<b>Gesamte Anzahl der enthaltenen Einträge</b>
Plattform Ernährung und Bewegung (peb)	112
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Wegweiser Gesundheitsförderung	271
Konferenz der Gesundheitsfachberufe	42
Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG)	132
Stakeholdersitzungen Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung	73
Eigene Identifikation durch das Projektteam	30

Zunächst wurden nur die 112 Akteure aus dem Verteiler der Plattform Ernährung und Bewegung e. V. (PEB) angeschrieben. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um noch die Möglichkeit zu haben, mögliche Fehler bzw. auftretende Probleme bei der Onlinebefragung beheben zu können. Anschließend wurden aus den restlichen Quellen Akteure für die Befragung ausgewählt nach verschiedenen Kriterien. Erst wurden doppelte Einträge entfernt. Anschließend wurden Akteure ausgeschlossen, deren Bezug zu Bewegungsförderung qua Zielstellung nicht gegeben ist. Hier sind z. B. Akteure der Gesundheitsförderung zu nennen, die in den Bereichen AIDS Prävention, Sprachtherapie, Rauchentwöhnung etc. aktiv sind. Weiterhin wurden nur Akteure auf Bundesebene angeschrieben. Schlussendlich wurden zu den initial kontaktierten 112 Akteuren (PEB) weitere 202 Akteure aus den sonstigen Quellen angeschrieben.

### *Auswertung*

Die Auswertung erfolgte mittels deskriptiver Analyse mit dem Statistikprogramm SPSS 21.0. Berechnet wurden Lage- (arithmetische Mittel, Median) und Streuungsparameter (Standardabweichungen, Range). Für kategoriale Daten wurden Häufigkeitsanalysen vorgenommen.

### *Ergebnisse*

Auf die Frage, ob das Themenfeld Bewegungsförderung aktuell zu den Aufgaben der Organisation gehört antworteten die meisten Akteure mit „Ja, neben anderen“ bzw. „Ja, vorrangig“ (Abb. 4).

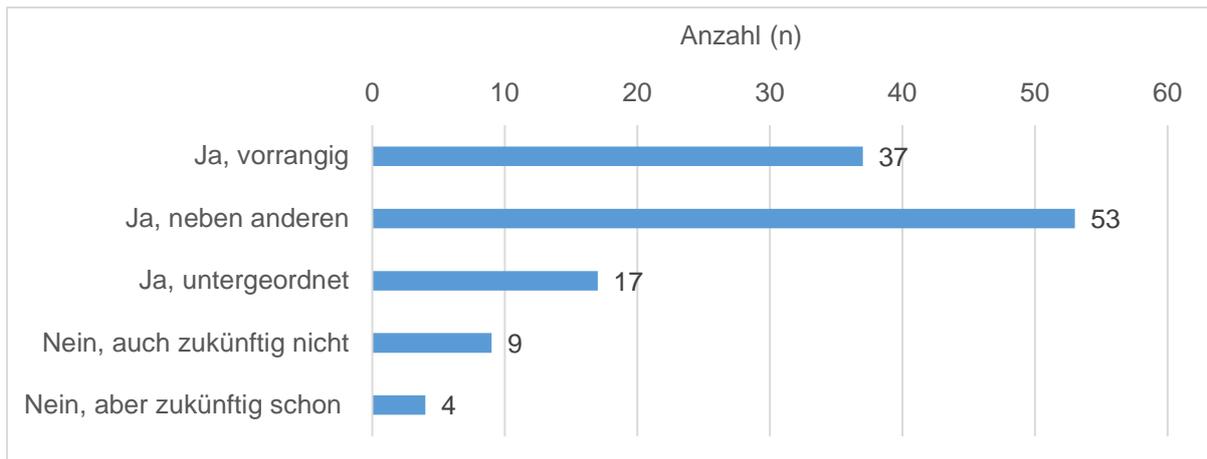


Abbildung 4: Antwort der Akteure auf die Frage, ob das Themenfeld Bewegungsförderung aktuell zu den Aufgaben der Organisation gehört

Insgesamt 44 der Akteure gaben an, dass sie sich, bzw. die Mitglieder ihrer Organisation im Hinblick auf Bewegungsförderung am ehesten den „direkten Bewegungsförderern“ zurechnen, die „unmittelbar die Bewegung der Menschen fördern (z. B. SportlerInnen, Gesundheitsberufe, ÜbungsleiterInnen)“. 38 Akteure rechneten sich hier „indirekten Bewegungsförderern“ zu, die „Grundlagen für mehr Bewegung schaffen (z. B. StädteplanerInnen, KrankenkassenmitarbeiterInnen)“.

Die Befragten gaben an, dass ihre Maßnahmen der Bewegungsförderung, bzw. die Maßnahmen ihrer Mitglieder, verschiedene Zielgruppen haben (Abb. 5).

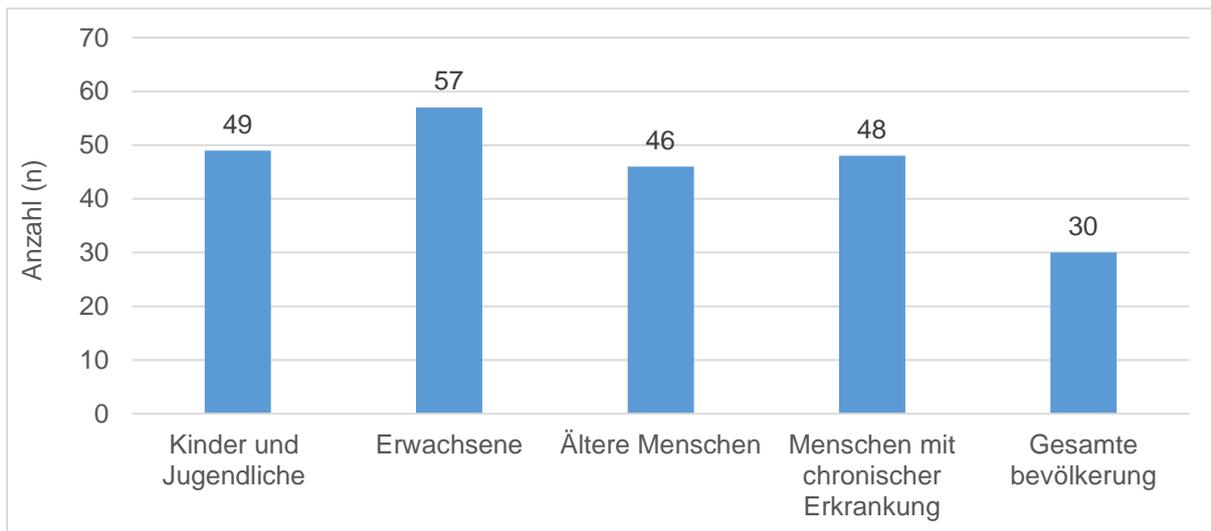


Abbildung 5: Für welche Zielgruppe(n) bieten Sie oder Ihre Mitglieder Maßnahmen der Bewegungsförderung an? (Mehrfachnennungen möglich)

Die meisten Befragten geben an, dass die Mehrheit der Mitglieder ihrer Organisation auf dem EQR Level 6 zu verorten sind, gefolgt von EQR Level 7, 5 etc. (Abb. 6).

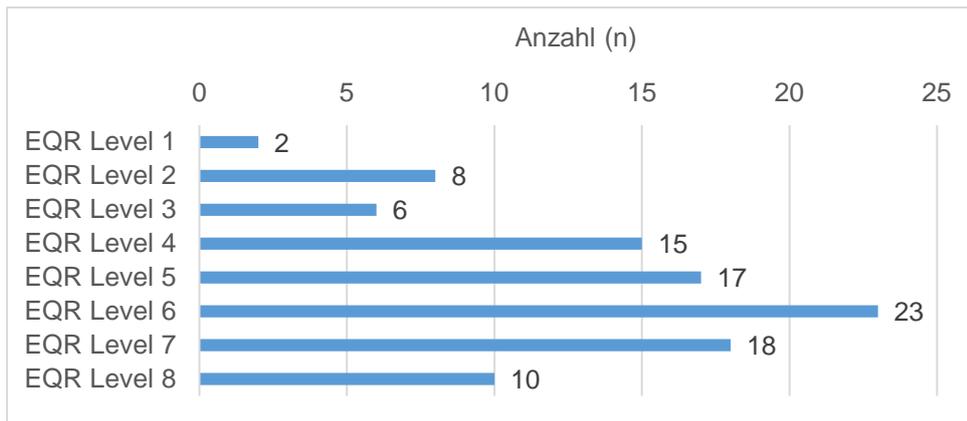


Abbildung 6: Auf welchem Ausbildungsgrad ist die Mehrheit der Mitglieder Ihrer Organisation gemäß EQR-Level zu verorten?

Auf die Frage hin, ob das Bewegungsförderung Bestandteil von Leitbild, Satzung, bzw. Statuten der Organisation ist, ergab sich ein gemischtes Antwortbild (Tab. 18).

Tabelle 18: Bewegungsförderung in Leitbild, Satzung und Statuten der Organisation.

Ist Bestandteil...	Bewegungsförderung	Anzahl derer, die mit „Ja“ antworteten	Anzahl derer, die mit „Nein“ antworteten
... des Leitbilds Ihrer Organisation?		45	34
... der Satzung Ihrer Organisation?		27	45
... der Statuten Ihrer Organisation?		25	42

Danach befragt, welchen Stellenwert Bewegungsförderung aktuell und zukünftig in den Aufgabenbereichen ihrer Organisation besitzt, gaben die meisten StudienteilnehmerInnen einen sehr hohen bzw. hohen Stellenwert an (Abb. 7, 8).

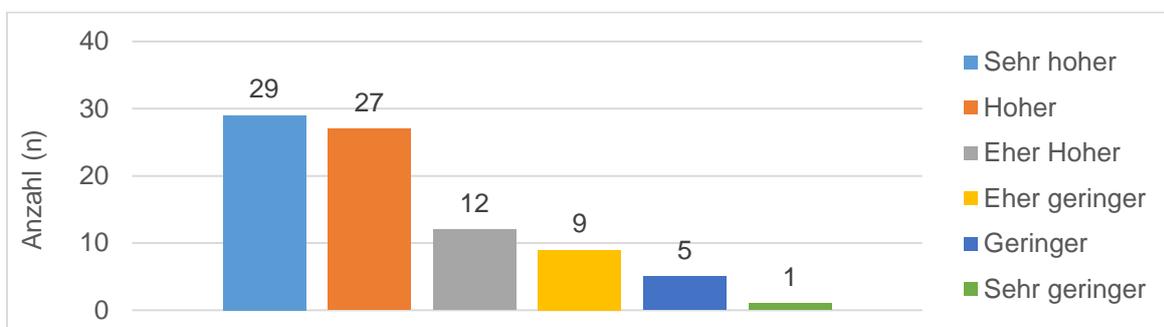


Abbildung 7: Welchen Stellenwert besitzt Bewegungsförderung AKTUELL in den Aufgabenbereichen Ihrer Organisation?

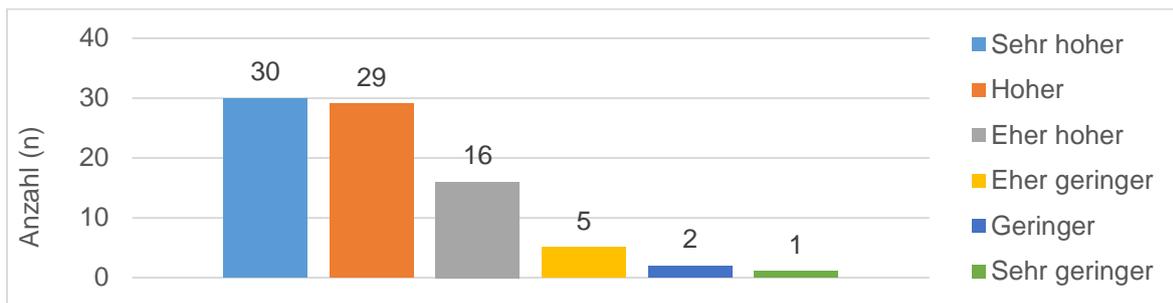


Abbildung 8: Welchen Stellenwert wird Bewegungsförderung voraussichtlich ZUKÜNFTIG in den Aufgabenbereichen Ihrer Organisationen einnehmen?

Als Charakter der Maßnahmen der Bewegungsförderung, welche ihre Organisation initiiert, gaben viele Befragte Angebote für Gruppen und Einzelne an, bzw. Schulungen für Multiplikatoren und mediale Kampagnen (Abb. 9).

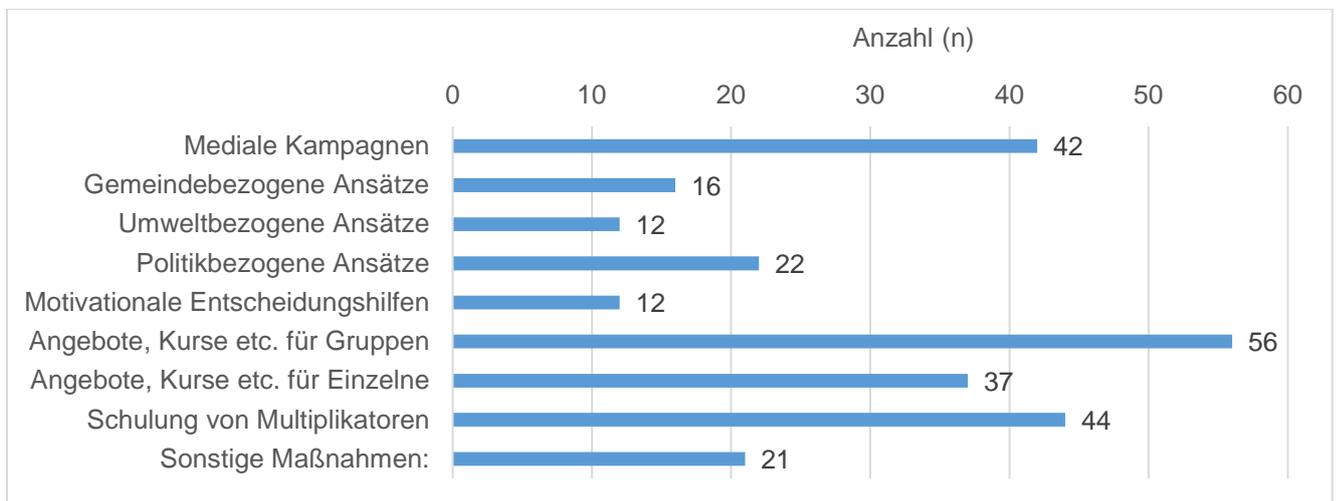


Abbildung 9: Charakter der durch Ihre Organisation initiierten Maßnahmen der Bewegungsförderung

Im Fragebogen wählten die Studienteilnehmer verschiedene Barrieren aus, die aus ihrer Sicht ihrer Organisation Maßnahmen der Bewegungsförderung erschweren (Abb. 10).

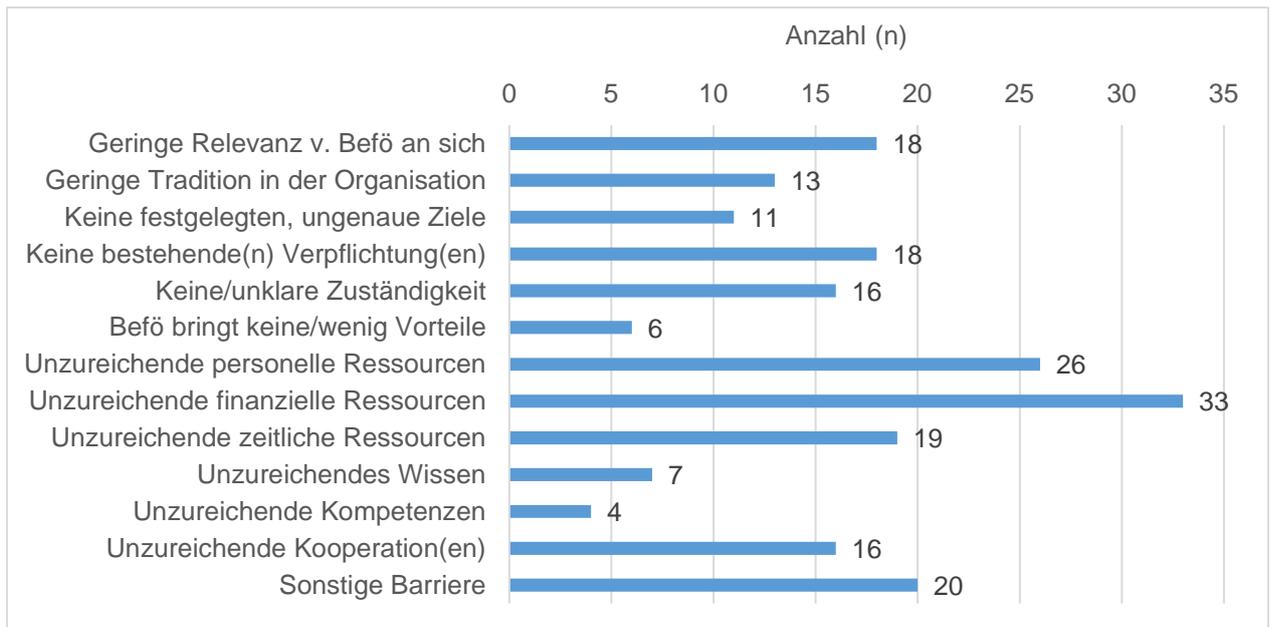


Abbildung 10: Wo sehen Sie als Organisation Barrieren, die Maßnahmen der Bewegungsförderung erschweren? (Mehrfachnennungen möglich)

Bei den Förderfaktoren gaben die meisten Befragten die „hohe Relevanz von Bewegungsförderung an sich“ an (Abb. 11).

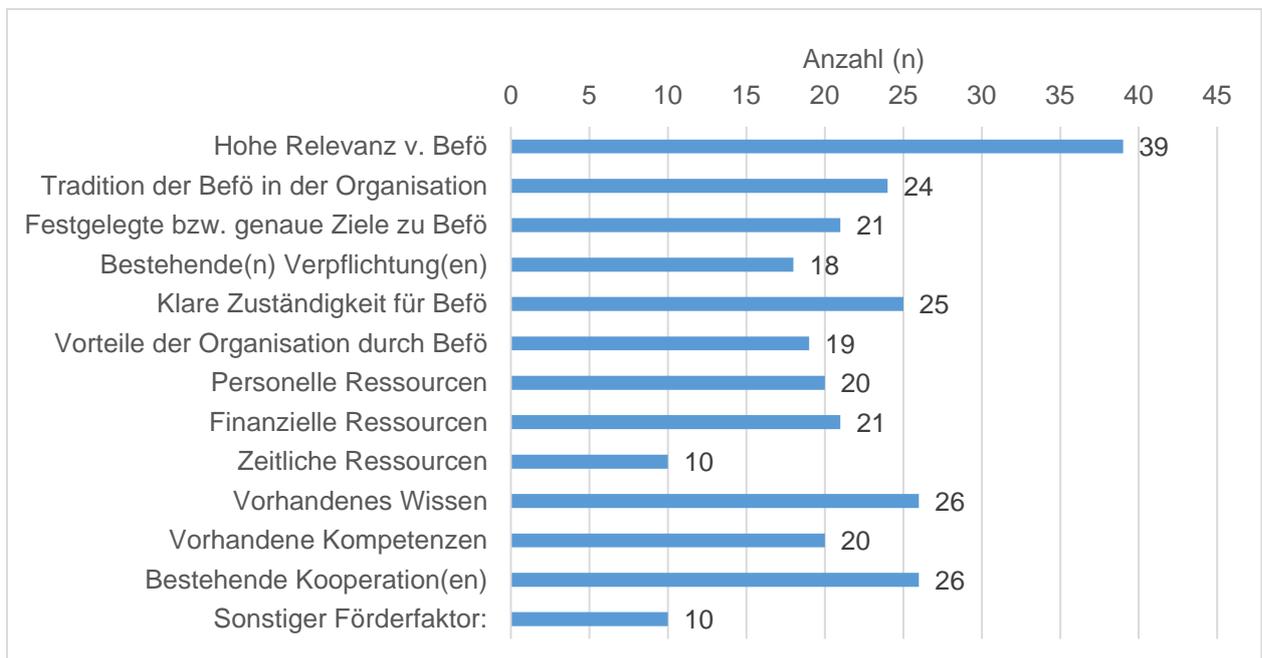


Abbildung 11: Wo sehen Sie als Organisation Faktoren, die es Ihnen erleichtern (Förderfaktoren), Maßnahmen der Bewegungsförderung durchzuführen?

Den Grad ihrer Kooperation mit anderen Organisationen zum Thema Bewegungsförderung bewerteten die Befragten mehrheitlich mit „gut“ (Abb. 12).

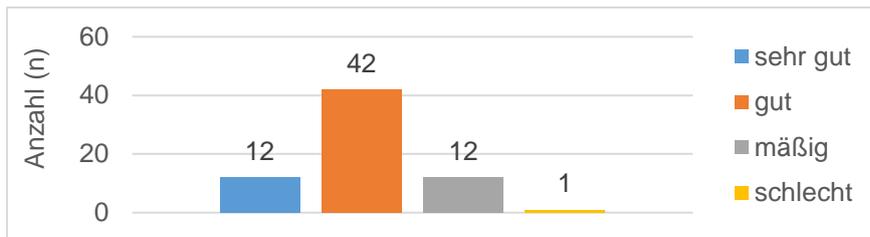


Abbildung 12: Wie gut bewerten Sie den Grad Ihrer Kooperation mit anderen Organisationen zum Thema Bewegungsförderung?

Die Befragten äußerten zum Thema Bewegungsförderung mehrheitlich den Wunsch nach Kooperation mit anderen Organisationen (Abb. 13).

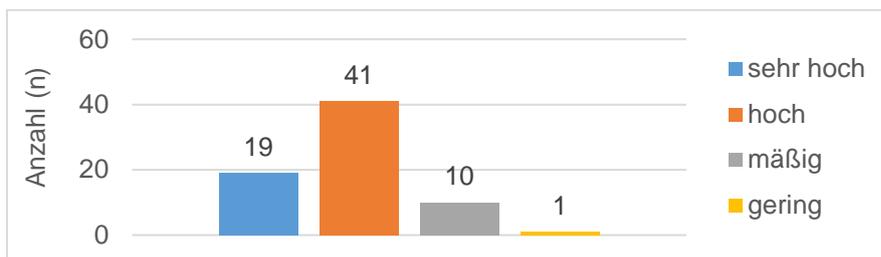


Abbildung 13: Wie hoch ist der Wunsch Ihrer Organisation nach zukünftiger Kooperation mit anderen Organisationen zum Thema Bewegungsförderung?

Das Interesse ihrer Organisationen an Informationen bzw. Unterstützung im Hinblick auf Bewegungsförderung beschreiben die Befragten mehrheitlich als „hoch“ bzw. „sehr hoch“ (Abb. 14).

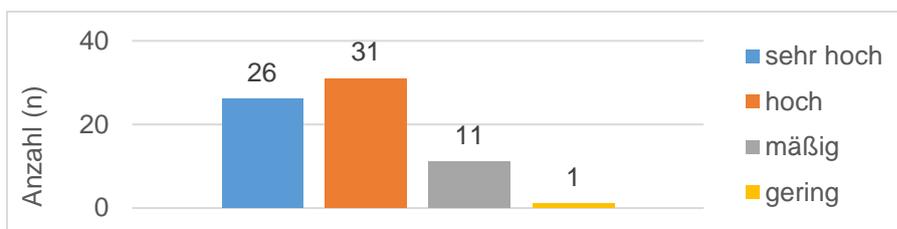


Abbildung 14: Wie hoch ist das Interesse Ihrer Organisation an Informationen und Unterstützung im Hinblick auf Bewegungsförderung?

Auf die Frage hin, welche Informationen bzw. unterstützenden Maßnahmen von Interesse wären, entfielen die meisten Nennungen auf wissenschaftliche, evidenzbasierte Empfehlungen (Abb. 15).

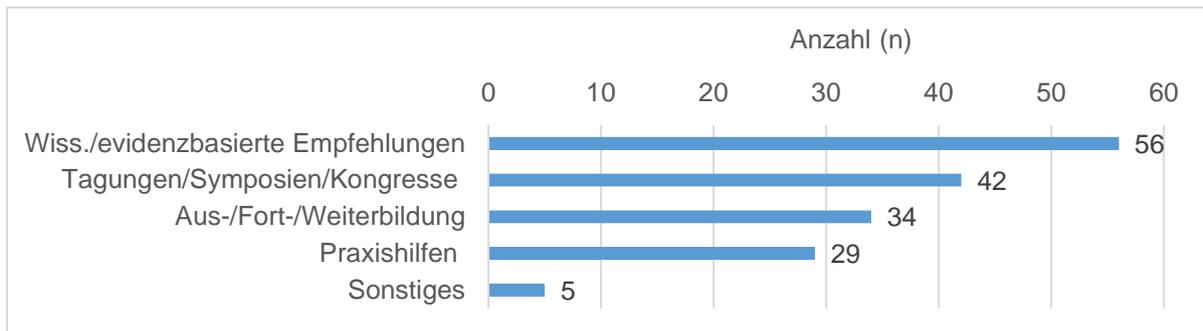


Abbildung 15 Welche Informationen und unterstützenden Maßnahmen sind für Ihre Organisation von Interesse?

Die Befragten geben mehrheitlich an, dass ihre Organisationen „sehr gut“ oder „gut“ über die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung informiert sind (Abb. 16).

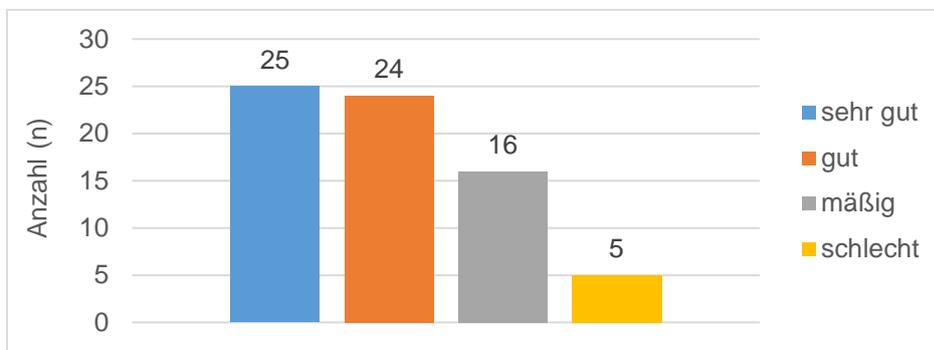


Abbildung 16: Kürzlich wurden für Deutschland Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung veröffentlicht. Wie gut ist Ihre Organisation über die Empfehlungen informiert?

Auf die Frage hin, wie gut ihre Organisation über aktuell anstehende Umstrukturierungen in der Gesundheitspolitik in Deutschland informiert ist, antwortete die Mehrheit der Befragten mit „gut“ bzw. „sehr gut“ (Abb. 17).

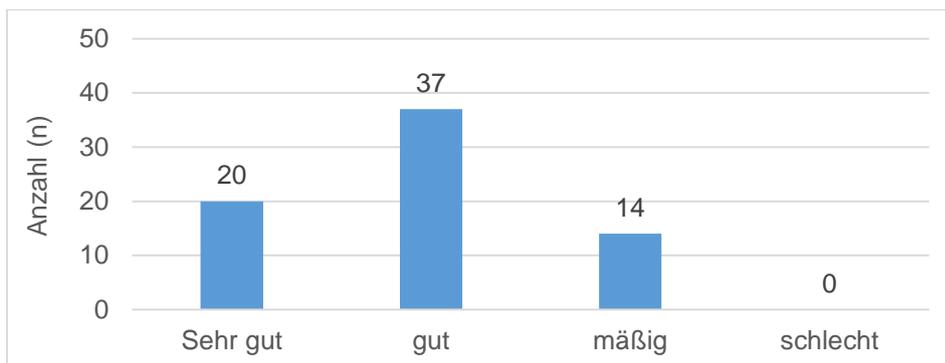


Abbildung 17 Aktuell ergeben sich Umstrukturierungen in der Gesundheitspolitik in Deutschland. Wie gut ist Ihre Organisation darüber informiert?

### *Limitationen in der Ergebnisbetrachtung der ergänzenden quantitativen Studie*

Die quantitative Befragung kann nicht als repräsentativ gelten, weil ihre Generalisierbarkeit durch verschiedene Faktoren eingeschränkt wird. Erstens wurde bei der Bestimmung der Stichprobe eine selektive Auswahl vorgenommen, zweitens konnte über den offenen Link zur Online-Befragung nicht kontrolliert werden, wer schlussendlich teilgenommen hat. Bei denen, die sich beteiligt haben, könnte es sich um eine Positivauswahl handeln. Bei Umfragen wie der vorliegenden sind zudem Verzerrungen durch so genanntes sozial erwünschtes Antwortverhalten nicht ausschließbar.

Eine weitere Limitation besteht im Dropout im Zuge der Fragebogenbearbeitung. Während noch 120 Akteure auf die Frage antworteten ob Bewegungsförderung aktuell zu den Aufgaben der Organisation gehört, beendeten lediglich etwas mehr als die Hälfte (n = 67) den überwiegenden Teil des Fragebogens.

## 6 Diskussion

### 6.1 Diskussion der Ergebnisse

Das übergeordnete Ziel der Studie war es Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren sowie strukturelle Zusammenhänge zu identifizieren, welche die Grundlage für eine flächendeckende und nachhaltige Dissemination der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung bilden können. Im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen konnte dieses Ziel weitestgehend erreicht werden und erstmalig ein umfassendes Bild der Landschaft der Bewegungsförderung in Deutschland gezeichnet werden. Hinsichtlich der Einordnung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um einen explorativen Ansatz handelt, der eine erste annähernde Bestandsaufnahme liefert, die v.a. auf der Meinung und Wahrnehmung von ExpertInnen beruht. Dieses Bild wird ergänzt durch die Daten der quantitativen Befragung, die jedoch nicht repräsentativ ist und eher additiven Charakter besitzt. Insofern kann dieses Bild keinen Anspruch auf eine lückenlose und eindeutige Darstellung der bestehenden Situation erheben, jedoch den Grundstein für ein umfassendes Verständnis der relevanten Akteure und ihrer Vernetzung legen. Darauf aufbauend lassen sich weitere Maßnahmen im Sinne einer Bewegungsförderung entwickeln. Nachfolgend werden die Ergebnisse in Bezug auf die zwei eingangs formulierten Teilziele diskutiert.

#### *Teilziel 1*

Das erste Teilziel bestand darin Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren und deren Qualifikationen für die Entwicklung eines nachhaltigen und flächendeckenden Netzwerks der Bewegungsförderung zu erfassen, zu analysieren und eine Übersicht zu erstellen.

Zunächst zeigte sich, dass das Verständnis relevanter Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren ausgesprochen heterogen ist, weshalb eine Differenzierung in individuelle und kollektive Akteure, Akteursaggregate, Berufsgruppen und soziale Institutionen vorgenommen wurde, um die Bandbreite aller Akteure der Bewegungsförderung zu erfassen. Insgesamt konnten 128 Akteure identifiziert werden, die aus den Gesellschaftsbereichen Bildung und Forschung, Familie, Soziales und Umwelt, Gesundheit, Medien, Politik und Verwaltung sowie Sport stammen. Die meisten der relevanten Akteure mit einem Anteil von 33 % sind dem Bereich Politik und Verwaltung zuzuordnen. Darauf folgen die Bereiche Gesundheit, Sport sowie Bildung und Forschung. Würde man auf Basis der relevanten Akteure eine gesellschaftliche Zuordnung des Themenfelds Bewegungsförderung in Deutschland vornehmen, so wäre dies primär dem Bereich der Politik und Verwaltung zuzuordnen, wobei auch Akteure aus anderen Bereichen stark vertreten sind. Am ehesten wird man der Thematik also gerecht, wenn man von einem interdisziplinären Feld spricht, das seinen Schwerpunkt im Bereich der Politik und Verwaltung bildet. Dies wird auch durch einen Blick auf die am häufigsten genannten relevanten Akteure bestätigt, wobei hier der DOSB am häufigsten als relevanter Akteur genannt wurde. Dies verwundert nicht, ist der DOSB nicht zuletzt aufgrund der hohen Mitgliederzahl der im angeschlossenen Verbände und Vereine die stärkste nationale Interessensvertretung der Belange des Sports. Insofern wurde der DOSB auch als einer der Akteure in einer Schlüsselposition genannt.

Daneben fällt hinsichtlich der Schlüsselpositionen auf, dass hier viele spezifische, individuelle Akteure wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der Bundesgesundheitsminister oder der DVGS genannt wurden. Das Gros der Akteure befindet sich dabei im Bereich der Politik und Verwaltung auf der Bundesebene (gesellschaftliche Makroebene). Neben den individuellen Akteuren werden aber auch Berufsgruppen wie die ÄrztInnen und kollektive Akteure wie die Arbeitgeber/der Betrieb genannt, ebenso wie etwa die Familie oder Kommunen als soziale Institutionen. Die drei letztgenannten Akteure stellen gleichsam lebensweltlichen Settings dar, die im Rahmen einer Bewegungsförderung eine Schlüsselposition innehaben und im Rahmen einer Strukturentwicklung berücksichtigt werden sollten.

In der Frage der Multiplikatoren wurde unterschieden zwischen bestehenden Multiplikatoren und potentielle Multiplikatoren einer Bewegungsförderung. Bei den bestehenden Multiplikatoren wurden insgesamt 19 Akteure identifiziert. Davon waren wiederum zahlreiche Akteure politische und verwaltende Organisationen auf der Bundesebene. Zudem sind viele der genannten Multiplikatoren bereits als Schlüsselakteure genannt worden (z. B. die Krankenkassen, der DOSB, das BMG). Auffällig ist, dass die ExpertInnen bei den bestehenden Multiplikatoren keine Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Familie, Soziales und Umwelt und

Medien sahen. Hier besteht aufgrund einer strukturell nicht vorhandenen Einbindung von Akteuren dieser Bereiche möglicherweise ein Entwicklungspotenzial.

Darauf weisen auch die Antworten hinsichtlich potentieller Multiplikatoren hin. So wurden Sportartikelhersteller aus dem Bereich der Wirtschaft, die Kirche und soziale Einrichtungen aus dem Bereich Familie, Soziales und Umwelt sowie Medien im allgemeinen, Schauspieler und der „Otto Normalverbraucher“ als Identifikationsfigur in der medialen Darstellung als potentielle Multiplikatoren genannt, die sicherlich bei einer Disseminierung von Richtlinien und Empfehlungen bezüglich einer Bewegungsförderung beachtet werden sollten. Insgesamt konnten im Rahmen der ExpertInneninterviews 16 weitere Akteure, wie z. B. private Krankenkassen, Kindergärten oder Akteure der Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung, identifiziert werden, die bislang keine Funktion als Multiplikator innehaben, dafür nach Meinung der ExpertInnen aber das Potenzial besäßen.

Schließlich wurden in Übersicht der wichtigsten Akteure der Bewegungsförderung in Deutschland zu allen Akteuren in Schlüsselpositionen sowie zu allen Multiplikatoren und potentiellen Multiplikatoren beschreibende Steckbriefe erstellt, aus denen neben einer Kategorisierung Funktion und Bezug zur Bewegungsförderung, der primäre Gesellschaftsbereich, die Zielgruppe, mögliche Ansprechpartner und das Vorkommen in den ExpertInneninterviews hervorgeht (siehe Anhang).

Insgesamt wird so eine mehrdimensionale und differenzierte Darstellung der relevanten Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren möglich. Diese Akteure bilden gleichsam die in Frage kommenden Population für die Entwicklung eines flächendeckenden Netzwerks der Bewegungsförderung.

### *Teilziel 2*

Im zweiten Schritt erfolgt eine Analyse der strukturellen Vernetzung der Akteure sowie die Erarbeitung von Empfehlungen zur Netzwerkentwicklung der Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren der Bewegungsförderung in Deutschland.

Auf Grundlage der ExpertInneninterviews wurden zwei Netzwerke konstruiert. Ein Netzwerk stellt die Kooperationsstrukturen dar, das andere die Konflikt- und Konkurrenzstrukturen. Insgesamt ist festzustellen, dass die so erstellten Netzwerke zwar groß, aber sehr fragmentiert und unzusammenhängend sind. Alle Kohäsionsparameter weisen auf einen lediglich schwach ausgeprägten Beziehungszusammenhang hin. Dies gilt insbesondere für das Konflikt- und Konkurrenznetzwerk, welches nur rudimentär vorhanden ist. In diesem Netzwerk sind nur 15 Akteure über 24 Beziehungen vernetzt. Die im Kooperationsnetzwerk eingebundenen Akteure sind insgesamt 53 Akteure, welche zusammen über 144 Kooperationsbeziehungen verfügen. Auf Grundlage dieser Netzwerkparameter ist davon auszugehen, dass hinsichtlich einer Netzwerkentwicklung erhebliches Potenzial besteht, welches zunächst in einer Einbindung der

75 isolierten Akteure in das Kooperationsnetzwerk bestehen könnte. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass die Konstruktion der Netzwerke der Wahrnehmung der ExpertInnen entspricht und von der tatsächlichen Ausprägung abweichen kann.

Hinsichtlich einzelner Akteure lässt sich feststellen, dass der DTB, DOSB und die Krankenkassen zu den aktivsten Akteuren gehören. Gleichzeitig befinden sich der DOSB und die Krankenkassen zusammen mit den Sportvereinen am häufigsten in Konflikt- oder Konkurrenzsituationen innerhalb dieses Netzwerks. Alle vier Akteure wurden i. Ü. auch zuvor als Akteure in Schlüsselpositionen bezeichnet. Weitere Schlüsselakteure die sich auch netzwerkanalytisch in zentraler Position des Kooperationsnetzwerks befinden sind die Schulen und der DVGS. Die meisten Multiplikatoren sowie potentielle Multiplikatoren im Kooperationsnetzwerk entstammen dem Bereich Bildung und Forschung. Akteure der Bereiche Familie, Soziales und Gesundheit sind dagegen nur schwach vertreten und sollten bei einer Netzwerkentwicklung in besonderem Maße berücksichtigt werden.

Hinsichtlich einer Netzwerkentwicklung konnten im Rahmen der Analyse weitere interessante Aspekte herausgearbeitet werden. Diese gliedern sich in die Bereiche Voraussetzungen, Nutzen einer Netzwerkentwicklung insgesamt und für den einzelnen Akteur sowie Barrieren einer Netzwerkbeteiligung. Hinsichtlich der Voraussetzungen wurden die Kommunikation auf politischer Ebene (Agenda-Setting), die politische Willensbildung und / oder Beschluss einer Netzwerkentwicklung sowie die Unterstützung und Verwirklichung der Netzwerkbildung auf kommunaler Ebene (Top-Down-Strategie) genannt. Weitere Voraussetzungen waren die konkrete Formulierung von Netzwerkzielen und ein effektives Zeitmanagement der Netzwerkarbeit. Zuletzt wurde angeregt, dass die Bildung ausdifferenzierter und settingbezogener Netzwerke ein Erfolgsfaktor sein könnte.

Der Nutzen einer Netzwerkentwicklung wurde insgesamt in vier Bereich gesehen: Zum einen würde ein Zugewinn von Aufmerksamkeit und Einfluss für Bewegungsförderung auf gesellschaftlicher Ebene eintreten, eine Einflussnahme auf politischer Ebene im Sinne einer Machtbündelung wäre möglich, diese würde die Bereitstellung von Ressourcen auf politischer Ebene vereinfachen und schließlich hätte ein solches Netzwerk auch den Vorteil eines Interessensausgleich hinsichtlich der Bewegungsförderung, da die Interessen des Sport weniger einseitig durch den bisher dominierenden organisierten Sport vertreten würden.

Auch für den einzelnen Akteur würde sich durch eine Beteiligung an solch einem Netzwerk ein Nutzen ergeben. Dieser läge in der Möglichkeit einer Initiierung und Umsetzung eigener Ideen, der Partizipation und Möglichkeit der individuellen Einflussnahme, der Bildung von synergetischen Partnerschaften sowie ein Zugewinn an Sicherheit durch Informationsaustausch und den Zugang zu Wissen.

Schließlich wurden auch verschiedene Barrieren genannt, die im Zuge einer Netzwerkentwicklung berücksichtigt werden sollten. Diese liegen zum einen in der

Netzwerkgröße begründet, die ein Arbeiten möglicherweise erschwert und zu langwierigen Entscheidungsprozessen führt. Weitere Barrieren sind eine erhöhte zeitliche Beanspruchung / Mangel an zeitlichen und personellen Ressourcen, Problem von Trittbrettfahrern, möglicherweise entstehende Konkurrenz- und Konfliktsituation aufgrund kommerzieller Interessen, eine fehlende Zielsetzung sowie kein klar erkennbarer Nutzen der Netzwerkbeteiligung.

Unter Bezugnahme auf Erkenntnisse aus der Forschung zur Network Governance (vgl. Provan & Kenis, 2008) lassen sich aus den Ergebnissen folgende Erkenntnisse für eine Netzwerkentwicklung und -steuerung ableiten. Bei dem hier erhobenen Netzwerk handelt es sich um ein relativ großes Netzwerk, das weniger zur Bearbeitung spezifischer Problemstellungen geeignet ist, sondern eher einer Koordination gemeinsamer Interessen dienlich ist.<sup>8</sup> Aufgrund der Größe und der geringen Dichte ist für eine effiziente Netzwerksteuerung die Einrichtung einer administrativen Einheit (Network Administrative Organisation) notwendig, die unabhängig von den beteiligten Akteuren agiert. Diese wird von den beteiligten Akteuren kontrolliert, sollte keine kommerziellen Interessen haben und stellt so die Voraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen in das Netzwerk dar. Zudem könnten so vor- und nachbereitende Arbeiten für Netzwerktreffen sowie Koordinationsaufgaben im Sinne eines effektiven Netzwerkmanagements übernommen werden. Diese koordinierende Organisation müsste im Allgemeinen über ein hohes Maß an Kompetenzen der Netzwerksteuerung verfügen. Nicht zuletzt ist ein entscheidender Faktor für eine effektive Netzwerksteuerung die Verständigung über ein gemeinsames Ziel.

Zusammenfassend lässt sich einerseits die globale Struktur des vorhandenen Netzwerks einer Bewegungsförderung erkennen, sowie die Position einzelner Akteure darin sowohl hinsichtlich bestehender Kooperationen als auch hinsichtlich bestehender Konflikte und Konkurrenzsituation erfassen. Es wurde deutlich, dass hinsichtlich einer Einbettung isolierter Akteure, die für die Bewegungsförderung relevant sind, ein hohes Entwicklungspotenzial besteht. Darüber hinaus wurde deutlich, dass bestimmte Voraussetzungen einer Netzwerkentwicklung erfüllt werden sollten und worin der Nutzen und mögliche Barrieren liegen. Unter Rückgriff auf Erkenntnisse der Forschung zur Network Governance lassen sich konkrete Empfehlungen zur Netzwerkentwicklung und -steuerung aussprechen.

#### *Ergänzende quantitative Teilstudie*

Die vorliegende Ergänzung der Methodik im Projekt SAMBA um einen quantitativen Part wurde als Fragebogenerhebung durchgeführt, um aktuelle und potenzielle Akteure der

---

<sup>8</sup> Spezifische Probleme sollten eher in kleineren Arbeitsgruppen bzw. sich selbst steuernden Netzwerken, die z. B. settingbezogen ausgerichtet sind, bearbeitet werden, wobei hier eine klare Zielsetzung (und ggf. zeitliche Begrenzung) für eine effektive Netzwerkarbeit ist zwingend notwendig ist.

Bewegungsförderung zu charakterisieren. Weiterhin sollten verschiedene Aspekte exploriert werden, z. B. wo Informationsbedarf besteht und wo Barrieren und Förderfaktoren gegenüber Bewegungsförderung liegen.

Beim Teilnehmerkreis der Umfrage ist zunächst festzustellen, dass sich der Link zum Fragebogen über den Kreis der Angeschriebenen hinaus weiterverbreitet hat. Einige Organisationen, die ursprünglich nicht angeschrieben worden waren, haben die Umfrage beantwortet. Dies führte auch zu der Begebenheit, dass Organisationen auf kommunaler Ebene und Landesebene auftauchen, wohingegen ursprünglich lediglich Organisationen auf Bundesebene kontaktiert worden waren.

Die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (NEBB) beziehen sich in ihren Empfehlungen für Bewegung auf die Zielgruppen „Kinder und Jugendliche“, „Erwachsene“, „Ältere Menschen“, „Menschen mit chronischer Erkrankung“ und die „Gesamtbevölkerung“. Diese Zielgruppen sind laut den TeilnehmerInnen der Fragebogenbefragung in deren Maßnahmen der Bewegungsförderung vertreten. Deskriptiv kommt die „Gesamte Bevölkerung“ als Zielgruppe etwas seltener vor.

Während eine Mehrheit der Befragten erklärt, dass Bewegungsförderung sich im Leitbild ihrer Organisation wiederfindet, gibt dies für Satzung und Statuten nur eine Minderheit an. Dies scheint in einem leichten Widerspruch zu stehen gegenüber dem Ergebnis, dass die meisten Befragten angeben, dass sowohl aktuell, wie auch zukünftig, die Bewegungsförderung in ihrer Organisation einen sehr hohen bzw. hohen Stellenwert hat bzw. haben wird.

Bei den Angaben, welche die Befragten zu den Maßnahmen der Bewegungsförderung ihrer Organisation machten, fällt auf, dass vor allem Angebote, Kurse und Schulungen, sowie mediale Kampagnen eine Rolle zu spielen scheinen. Umwelt- und gemeinde- und politikbezogene Ansätze kommen hingegen offenbar seltener zum Einsatz.

Gemäß der eingangs im Projekt festgelegten Ziele wurde auch das EQR-Level der Befragten erhoben, allerdings soll aufgrund der fehlenden Repräsentativität der Stichprobe hier keine Interpretation vorgenommen werden.

Bei Barrieren und Förderfaktoren gegenüber Bewegungsförderung fällt vor allem auf, dass Erstere eher auf den Ressourcen zu liegen scheinen bzw. in individuellen Barrieren von Organisationen („Sonstige Barriere“) und nicht beim fehlenden Wissen oder fehlenden Kompetenzen. Bei den Förderfaktoren sticht vor allem heraus, dass die hohe Relevanz von Bewegungsförderung an sich scheinbar wahrgenommen wird.

Der Wunsch nach Kooperation wird von den befragten Organisationen geäußert, obwohl auch die bereits bestehenden Kooperationen schon als gut empfunden werden. Hier scheint somit weiteres Potenzial gegeben, Kooperationen anzuregen. Dies scheint ebenfalls der Fall zu sein für Informations- und Unterstützungsangebote, für die Interesse zu bestehen scheint. Wenig Information dürften die Befragten über die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und

Bewegungsförderung benötigen, da hier bereits eine hohe Kenntnis angegeben wird. Dies könnte allerdings auf die hier möglicherweise vorliegende Positivauswahl der Befragten zurückzuführen sein.

## **6.2 Handlungsempfehlungen**

Basierend auf Ergebnissen der Studie lassen sich folgende Handlungsempfehlungen aussprechen, die für die Entwicklung eines nachhaltigen Netzwerks für Bewegungsförderung dienlich sind, insbesondere auch um eine flächendeckende und nachhaltige Dissemination der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung zu unterstützen.

- Um das Ziel einer flächendeckenden und nachhaltigen Bewegungsförderung zu erreichen ist es notwendig, das weitreichende aber stark fragmentierte und schwach ausgeprägte Netzwerk von relevanten Akteuren der Bewegungsförderung zu stärken. Hierbei sind insbesondere die identifizierten Schlüsselakteure und Multiplikatoren zu berücksichtigen.
- Da die Gruppe der relevanten Akteure relativ groß und ausgesprochen heterogen ist und sich über viele Gesellschaftsbereiche erstreckt, bedarf es eines koordinierten Ansatzes in dessen Rahmen eine klare Zielsetzung des Netzwerks formuliert wird.
- Neben dem Ziel muss der übergeordnete Nutzen des Netzwerks (z. B. Zugewinn von Aufmerksamkeit und Einfluss für Bewegungsförderung, politische Einflussnahme im Sinne einer Machtbündelung, Bereitstellung von Ressourcen auf politischer Ebene, Interessensausgleich hinsichtlich der Bewegungsförderung) als auch für die Beteiligung des einzelnen Akteurs (z. B. Initiierung und Umsetzung eigener Ideen, Möglichkeit der individuellen Einflussnahme, Bildung von Partnerschaften, Zugang zu Wissen) deutlich werden.
- Neben der Integration isolierter Akteure sollte es eine vorrangige Aufgabe sein im Rahmen des Netzwerkes vermehrt Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Familie, Soziales und Umwelt sowie Medien zu integrieren, die eine wichtige Funktion als Multiplikatoren neben den bereits bestehenden Multiplikatoren übernehmen könnten.
- Im Vorfeld einer Netzwerkentwicklung sollte der politische Wille zur Bildung eines solchen Netzwerks deutlich werden und ein solches Netzwerk mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet werden
- Zur Bearbeitung spezifischer Problemfelder sollten innerhalb eines übergreifenden Netzwerks kleinere Arbeitsgruppen mit konkreten Zielen arbeiten bspw. hinsichtlich settingbezogener Lösungen.

- Für eine effektive Netzwerkentwicklung und -steuerung ist hinsichtlich der gegebenen Netzwerkconfiguration die Schaffung einer administrativen Einheit zur Netzwerksteuerung, die unabhängig von den Netzwerkmitgliedern agiert und die keine kommerziellen Interessen verfolgt, notwendig. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen in das Netzwerk sowie eine effektive und damit erfolgreiche Netzwerkarbeit.
- Diese koordinierende Organisation muss über ein hohes Maß an Kompetenzen der Netzwerksteuerung verfügen. Neben Maßnahmen der Vertrauensbildung gehören dazu die die Kommunikation des Netzwerknutzens und des Ziels, die Koordination von Aufgaben, die Selektion von Netzwerkmitgliedern, die Allokation von Netzwerkressourcen, ein effektives Zeitmanagement (Vor- und Nachbereitung von Netzwerktreffen), die Lösung von Konflikten und Konkurrenzsituationen sowie die Berücksichtigung des in Netzwerken häufig auftretenden Trittbrettfahrerproblem.
- Zur Messung der Zielerreichung des Netzwerks hinsichtlich einer flächendeckenden und nachhaltigen Implementierung der Bewegungsempfehlungen sowie einer Qualitätsentwicklung ist eine wissenschaftliche Evaluation (formativ und summativ) anzuraten.

### **6.3 Fazit und Bewertung**

Die Untersuchung offenbarte, dass die Landschaft der relevanten Akteure für Bewegungsförderung einerseits viele Gesellschaftsbereich umfasst und andererseits durch eine große Heterogenität der Akteure geprägt ist. Die relevanten Akteure sind Organisationen, Personen, Berufsgruppen und soziale Institutionen, die auf der Bundes-, Landes- und Kommunalebene agieren. Die Mehrzahl der relevanten Akteure werden dabei im Bereich Politik und Verwaltung verortet. Aus dem Kreis der weit über hundert Akteure ließen sich verschiedene Schlüsselpositionen, Multiplikatoren und potenzielle Multiplikatoren identifizieren.

Eine Analyse der strukturellen Vernetzung zeigt, dass Kooperationsstrukturen zwischen den Akteuren verhältnismäßig schwach ausgeprägt sind. Trotzdem sind vereinzelte Konflikte und Konkurrenzsituationen zu erkennen, deren Adressierung eine Herausforderung im Rahmen einer Netzwerkentwicklung darstellt. Es wurde deutlich, dass eine effektive Steuerung eines nationalen Netzwerks der Bewegungsförderung bedarf einer Zielsetzung sowie eines zu schaffenden Koordinierungsakteurs, der über Kompetenzen der Netzwerkentwicklung und -steuerung verfügt bedarf. Dabei sind auch die im Rahmen der Untersuchung identifizierten Voraussetzungen, Nutzen und Barrieren der Netzwerkentwicklung zu berücksichtigen

Die erste Aufgabe die sich im Anschluss an diese Studie ergibt ist die Entwicklung eines kooperativen und deutschlandweit agierenden Netzwerks der Bewegungsförderung.

Vorrangige Aufgabe wäre zunächst die Disseminierung der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (NEBB). In diesem Zusammenhang könnte zunächst ein Pilotprojekt der Disseminierung der NEBB auf regionaler Ebene oder am Beispiel noch nicht aktivierter Akteure/-innen wie etwa Pflegekräfte durchgeführt werden. Im einem weiteren Schritt sollten auf den NEBB aufbauend nachhaltige Maßnahmen einer Bewegungsförderung entwickelt werden, um die Akteure auf Landes- und kommunaler Ebene in ihrer Arbeit mit den Zielgruppen zu unterstützen. Zur Überprüfung der Effektivität des Netzwerkes sollte eine begleitende und abschließende Evaluation des identifizierten Netzwerkes mittels einer quantitativen Untersuchung die auch eine Netzwerkanalyse umfasst erfolgen.

### *Politische Bewertung*

In der Netzwerkanalyse wurde festgestellt, dass die Schlüsselakteure verhältnismäßig wenig interagieren oder kooperieren. Das Potenzial durch Interaktion der Akteure wird somit nicht in vollem Maße genutzt.

In der Analyse fällt auf, dass die identifizierten Akteure nur punktuell in Zusammenhängen mit anderen Akteuren stehen, so dass man deren Status zur Bewegungsförderung jeweils als „Insellösung“ beschreiben könnte. Somit scheint jeder Akteur eigene Kriterien zur Strukturqualität aufzuweisen. Die Akteure erscheinen heterogen, nicht standardisiert und nicht professionalisiert. Es liegt offenbar kein standardisiertes Qualitätssicherungssystem vor, gemeinsame Kriterien einer Strukturqualität fehlen.

Das Netzwerk hat eine hohe Potenz, allerdings wurden im Rahmen der quantitativen Befragung auch Bewegungsförderer angefragt mit ebenfalls hoher Potenz, die sich nicht beteiligt haben (z. B. berufspolitische Vertreter der Physiotherapie). Die Bewegungsförderung in Deutschland besitzt ein hohes Potenzial, das derzeit nicht ausreichend genutzt wird. Das Potenzial könnte mehr ausgeschöpft werden, wenn mehr Kommunikation stattfindet, möglichst viele Akteure integriert werden und Qualifikation und Interventionen optimiert werden.

Auffällig in der Untersuchung erscheint die Diskrepanz zwischen Qualitätsziel der Bewegungsförderung und den vorhandenen Vorgaben zur Strukturqualität zur Zielerreichung. So findet sich die Bewegungsförderung bei einer Vielzahl von Akteuren in deren geäußertem Qualitätsziel wieder. In deren Strukturvorgaben (z. B. Leitbild, Satzung) wird dieses Qualitätsziel aber nicht zwingend abgebildet.

Der Charakter der identifizierten Akteure ist vorwiegend durchführender Art (Prozesse). Die meisten identifizierten Akteure scheinen Bewegungsförderung vorwiegend in der Realisation zu betreiben, weniger in Konzeption und Evaluation.

Aufgabe einer des koordinierenden Akteurs eines Netzwerkes der Bewegungsförderung in Deutschland sollte es neben der Netzwerkkoordination sein, zu standardisieren und zu

strukturieren. Standardisieren heißt dabei z. B. festzulegen, wer welchen Bewegungsförderungsanteil hat.

Aus Ergebnissen des Projekts ergibt sich innerhalb der Akteure besonderer Bedarf an folgenden Schwerpunktzielformulierungen:

- hoher Bedarf an Strategien zur Wissensvermittlung
- Informationen zur Wirksamkeit/Evidenz von Interventionen
- Partizipation im Sinne von Erreichung von spezifischen Zielgruppen
- optimierte Ressourcenbündelung

Im Hinblick auf die formulierten Anforderungen an Qualitätsziele zur Bewegungsförderung würde es sich empfehlen, eine netzwerkkoordinierende Organisation im Sinne einer Network Governance auf drei Säulen zu begründen:

1. Notwendigkeit einer wissenschaftliche Instanz zur epidemiologisch begründeten und evidenzbasierten Formulierung von Qualitätszielen
2. Schaffung eines Netzwerks der identifizierten Schlüsselakteure zur flächendeckenden, bundesweiten und standardisierten Disseminierung der Qualitätsvorgaben zur Bewegungsförderung.
3. Einbindung/Schaffung eines unabhängigen/neutralen wissenschaftlichen Instituts zur Qualitätsüberprüfung.

Eine Dissemination der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung erscheint als notwendiger Schritt.

## Literatur

- Abu-Omar, K. & Rütten, A. (2012). Körperliche Aktivität und Public Health. *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*, 55 (1), 66-72.
- Bauman, A. E., Reis R. S., Sallis J. F., Wells, J.C., Loos, R. J., Martin, B. W. et.al. (2012). Correlates of physical activity: why are some people physically active and others not? *Lancet*, 380(9838), 258-271. doi: 10.1016/S0140-6736(12)60735-1.
- Booth, F. W., Roberts, C. K., Laye, M. J. (2012). Lack of exercise is a major cause of chronic diseases. *Compr Physiol*, 2 (2), 1143-1211. doi: 10.1002/cphy.c110025
- Borgatti S. P., Everett M. G., & Johnson J. C. (2013). Analyzing social networks. Los Angeles, CA: Sage.
- Crump, C., Sundquist, J., Winkleby, M. A., & Sundquist K. (2016). Interactive effects of physical fitness and body mass index on the risk of hypertension. *JAMA Intern Med*, 176(2), 210–216. doi:10.1001/jamainternmed.2015.7444
- Fiuza-Luces, C., Garatachea, N., Berger N. A. & Lucia A. (2013). Exercise is the real polypill. *Physiology*, 28 (5), 330-358. doi: 10.1152/physiol.00019.2013.
- Flick, U. (2007). *Designing Qualitative Research*. London: Sage.
- Fuchs, R., Göhner, W., & Seelig, H. (2007). *Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils: Theorie, Empirie und Praxis*. Göttingen: Hogrefe.
- Gamper, M., Schönhuth, M. & Kronenwett, M. (2012). Bringing Qualitative and Quantitative Data Together: Collecting Network Data with the Help of the Software Tool VennMaker. In M. Safar, & K. Mahdi (Hrsg.). *Social Networking and Community Behavior Modeling: Qualitative and Quantitative Measures* (p.193-213). Hershey, PA: IGI Publishing.
- GKV Spitzenverband et al. (2016). *Bundesrahmenempfehlungen der NPK nach § 20d Abs. 3 SGB V*. Abgerufen am 06.03.2017 unter [https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/pressemitteilungen/2016/Praevention\\_NPK\\_BRE\\_verabschiedet\\_am\\_19022016.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/pressemitteilungen/2016/Praevention_NPK_BRE_verabschiedet_am_19022016.pdf)
- Gläser, J. & Laudel, G. (2004). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krug, S., Jordan, S., Mensink, G. B. M., Müters, S., Finger, J.D., & Lampert, T. (2013). Körperliche Aktivität. Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). *Bundesgesundheitsblatt*, 56, 765-771.
- Longmuir P. E, Colley R. C., Wherley V. A., & Tremblay, M.S. (2014): Canadian society for exercise physiology position stand: Benefit and risk for promoting childhood physical activity. *Applied Physiology, Nutrition, and Metabolism*, 39, 1271-1279.
- Luck, T. & Riedel-Heller, S.G. (2016). Prävention von Alzheimer-Demenz in Deutschland.

- Eine Hochrechnung des möglichen Potenzials der Reduktion ausgewählter Risikofaktoren. *Der Nervenarzt*. doi: 10.1007/s00115-015-0045-1
- Mayring, P. (2003). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Michie, S., van Stralen, M.M., & West, R. (2011). The behaviour change wheel: a new method for characterising and designing behaviour change interventions. *Implementation Science*, 6(42). doi: 10.1186/1748-5908-6-42
- Pedersen, B. K. & Saltin, B. (2015). Exercise as medicine – evidence for prescribing exercise as therapy in 26 different chronic diseases. *Scandinavian Journal of Medicine & Science in Sports*, 25, Suppl. 3, 1-72. doi: 10.1111/sms.12581
- Provan, K. G., & Kenis, P. N. (2008). Modes of network governance: Structure, management, and effectiveness. *Journal of Public Administration Research and Theory* 18 (2), 229-252. doi: 10.1093/jopart/mum015
- Reimers, A. K., Mess, F., Bucksch, J., Jekauc, D., & Woll, A. (2013). Systematic review on measurement properties of questionnaires assessing the neighbourhood environment in the context of youth physical activity behaviour. *BMC Public Health*, 13(1), 461. doi:10.1186/1471-2458-13-461
- Rütten, A. & Pfeifer, K. (Hrsg.). (2016). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung*. Erlangen: FAU Erlangen-Nürnberg.
- Rütten, A., Gelius, P., & Abu-Omar, K. (2011). Policy development and implementation in health promotion – from theory to practice: the ADEPT model. *Health Promotion International*, 26, 322-329. doi: 10.1093/heapro/daq080
- Rütten, A., Kähler, R., & Nagel, S. (Hrsg.). (2014). *Handbuch Sportentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hofmann.
- Safar, M. & Mahdi, K. (2012). *Social Networking and Community Behavior Modeling: Qualitative and Quantitative Measures*. Hershey, PA: IGI Publishing.
- Tak, E., Kuiper R., Chorus, A., & Hopman-Rock M. (2013). Prevention of onset and progression of basic ADL disability by physical activity in community dwelling older adults: a meta-analysis. *Ageing Research Reviews* 12(1), 329-338. doi: 10.1016/j.arr.2012.10.001
- van de Goor, I., Hämmäläinen, R. M., Syed, A. et al. (2017). Determinants of evidence use in public health policy making: Results from a study across six EU countries. *Health Policy*, 121(3), 273-281. doi: 10.1016/j.healthpol.2017.01.003
- Wäsche, H. (2014). Netzwerktheorie und Sportentwicklungsplanung. In A. Rütten, R. Kähler & S. Nagel (Hrsg.). *Handbuch Sportentwicklungsplanung* (S. 73-83). Schorndorf: Hofmann.
- Wäsche, H. (2015). Interorganizational cooperation in sport tourism: A social network

- analysis. *Sport Management Review*, 18, 542–554.
- Wäsche, H., Woll, A., Dickson, G., & Brandes, U. (2017). Social network analysis in sport research: An emerging paradigm. *European Journal for Sport and Society*, 14(2), 138-165.
- WHO (2010). *Global recommendations on physical activity for health*. Genf: WHO.  
 Zuletzt Abgerufen am 31.10.2017 unter:  
[http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/44399/1/9789241599979\\_eng.pdf](http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/44399/1/9789241599979_eng.pdf)
- WHO (2015). *Health-enhancing physical activity (HEPA) policy audit tool (PAT)*. Version 2. Genf: WHO. Zuletzt Abgerufen am 31.10.2017 unter:  
[http://www.euro.who.int/\\_\\_data/assets/pdf\\_file/0010/286795/Health-enhancing\\_physical\\_activityHEPApolicy\\_audit\\_toolPATVersion\\_2.pdf?ua=1](http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0010/286795/Health-enhancing_physical_activityHEPApolicy_audit_toolPATVersion_2.pdf?ua=1)
- Woll, A (2007). Programme zum Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils – kommunale Programme der Sport- und Bewegungsförderung. In R. Fuchs, W. Göhner & H. Seelig (Hrsg.). *Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils: Theorie, Empirie und Praxis* (S. 213-234). Göttingen: Hogrefe.

## 7 Gender Mainstreaming Aspekte

In der qualitativen Interviewstudie wurde bei der Auswahl der InterviewpartnerInnen darauf geachtet, ein weitgehend ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu erreichen. In der ergänzenden Fragebogenbefragung spielten Genderaspekte eine untergeordnete Rolle, da Organisationen bzw. Einrichtungen befragt wurden. Zwar wurden hier teils Vertreterinnen und Vertreter angeschrieben, allerdings war auch dann vor der Befragung deren Geschlecht nicht immer bekannt („Zur Weiterleitung an die Geschäftsleitung“ oder „Zur Weiterleitung an entsprechende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner“). Im Fragebogen wurde das Geschlecht der ausfüllenden Person zwar erhoben, allerdings wurde davon abgesehen, dies in die Auswertung einfließen zu lassen. Diesbezüglich gibt es im Projekt SAMBA keine Fragestellung.

In allen Projektphasen war es Teil der regelmäßigen Reflexion des Projektteams, bestehende bzw. potenzielle Gender Mainstreaming Aspekte zu identifizieren und aufzugreifen. Wie bereits angedeutet, traten Geschlechteraspekte im Projekt insgesamt in den Hintergrund, weil Einrichtungen und Organisationen als übergeordnete Entitäten den Hauptgegenstand des Forschungsinteresses bildeten.

In der Bearbeitung des Projektes waren sowohl weibliche wie auch männliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen. Aufgrund der genannten regelmäßigen Reflexion hinsichtlich Geschlechtersensibilität ist davon auszugehen, dass sich das gemischte Geschlechterverhältnis positiv auf Gender Mainstreaming Aspekte ausgewirkt hat.

## 8 Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse

In der Fachzeitschrift Bewegungstherapie und Gesundheitssport (Thieme Verlag, Stuttgart) wurde das Forschungsprojekt in Form eines Studienprotokolls veröffentlicht (Peters, S., Wäsche, H. für das Projektteam SAMBA: Projekt SAMBA. Bewegungstherapie und Gesundheitssport 2017, 33(03): 114-118). Hierauf wurde auch verlinkt von der Homepage des Deutschen Verbands für Gesundheitssport und Sporttherapie (DVGS) e. V.: <http://www.dvgs.de/features/onlinejournal/757-b-g-bewegungstherapie-gesundheitssport-03-2017.html>

Im Newsletter und auf der Homepage der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) e. V. wurde das SAMBA Projekt aufgeführt: <http://www.bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=bvpg&snr=11605&druck=newsletter>

Vorläufige Ergebnisse des SAMBA Projektes wurden am 26. Juni 2017 auf einer Stakeholdersitzung in Frankfurt am Main vorgestellt, wo u.a. über die weitere Verbreitung der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung beraten wurde.

Eine Strategie zur Veröffentlichung bzw. Verbreitung der Projektergebnisse wird aktuell ausgearbeitet.

## 9 Verwertung der Projektergebnisse

Das Bundesministerium für Gesundheit hat, aufbauend auf bestehende Maßnahmen der INFORM Initiative, die konzeptionelle Entwicklung der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (NEBB) gefördert. Das Transferpotential des vorliegenden Projektes SAMBA liegt entscheidend darin, die nachhaltige und zielgerichtete Disseminierung der NEBB zu unterstützen. Die Projektergebnisse haben hierbei informierenden Charakter über die Akteure, Multiplikatoren und Berufsgruppen der Bewegungsförderung und damit über die Rezipienten einer Disseminierung. Die im Projekt entstandenen Kontakte zu Bewegungsförderern können zudem zukünftig genutzt werden um Bewegungsförderung in Deutschland insgesamt zu stärken.

Des Weiteren bilden die im Rahmen der Untersuchung erhobenen Daten die Basis für eine erste Einschätzung des bestehenden, informellen Netzwerks einer Bewegungsförderung in Deutschland. Auf Basis der Kenntnis der Akteure wäre eine weitergehende quantitative Netzwerkanalyse anzuraten, um das Bewegungsförderungsnetzwerk differenzierter zu erfassen und für weitere Maßnahmen weiterzuentwickeln.

## 10 Publikationsverzeichnis

Trotz der geringen Untersuchungsdauer gelang es uns eine Publikation im Zusammenhang des Projektes SAMBA zu erstellen und bereits in einem wissenschaftlichen Journal mit Peer-Review-Verfahren zu publizieren:

Peters, S., Wäsche, H. & Projektteam SAMBA (2017). Projekt SAMBA: Systematische Erfassung relevanter Akteure, Berufsgruppen sowie künftiger Multiplikatoren in der Bewegungsförderung zur Analyse und Entwicklung eines interdisziplinären Netzwerks zur nachhaltigen Bewegungsförderung. *Bewegungstherapie & Gesundheitssport* 33, 3, 114-118. doi:10.1055/s-0043-107606

Der Beitrag hat den Charakter eines Studienprotokolls und stellt Kontext, Ziel und die geplante Vorgehensweise des Projektes dar. Daneben wird, wie oben beschrieben, aktuell eine Strategie zur weiteren Veröffentlichung der Projektergebnisse ausgearbeitet.

# Anhang 1: Akteurssteckbriefe

## Inhaltsverzeichnis Steckbriefe

Steckbriefe wichtiger Akteure hinsichtlich Schlüsselposition und Multiplikator .....	67
Steckbrief Akteure/Ministerien auf Landesebene.....	67
Steckbrief Arbeitgeber/Betrieb.....	67
Steckbrief Arbeitsmediziner .....	68
Steckbrief ÄrztInnen .....	69
Steckbrief Bund.....	69
Steckbrief BundeskanzlerIn.....	70
Steckbrief Bundesgesundheitsminister H. Gröhe.....	71
Steckbrief Bundesinstitut für Sportwissenschaft .....	71
Steckbrief Bundesministerium des Innern.....	72
Steckbrief Bundesministerium für Gesundheit .....	72
Steckbrief Bundesverband betriebliches Gesundheitsmanagement .....	73
Steckbrief Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung .....	74
Steckbrief Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft.....	75
Steckbrief Deutscher Alpenverein .....	76
Steckbrief Deutscher Behindertensportverband.....	76
Steckbrief Deutscher Olympischer Sportbund .....	77
Steckbrief Deutscher Städtetag .....	78
Steckbrief Deutscher Turnerbund.....	79
Steckbrief Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie .....	79
Steckbrief Deutscher Wanderverband .....	80
Steckbrief Familie.....	80
Steckbrief Fitnessstudios.....	81
Steckbrief Gesunde Städte Netzwerk .....	82
Steckbrief Kindergarten .....	82
Steckbrief Kirche .....	83
Steckbrief Kommunale Gesundheitskonferenz .....	84
	65

Steckbrief Kommune .....	85
Steckbrief Krankenkasse .....	85
Steckbrief Kultusministerium .....	86
Steckbrief Landesgesundheitskonferenz .....	87
Steckbrief Landessportbund/Landessportverband .....	87
Steckbrief Landesvereinigungen für Gesundheit .....	89
Steckbrief Medien.....	90
Steckbrief Private Krankenkasse .....	91
Steckbrief Schauspieler .....	91
Steckbrief Schule .....	93
Steckbrief Soziale Einrichtungen .....	93
Steckbrief Sportartikelindustrie/-hersteller .....	94
Steckbrief Sportlehrer .....	94
Steckbrief Sportverein .....	95
Steckbrief Sportwissenschaftler/ Institute für Sportwissenschaft.....	95
Steckbrief Stadt- Verkehrs- und Landschaftsplanung .....	96
Steckbrief Universität/Hochschule .....	97
Steckbrief Umweltamt.....	97
Steckbrief Dr. U. Winkler BMG Referat 422.....	98
Steckbrief Verkehrsamt .....	99
Steckbrief Volkshochschule.....	99
Steckbrief Wissenschaftsakteure/Wissenschaft.....	100
Quellenverzeichnis .....	101

## **Steckbriefe wichtiger Akteure hinsichtlich Schlüsselposition und Multiplikator**

In der nachstehenden Auflistung sind alle Akteure, welche nach Meinung der Interviewpartner in einer Schlüsselposition oder als Multiplikator gesehen werden, genannt. Die folgenden Steckbriefe sollen eine Übersicht darstellen und z. B. einer zukünftigen Kontaktaufnahme dienen. Alle Adressangaben beziehen sich auf Oktober 2017. Spätere Änderungen in bspw. Adresse oder Ansprechpartner können nicht berücksichtigt werden.

### **Steckbrief Akteure/Ministerien auf Landesebene**

**Akteur** Akteure/Ministerien auf Landesebene  
**Kategorie Akteur** Akteursaggregat

#### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Klärung politischer Belange auf Landesebene in den jeweiligen Themenfeldern/Schwerpunkten.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Bundesbürger/Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

#### **Adresse/ Ansprechpartner**

Jeweilige Ministerien und untergeordnete Behörden der 16 Bundesländer

**Vorkommen Interviewpartner:** B2, B3, B5, B9, B10

### **Steckbrief Arbeitgeber/Betrieb**

**Akteur** Arbeitgeber/Betrieb  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur/Soziale Institution

#### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Ein Arbeitgeber kann eine natürliche Person, juristische Person des Privatrechts oder öffentlichen Rechts sowie eine Personen(handels-)gesellschaft sein, die im Rahmen eines Beschäftigungsverhältnisses mindestens eine andere Person als Arbeitnehmer eingestellt hat. Das Beschäftigungsverhältnis ergibt für den Arbeitgeber eine Direktionsrecht, kraft dessen er die konkrete Leistungspflicht des Arbeitnehmers hinsichtlich Art, Ort und Zeit näher gestalten kann (vgl. Einbock GmbH, 2017). Im Rahmen der Beschäftigung kann auf die Gestaltung einer gesundheitsförderlichen „Arbeit“ geachtet werden.

Themenfelder: Betriebliches Gesundheitsmanagement, betriebliche Gesundheitsförderung.

**Gesellschaftsbereich:** Wirtschaft

**Zielgruppe:** Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/Ansprechpartner**

Berufsgenossenschaften,  
Handelskammern,  
Unfallkassen/Deutsche Gesetzliche Unfallkasse (DGUV)

Der Arbeitsschutz dient der Abwendung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren und der Gesundheitsförderung. Arbeitgeber sind der Beachtung und Einhaltung der Arbeitsschutzrichtlinien verpflichtet. Orientierung und Beratung kann von Unternehmerseite beispielsweise bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) in Anspruch genommen werden (vgl. DGUV, 2017).

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B2, B6

### **Steckbrief Arbeitsmediziner**

**Akteur** Arbeitsmediziner  
**Kategorie Akteur** Berufsgruppe

#### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Die Arbeitsmedizin erfüllt einen wesentlichen Teil des präventiven Auftrags in dem medizinischen Versorgungssystem der Bundesrepublik.

Inhalte dieses Systems sind folgende:

- Ist-Analyse
- Definition von Gesundheitszielen
- Ableitung und Anwendung von Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Controlling
- Qualitätssichernde Maßnahmen und Evaluation

Aufgabe der Arbeitsmedizin ist es, das Verhältnis zwischen Mensch und Arbeit zu harmonisieren, durch präventive und hygienische Maßnahmen Schäden an Leben und Gesundheit zu verhüten sowie aufgetretenen gesundheitlichen Störungen aller Art durch den Einsatz moderner Früh- und Feindiagnostik und umfassender Therapie in Klinik und Praxis entgegenzuwirken (vgl. DGAUM, 2017).

Im Mittelpunkt steht dabei der Erhalt und die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit und Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen, die Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsbedingungen, die Vorbeugung, Erkennung, Behandlung und Begutachtung arbeits- und umweltbedingter Risikofaktoren, Erkrankungen und Berufskrankheiten, die Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen, einschließlich individueller und betrieblicher Gesundheitsberatung, die Vermeidung von Erschwernissen und Unfallgefahren sowie die berufsfördernde Rehabilitation (vgl. DGAUM, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Gesundheit

**Zielgruppe:** Arbeitnehmer/Arbeitgeber

**Schlüsselposition** Nein

**Multiplikator** Nein

**Potentieller Multiplikator** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner** - Zentraler Ansprechpartner der Arbeitsmediziner:

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.

Geschäftsstelle:

Schwanthaler Straße 73 b

80336 München  
Tel.: 089/330 396-0  
Fax: 089/330 396-13  
Email: gs@dgaum.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B1

## **Steckbrief ÄrztInnen**

**Akteur**                    ÄrztInnen  
**Kategorie Akteur**    Berufsgruppe

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung:**

Die Bezeichnung Arzt bzw. Ärztin steht für jene Personen, die nach einem vorgeschriebenen Studium die entsprechenden Hochschulprüfungen bestanden hat und nach Antrag von der zuständigen staatlichen Landesbehörde die Approbation, die Erlaubnis zur Berufsausübung, erteilt bekommen hat. Die Voraussetzungen zur Berufsausübung sind rechtlich in der Bundesärzteordnung und in der Approbationsordnung verankert.

Über die Aufgaben des Arztes und die Stellung des ärztlichen Berufes heißt es im Gesetz: Der Arzt bzw. die Ärztin dient der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes. Der ärztliche Beruf ist kein Gewerbe; er ist seiner Natur nach ein freier Beruf (vgl. Lecturio GmbH, 2017).

Er dient in dem Kontext der Studie der Gesunderhaltung u.a. in Form von Aufzeigen von Maßnahmen der Stärkung individueller Ressourcen bzw. bei vorhandener Erkrankung der Genesung und somit Bereitstellung der physischen und psychischen Basis der körperlichen Aktivität.

**Gesellschaftsbereich:** Gesundheit

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner - Zentrale Ansprechpartner:**

- Bundesärztekammer, Berlin, <http://www.bundesaerztekammer.de/>

- Kassenärztliche Bundesvereinigung, Berlin, <http://www.kbv.de/html/>

- Jeweiliger Hausarzt (als direkter Ansprechpartner für das Individuum)

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B5, B7

## **Steckbrief Bund**

**Akteur:**                    Bund  
**Kategorie Akteur**    Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung:**

Die Bundesregierung besteht aus der Bundeskanzlerin oder dem Bundeskanzler sowie den Bundesministerinnen und Bundesministern. Zusammen bilden sie das Kabinett. Die Bundesregierung steuert die politischen und staatlichen Geschäfte, hat jedoch auch das

Initiativrecht für Gesetze, <sup>9</sup> welche im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bewegungsförderung stehen können.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/Ansprechpartner**

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Dorotheenstraße 84

10117 Berlin

Telefon: 030 18 272-0

Fax: 030 18 272-2555

internetpost@bundesregierung.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B8, B9

**Steckbrief BundeskanzlerIn**

**Akteur** BundeskanzlerIn

**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

**Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland sieht für das Amt des Bundeskanzlers eine starke Position vor: So hat die Bundeskanzlerin nach Artikel 64 Grundgesetz das Recht, das Bundeskabinett zu bilden (vgl. Bundeskanzleramt, 2017).

Anmerkung:

Aus Sicht der Interviewpartner besitzt der Bundeskanzler bzw. die Bundeskanzlerin als Oberhaupt eines Staates eine Vorbildfunktion. Diese sollte durch ein „sportliches, agiles Auftreten unterstrichen werden. In Bezug auf die Bewegungsförderung geht es auch darum, dem Thema die notwendige politische Bedeutung zu geben.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Bundesbürger

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner:**

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Dorotheenstraße 84

10117 Berlin

Telefon: 030 18 272-0

Fax: 030 18 272-2555

internetpost(at)bundesregierung.de

---

<sup>9</sup> Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2017). Die Bundesregierung- Aufbau und Aufgaben. Letzter Zugriff am 14.07.2017 unter: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/regierung-und-verfassung-aufbau-aufgaben.html?nn=437032#doc133656bodyText1>

**Vorkommen Interviewpartner:** B5

## **Steckbrief Bundesgesundheitsminister H. Gröhe**

**Akteur:** Bundesgesundheitsminister H. Gröhe  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung:**

Bundesgesundheitsminister seit 17.12.2013  
Leitung des Bundesministeriums für Gesundheit, Berlin (vgl. BMG, 2017b).

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)  
Pressestelle  
Friedrichstraße 108  
10117 Berlin

**Vorkommen Interviewpartner:** B5

## **Steckbrief Bundesinstitut für Sportwissenschaft**

**Akteur** Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) hat die Aufgabe, Forschungsbedarf zu ermitteln und Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Sports (Ressortforschung) zu initiieren, zu fördern und zu koordinieren, die Forschungsergebnisse auszuwerten und den Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis in Zusammenarbeit mit dem Sport zielgruppenorientiert vorzunehmen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Spitzensport einschließlich Nachwuchsförderung und Talentsuche, Sportgeräte, Dopinganalytik, Fragestellungen zur Sportentwicklung, die für die Bundesrepublik Deutschland als Ganzes von Bedeutung sind und durch ein Bundesland allein nicht wirksam gefördert werden können, und Dokumentation. Das BISp wirkt auf dem Gebiet des Sportstättenbaus und der Sportgeräte an der nationalen und internationalen Normung mit (vgl. BISp, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Spitzensport, Wissenschaft und Politik

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)  
Graurheindorfer Straße 198/ Haus 7  
53117 Bonn

Deutschland  
Telefon: +49-(0)228-99-640-0  
Fax: +49-(0)228-99-640-9008  
E-Mail: info@bisp.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B3, B7, B8

## **Steckbrief Bundesministerium des Innern**

**Akteur** Bundesministerium des Innern (BMI)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Das Bundesministerium des Innern fördert speziell den deutschen Spitzensport und bringt damit zum Ausdruck, dass Sport für die Bundesregierung ein besonders wichtiges Anliegen ist.

Leistung und Auftreten deutscher Spitzensportlerinnen und -sportler tragen zum Ansehen Deutschlands in aller Welt bei. Darüber hinaus motivieren sie junge und alte, behinderte und nicht behinderte Menschen, ihnen nachzueifern. Sie sind somit eine wichtige Voraussetzung dafür, dass der Sport seine soziale und integrative Kraft entfalten kann.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Mit Bezug auf Sport: Spitzensportler

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Bundesministerium des Innern  
Alt-Moabit 140  
10557 Berlin

**Vorkommen Interviewpartner:** B3, B8, B9, B10

## **Steckbrief Bundesministerium für Gesundheit**

**Akteur** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Das Bundesministerium für Gesundheit ist für eine Vielzahl von Feldern im Bereich der Gesundheitspolitik zuständig. Dabei konzentriert sich die Arbeit auf die Erarbeitung von Gesetzesentwürfen, Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften. In diesem Zusammenhang ist auch die Bewegungsförderung ein relevanter Aspekt.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Ja  
**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**

Dienstsitz Bonn  
Rochusstraße 1,  
53123 Bonn  
P53107 Bonn  
Telefon 0228/99441-0 0;

Dienstsitz Berlin:  
Friedrichstraße 108,  
10117 Berlin, 030/18441-0  
E-Mail poststelle@bmg.bund.de

Leiter des BMG: Bundesgesundheitsminister: H. Gröhe

**Vorkommen Interviewpartner:** B3, B5, B7, B8, B10

**Steckbrief Bundesverband betriebliches Gesundheitsmanagement**

**Akteur** Bundesvereinigung betriebliches Gesundheitsmanagement (BBGM)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

**Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Zielsetzungen:

- Entwicklung und Verbreitung eines einheitlichen BGM-Grundverständnisses
- Förderung und Organisation des Austausches von Fachkräften
- Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards im BGM
- Konkretisierung des beruflichen Selbstverständnisses von betrieblichen Gesundheitsmanagern
- Integration der Fachkräfte im BGM mit anderen betrieblichen Akteuren

Aufgaben:

- Strukturieren, Aufbereiten und Publizieren von relevanten Informationen
- Einbringen von Vorstellungen/ Ideen bei gesetzlichen Initiativen und politischen Entscheidungsprozessen
- Förderung innovativer Ansätze und Konzepte des Betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Vernetzung von Fachkräften, Dienstleistern, Personalverantwortlichen und Führungskräften aus dem Bereich und für den Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement

(vgl. BBGM, 2017)

**Gesellschaftsbereich:** Wirtschaft

**Zielgruppe:** Unternehmen

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**

Bundesverband Betriebliches Gesundheitsmanagement e.V. (BBGM)  
Mühlgrabenstraße 6  
35578 Wetzlar

Tel: 06441 7869942  
Fax: 06441 7868762  
E-Mail: info@bbgm.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B7

## **Steckbrief Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**

**Akteur** Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Gesundheitliche Aufklärung liegt im Interesse staatlicher Gesundheitspolitik. Sie wird in Deutschland als eine übergreifende Daueraufgabe von allen staatlichen Ebenen unter Einbindung der Betroffenen durchgeführt. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung nimmt diese Aufgabe auf Bundesebene als Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) wahr. Gemäß dem Errichtungserlass vom 20.7.1967 hat die BZgA insbesondere die Aufgabe:

- Erarbeitung von Grundsätzen und Richtlinien für Inhalte und Methoden der praktischen Gesundheitserziehung,
- Ausbildung und Fortbildung der auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung und -aufklärung tätigen Personen,
- Koordinierung und Verstärkung der gesundheitlichen Aufklärung und Gesundheitserziehung im Bundesgebiet,
- Zusammenarbeit mit dem Ausland.

(vgl. BZgA, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Maarweg 149-161

50825 Köln

Tel.: 0221 - 8992-0

Fax: 0221 - 8992-300

E-Mail: poststelle(at)bzga.de

Leitung: Dr. med. Heidrun Thaiss (leitung@bzga.de)

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B2, B8, B9, als potentieller Multiplikator bei B5

## Steckbrief Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

**Akteur** Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs) ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sportwissenschaft, vorwiegend aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie vertritt derzeit rund 1000 Personen.

Die dvs wurde 1976 in München gegründet und verfolgt das Ziel, die Sportwissenschaft zu fördern und weiter zu entwickeln. Sie sieht ihre Aufgaben insbesondere in der Förderung sportwissenschaftlicher Forschung:

- Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis auf der Grundlage berufsethischer Grundsätze,
- Unterstützung der wissenschaftlichen Kommunikation innerhalb und zwischen den Sektionen und Kommissionen,
- Veröffentlichung von Ergebnissen der von ihr veranstalteten Tagungen und Kongressen,
- Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses,
- Verleihung von Preisen,
- Stellungnahme zu Fragen von Studium und Lehre der Sportwissenschaft,
- Entwicklung einer zeitgemäßen Personalstruktur im Bereich sportwissenschaftlicher Einrichtungen,
- Vertretung der Belange der Sportwissenschaft im nationalen und internationalen Bereich.

(vgl. dvs, 2017a).

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Vertreter aus folgenden Bereichen:

- Breiten- und Spitzensport (DOSB)
- Fakultäten der Sportwissenschaft und der Sportforschung (u.a. BISP)
- Vertretern der Sportpsychologie und Sportmedizin (u. DGSP)
- Politik (u.a. Sportausschuss des Bundestages, peb, IN FORM)
- Wirtschaft (u.a. Arbeitskreis Sportökonomie e.V.)
- Kooperationsvereinbarungen mit internationalen Sportverbänden (vgl. dvs. 2017b)

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### Adresse/ Ansprechpartner

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e. V.  
Geschäftsstelle  
Weinberg Campus  
Weinbergweg 23  
06120 Halle (Saale)

Telefon: (0345) 552 44 59

Mobil: (0151) 42 444 252

Fax: (0345) 552 74 13

E-Mail: info@sportwissenschaft.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B7, B10

## Steckbrief Deutscher Alpenverein

**Akteur** Deutscher Alpenverein (DAV)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung

Bis heute wuchs der DAV zum größten Bergsportverein der Welt und einem der großen Sport- und Naturschutzverbände Deutschlands mit 1.184.507 Mitgliedern in 355 selbstständigen Sektionen und einer Stiftung. Hier finden Wanderer, Sportkletterer, Naturschützer, Hüttenwirte, Familiengruppen, Skibergsteiger, Expeditionsteilnehmer und Kulturliebhaber Gleichgesinnte. Sie verbindet nicht nur die Freude an der Bewegung in der Natur und die Lust auf Gipfelerlebnisse, sondern auch das gemeinsame Ziel, die einzigartige Bergwelt für kommende Generationen zu erhalten. Beim DAV, einem ehrenamtlich geführten Verband, zählt neben politischer und ideologischer Unabhängigkeit vor allem die große Fachkompetenz in allen Bereichen des Alpinismus (vgl. DAV, 2017).

### Themenschwerpunkte:

- Breitensport/ Leistungssport
- Sicherheit und Ausbildung
- Natur und Umwelt
- Hütten und Wege

**Gesellschaftsbereich:** Sport (Non-Profit) - Breiten-, Leistungs- und Natursport

**Zielgruppe:** Bergsportler/ Bergsportfreunde

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### Adresse/ Ansprechpartner

Deutscher Alpenverein e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Von-Kahr-Str.  
80997 München

2-4

Regionale Ebene: Sektionen (355)

**Vorkommen Interviewpartner:** B3, B9

## Steckbrief Deutscher Behindertensportverband

**Akteur** Deutscher Behindertensportverband (DBS)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung

Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) ist der zuständige Fachverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für den Sport von Menschen mit Behinderungen. Gleichzeitig ist der DBS nationales paralympisches Komitee für Deutschland und in dieser Funktion Mitglied im International Paralympic Committee (IPC). Der DBS hat, im Rahmen seiner Satzung, eine sich selbst verwaltende Jugendorganisation, die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) (vgl. DBS, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Sport (Non-Profit) - Breitensport/ Spitzensport

**Zielgruppe:** Primär Sportler mit physischen und/ oder mentalen Einschränkungen. Sowie Personen mit rehabilitativem Ansatz. Spitzensport, Rehabilitationssport und Breitensport.

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner**

Geschäftsstelle des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) e.V.

- im Hause der Gold-Kraemer-Stiftung -

Tulpenweg 2-4

50226 Frechen

Tel.: 02234 - 6000 - 0

Fax: 02234 - 6000 - 150

E-Mail: info@dbs-npc.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B6, B7

## **Steckbrief Deutscher Olympischer Sportbund**

**Akteur** Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

**Akteurs Kategorie** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist ein eingetragener Verein (e.V.) mit Sitz in Frankfurt am Main. Ergänzt wird die Arbeit durch ein Hauptstadtbüro in Berlin und einem EU-Büro in Brüssel (vgl. DOSB, 2017c).

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die regierungsunabhängige Dachorganisation des deutschen Sports, wurde am 20. Mai 2006 gegründet durch Zusammenschluss des Deutschen Sportbundes und des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland. Der DOSB steht für Leistung, Gesundheit, Lebensfreude und Wertevermittlung. Schirmherr des DOSB ist der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (vgl. DOSB, 2017d).

Themen: Leistungssport, Sportentwicklung und Jugendsport

**Gesellschaftsbereich:** Sport (Non-Profit) - Leistungs- und Breitensport

**Zielgruppe:** Alle Sportler im organisierten Sportkontext, Zudem in den Bereichen Schulsport und Gesundheitssport

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner:**

Deutscher Olympischer Sportbund e.V.

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 670 00

Fax: +49 (0)69 67 49 06

E-Mail: office(at)dosb.de

Ansprechpartner: Dr. Michael Vesper (Vorstandsvorsitzender)

**Vorkommen Interviewpartner** B1, B3, B4, B5, B6, B7, B8, B9, B10

## Steckbrief Deutscher Städtetag

**Akteur** Deutscher Städtetag  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

### Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung

Der Deutsche Städtetag ist der kommunale Spitzenverband der kreisfreien und der meisten kreisangehörigen Städte in Deutschland. In ihm haben sich rund 3400 Städte und Gemeinden mit fast 52 Millionen Einwohnern zusammengeschlossen (vgl. Deutscher Städtetag, 2017).

### Aufgaben

- Der Deutsche Städtetag vertritt aktiv die kommunale Selbstverwaltung. Er nimmt die Interessen der Städte gegenüber Bundesregierung, Bundestag, Bundesrat, Europäischer Union und zahlreichen Organisationen wahr.
- Der Deutsche Städtetag berät seine Mitgliedsstädte und informiert sie über alle kommunal bedeutsamen Vorgänge und Entwicklungen.
- Der Deutsche Städtetag stellt den Erfahrungsaustausch zwischen seinen Mitgliedern her und fördert ihn in zahlreichen Gremien.

(vgl. Deutscher Städtetag, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Alle Bewohner der beteiligten Städte (Auswirkungen auch auf die Gesamtbevölkerung).

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Hauptgeschäftsstelle Berlin  
Hausvogteiplatz 1  
10117 Berlin  
Tel. 030/37711-0  
Fax 030/37711-999  
E-Mail: [post@staedtetag.de](mailto:post@staedtetag.de)

Hauptgeschäftsstelle Köln  
Gereonshaus  
Gereonstraße 18 - 32  
50670 Köln  
Tel. 0221/3771-0  
Fax 0221/3771-128  
E-Mail: [post@staedtetag.de](mailto:post@staedtetag.de)

Aktuell vertreten durch Helmut Dedy

**Vorkommen Interviewpartner:** B3, B4, B5, B9, B10

## Steckbrief Deutscher Turnerbund

**Akteur** Deutscher Turnerbund (DTB)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung

Der Deutsche Turner-Bund (DTB) ist der Verband für Turnen und Gymnastik. Der DTB betreut seine Sportarten ganzheitlich in ihren Ausprägungen als Leistungs-, Wettkampf- und Breitensport sowie als Freizeit- und Gesundheitssport.

Der DTB bündelt seine Sportarten und Angebote in Marken: Kinderturnen, Turnen und GYMWELT. Vertreten durch 22 Landesturnverbände, olympische und nicht olympische Sportarten (vgl. DTB, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Sport (Non-Profit), Leistungs- und Breitensport, Gesundheitssport

**Zielgruppe:** Alle Mitglieder in Vereinen, die dem DTB angeschlossen sind; Ausläufer in Schul- und Gesundheitssport

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### Adresse/ Ansprechpartner

Deutscher Olympischer Sportbund e.V.  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt am Main  
Tel.: +49 (0)69 670 00  
Fax: +49 (0)69 67 49 06  
E-Mail: office(at)dosb.de  
AP: Dr. Alfons Hölz (Präsident)

**Vorkommen Interviewpartner:** B6, B7

## Steckbrief Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie

**Akteur** Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie (DVGS)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung

Im Mittelpunkt der Arbeit des DVGS e. V. stehen die Förderung der Gesundheit und die Unterstützung gesundheitsbewusster Verhaltensweisen durch gesundheitssportliche Aktivitäten und bewegungs-therapeutische Maßnahmen. Der DVGS e. V. vertritt die Interessen von Fachkräften in Gesundheitssport, Sport- und Bewegungstherapie und fördert Wissenschaft und Forschung. Die Handlungsfelder des DVGS e. V. sind Gesundheitsförderung und Prävention (z. B. BGF/BGM), sowie Rehabilitation (z. B. DMP) (vgl. INFORM, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Gesundheit

**Zielgruppe:** Vertreter der Sportmedizin, Sporttherapie, Bewegungstherapie, Rehabilitation, Prävention und Sportwissenschaft

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner**

Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie e. V.  
Vogelsanger Weg 48  
50354 Hürth-Efferen  
Fon: (0 22 33) 65017, Fax: (0 22 33) 6 45 61  
dvgs@dvgs.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B7

**Steckbrief Deutscher Wanderverband**

**Akteur** Deutscher Wanderverband (DWV)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

**Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Der Deutsche Wanderverband vertritt als Dachverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine die Interessen der Wanderer in Deutschland (vgl. DWV, 2017a).

**Gesellschaftsbereich:** Sport (Non-Profit). Breiten-, Gesundheits- und Natursport

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung, Natursportfreunde

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner**

Deutscher Wanderverband  
Kleine Rosenstr. 1-3  
34117 Kassel  
Telefon: 05 61-9 38 73-0  
Fax: 05 61-9 38 73-10  
E-Mail: info@wanderverband.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B3

**Steckbrief Familie**

**Akteur** Familie  
**Kategorie Akteur** Soziale Institution

**Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung:**

Familie im engeren Sinne ist jene Lebensgemeinschaft und Sozialgruppe zu benennen, in der Erwachsene sich der Erziehung (Sozialisation) von Kindern und Jugendlichen widmen. Ergänzende zu dem Zusammenleben beider Elternteile mit ihren leiblichen Kindern gibt es weitere Familienformen, wie z. B. Einelternfamilien, Adoptiv- oder Stieffamilien (vgl. Schäfers, 2004, S. 114).

Familie ist eine zwei-generative und zweigeschlechtliche Gemeinschaft zur Zeugung, Aufzucht und Erziehung der Kinder über einen längeren Zeitraum. Zu ihren Aufgaben gehören die Vermittlung eines Werte- und Normensystems und die Platzierung der Kinder in einem weiteren sozialen und kulturellen Umfeld (Schäfers, 2012, S. 101).

**Gesellschaftsbereich:** Familie, Soziales & Umwelt

**Zielgruppe:** Aus dem Zusammenhang der Interviews stellt die Familie für Kinder und Jugendliche eine Raum der Einflussnahme dar. Daher werden als Zielgruppe primär Kinder und Jugendliche benannt, zudem die Eltern als wesentlicher Bestandteil der Familie.

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner:**

Nicht konkret zu benennen

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B10

## **Steckbrief Fitnessstudios**

**Akteur** Fitnessstudios

**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Institutionen zur Bereitstellung von Trainingsflächen, Kursangebote im Fitness- und Gesundheitssportbereich sowie zur Ausführung von rehabilitativen Maßnahmen.

Kommerzieller Zugang zu Bewegung und Sport, als Pendant und Ergänzung zu Vereinsaktivitäten.

**Gesellschaftsbereich:** Sport (For-Profit) – Breiten-, Leistungs- und Gesundheitssport

**Zielgruppe:** Gerade junge Menschen gelten als Zielgruppe. Denn auch wenn Fitnessstudios oft mit einer jüngeren Zielgruppe assoziiert werden, liegt das tatsächliche Durchschnittsalter der Mitglieder derzeit bei fast 40 Jahren (vgl. IWD, 2017).

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

1) Verband Deutscher Fitness- und Gesundheitsunternehmen (VDF)

Christoph-Probst-Weg 4

20251 Hamburg

Tel. +49 (40) 611 351 66

E-Mail: info [at] vdf-fitnessverband [dot] de

Internet: www.vdf-fitnessverband.de

2) Arbeitgeberverband deutscher Fitness- und Gesundheits-Anlagen DSSV e. V.

Beutnerring 9

21077 Hamburg

Telefon: 040 - 766 24 00

E-Mail: dssv@dssv.de

Web: www.dssv.de

3) Bundesverband Gesundheitsstudios Deutschland e.V. (BVGSD)

Potsdamer Platz 2

53119 Bonn

Vertreten durch: Patrick Schlenz

Telefon: 0228 / 360 357 30  
E-Mail: patrick.schlenz@bvgsd.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B3, B6, B7, B10

## **Steckbrief Gesunde Städte Netzwerk**

**Akteur** Deutsche Städtenetzwerk  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Das Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik versteht sich als Teil der "Gesunde Städte"-Bewegung der WHO.

Ausgangspunkt für die Gesunde Städte-Initiative der WHO ist die "Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung" von 1986. Das Netzwerk ist ein freiwilliger Zusammenschluss der beteiligten Kommunen. Es dient vor allem als Aktions- und Lerninstrument, mit dem die Arbeit vor Ort im Sinne der Gesunde Städte - Konzeption unterstützt werden soll. Das Gesunde Städte-Netzwerk spricht in fachlicher und fachpolitischer Hinsicht Mitarbeiter/innen des Gesundheitsamtes, des Sozialamtes, des Wohnungsamtes, des Umweltamtes und der Stadtentwicklungsplanung ebenso an wie Vertreter/innen der Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen. Mitgliederversammlungen des deutschen Netzwerkes finden jährlich, Gesunde Städte-Symposien alle zwei Jahre statt (vgl. Das Gesunde Städte-Netzwerk, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Kommunen

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Gesunde Städte-Netzwerk  
Gesunde Städte-Sekretariat  
Stadt Frankfurt am Main, Gesundheitsamt  
60313 Frankfurt am Main  
E-Mail: gesunde.staedte-sekretariat@stadt-frankfurt.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B7 (Multiplikator), B9

## **Steckbrief Kindergarten**

**Akteur** Kindergarten (KiGa)  
**Kategorie Akteur** Soziale Einrichtung

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung:**

Der übergreifende Begriff, unter welchem der Kindergarten anzusiedeln ist, wäre Kindertagesstätte. Unter dem Begriff Kindertagesstätte (kurz KiTa) werden in Deutschland Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zusammengefasst. Sie können in Abhängigkeit vom Alter der Kinder unterteilt werden in:

- Kinderkrippe (Altersgruppe unter 3 Jahren)

- Kindergarten (Altersgruppe 3 bis 6 Jahre)
- Hort (Grundschulalter)

Hinsichtlich der Betreuungszeiten werden vier Formen unterscheiden:

- Teilzeitbetreuung, am Vor- und/oder am Nachmittag
- Verlängertes Vormittagsangebot, von morgens bis nach dem Mittagessen
- Ganztagsbetreuung, von morgens bis zum späten Nachmittag
- erweiterte Ganztagsbetreuung, die von Seiten der Träger zunehmend, dem Bedarf der Eltern entsprechend, angeboten werden. Diese Öffnungszeiten ermöglichen eine Betreuung von früh morgens bis in den späten Abend hinein, teilweise sogar mit Wochenend- oder Übernachtbetreuung.

Erziehung zum und durch „Sport“.

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Kinder im Alter zw. drei Jahren bis Einschulung; Krippe: 0 bis 36 Monate  
Darüber hinaus aus Eltern, Erzieherinnen und Erzieher

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**

Ein übergreifender Ansprechpartner ist nicht eindeutig zu bestimmen.

Auswahl: Kommune, Landesregierung, Kirche, Private Trägerschaft

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B2, B5, B6, B10

## Steckbrief Kirche

**Akteur**

Kirche

**Kategorie Akteur**

Soziale Einrichtung

### Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung

In Deutschland gibt es die Katholische und die Evangelische Kirche. Im Verfassungsrecht der Bundesrepublik Deutschland ist die rechtliche und organisatorische Trennung von Kirche und Staat verankert. Die gesellschaftliche Bedeutung der Kirchen und ihre Aktivitäten für das Gemeinwohl erfahren vom Staat eine hohe Wertschätzung, deshalb werden sie als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt. Mit dem Grundrecht der Religionsfreiheit gewährleistet die Bundesrepublik die Freiheit der Kirchen und der übrigen Religionsgemeinschaften, ihre eigenen Aufgaben mit Rücksicht auf die allgemein geltenden Gesetze eigenständig durchzuführen. Die Katholische Kirche besteht aus 27 kirchlichen Verwaltungsbezirken, so genannte Bistümer und Erzbistümer. Die einzelnen Bistümer bestehen aus Seelsorgeeinheiten, die je nach Größe oder regionaler Erfordernisse unterschiedlich organisiert sind. Die Bistümer oder Diözesen werden von Bischöfen geleitet, die alle der Deutschen Bischofskonferenz angehören (vgl. APG, 2017).

Am Beispiel der Evangelischen Kirche Baden:

Bereitstellung von Angeboten im Bereich Freizeit, Tourismus, Aktivitäten (Radwegkirchen, Pilgern und Wandern, Geocaching) (vgl. Evangelischer Oberkirchenrat. Zentrum für Kommunikation, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Familie, Soziales & Umwelt  
**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein  
**Multiplikator:** Nein  
**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**

Direkter Ansprechpartner: Kirchengemeinde vor Ort.  
Zentrale Ansprechpartner auf Bundesebene:

**a) Katholische Kirche**

Verband der Diözesen Deutschlands, Körperschaft des öffentlichen Rechts, als Rechtsträger der Deutschen Bischofskonferenz  
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz  
Kaiserstraße 161  
53113 Bonn  
Tel.: 0228 / 103-0  
Fax: 0228 / 103-299

**b) Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover  
Telefon: 0511 - 2796 - 0  
Telefax: 0511 - 2796 - 777  
Internet: [www.ekd.de](http://www.ekd.de)  
E-Mail: [internet@ekd.de](mailto:internet@ekd.de)

**Vorkommen Interviewpartner:** B4

**Steckbrief Kommunale Gesundheitskonferenz**

**Akteur** Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK)  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

**Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Als "Fachdialog" auf der Ebene der Landkreise und Stadtkreise sind die Kommunalen Gesundheitskonferenzen wichtige Partner des Landes zur Umsetzung des Zukunftsplans Gesundheit.

Zu ihren Aufgaben gehören regionale Analysen und Diskussionsprozesse zur Entwicklung kommunaler Ziele für die Bereiche der Gesundheitsförderung, Prävention, medizinischer Versorgung sowie der Pflege. Die Umsetzung dieser Ziele soll im Rahmen entsprechender Fachplanungen erfolgen (vgl. Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, 2017).

Synonyme Bezeichnung: regionale Gesundheitskonferenz.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung  
**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein  
**Multiplikator:** Nein  
**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Kein zentraler Ansprechpartner auf kommunaler Ebene. Kontaktaufnahme über die jeweiligen Kommunalverwaltungen oder über Landesgesundheitsministerien.

**Vorkommen Interviewpartner:** B7

### **Steckbrief Kommune**

**Akteur** Kommune  
**Kategorie Akteur** Soziale Einrichtung

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Synonym für Kommune wird der Begriff der Gemeinde verwendet. Sie ist eine politische und administrative Einheit mit eigenem Territorium. Die Gemeinden sind Träger der kommunalen Selbstverwaltung, die ihnen durch Art. 28 II GG garantiert ist (Bogumil, J.& Jann, W. (2009). Kommunen sind üblicherweise der Träger einer Vielzahl von Sportstätten und Möglichkeiten sowie maßgeblich für die Bewegungsfreundlichkeit von Städten verantwortlich.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Kommunalverwaltungen

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B2, B3, B5, B9, B10

### **Steckbrief Krankenkasse**

**Akteur** Krankenkasse (KK)  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Mit Bezug auf die gesetzlichen KK: Hauptaufgabe der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ist es laut Sozialgesetzbuch, die "Gesundheit der Versicherten zu erhalten, wiederherzustellen oder ihren Gesundheitszustand zu bessern".

Die Versicherten sind dabei für ihre Gesundheit mitverantwortlich. Die Kassen haben den Versicherten durch Aufklärung, Beratung und Leistung zur Seite zu stehen. Sie sollen eine bedarfsgerechte, vollwertige medizinische Versorgung sicherstellen (vgl. Kassensuche GmbH, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Gesundheit

**Zielgruppe:** Alle Versicherungsnehmer/ Versicherten

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner**

Zentralverband der gesetzlichen Krankenkassen:  
GKV-Spitzenverband  
Reinhardtstraße 28,  
10117 Berlin  
Telefon: +4930-206288-0

Informationsliste der gesetzlichen Krankenkassen: für direkte Kontaktaufnahme:  
<https://www.gkv-spitzenverband.de/krankenkassenliste.pdf> (GKV-Spitzenverband, 2017).

**Vorkommen Interviewpartner:** B3, B4, B5, B6, B7, B8, B10

**Steckbrief Kultusministerium**

**Akteur** Kultusministerium  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

**Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Das Schulwesen ist Ländersache, und das Kultusministerium legt die Bildungsstandards in Form von Bildungsplänen fest, um die unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Dazu gehört auch die Festlegung der Unterrichtsorganisation, eine gleichmäßige und ausgewogene Unterrichtsversorgung innerhalb des Landes sowie die Festlegung von Leistungsstandards bei Schulabschlüssen und zentralen Prüfungen.

Ferner regelt das Kultusministerium die Ausbildung, Prüfung und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer und organisiert die Förderung des Schulhausbaus sowie im Rahmen des Ganztagsbetriebs auch Angebote an Schulen außerhalb des Unterrichts.

Darüber hinaus gehören zum Zuständigkeitsbereich des Kultusministeriums auch Kindertageseinrichtungen, die schulische Jugendbildung, kulturelle Angelegenheiten, die Weiterbildung von Erwachsenen sowie Religionsangelegenheiten und das Staatskirchenrecht. Weitere Aufgaben sind beispielsweise die Prävention an Schulen und im Bereich des Sports sowohl der Leistungssport als auch der Breitensport (vgl. Land Baden-Württemberg, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**

Kein zentraler Ansprechpartner auf Bundesebene. Kontakt über Kultusministerien auf Landesebene.

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B3, B7, B8

## **Steckbrief Landesgesundheitskonferenz**

**Akteur** Landesgesundheitskonferenz (LGK)  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Die Landesgesundheitskonferenz (LGK) agiert als institutionalisiertes Beschlussgremium für Gesundheitsziele und gesundheitspolitische Empfehlungen. Sie behandelt Fragen der gesundheitlichen Lebensbedingungen, der gesundheitlichen Versorgung und der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung mit dem Ziel der Koordinierung und Vernetzung. In der LGK sind Leistungserbringer, Sozialversicherungsträger, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, Institutionen der Wirtschaft und der Arbeitnehmer, die Selbsthilfe, Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und des Patientenschutzes, Institutionen der Wissenschaft sowie Mitglieder der Landesregierung vertreten (vgl. Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Es besteht kein zentraler Ansprechpartner für die bestehenden Landesgesundheitskonferenzen. Informationen können jeweils bei den Landesministerien für Gesundheit eingeholt werden.

**Vorkommen Interviewpartner:** B7

## **Steckbrief Landessportbund/Landessportverband**

**Akteur** Landessportbund/Landessportverband (LSB/LSV)  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

16 Landessportbünde als Dachorganisation der Sportselbstverwaltung des jeweiligen Bundeslandes, dem DOSB untergeordnet (vgl. DOSB; 2017b).

Vertretung der gemeinsamen Interessen gegenüber Landtag, Landesregierung und anderen Institutionen und dem DOSB, Behandlung von Grundsatzfragen und Themen der Sportentwicklung

**Gesellschaftsbereich:** Sport (Non-Profit) - Leistungs- und Breitensport

**Zielgruppe:** Alle Sportler im Vereinswesen des jeweiligen Bundeslandes

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adressen/ Ansprechpartner der einzelnen LSB/LSV** (vgl. DOSB, 2017a)

**Baden-Württemberg: Landessportverband Baden-Württemberg**

Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart, Kontakt: [info\(at\)lsvbw.de](mailto:info(at)lsvbw.de), Fon: 07 11 / 28 077 – 850,  
Fax: 07 11 / 28 077 – 878, <http://www.lsvbw.de>  
AP: Frau Elvira Menzer-Haasis

**Bayern: Bayerischer Landes-Sportverband**

Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München, Kontakt: [info\(at\)blsv.de](mailto:info(at)blsv.de) , Fon: 089 / 157 02 0, Fax:  
089 / 157 02 444, [www.blsv.de](http://www.blsv.de),  
APs: Geschäftsführer: Thomas Kern, Klaus Rambach; Stellvertretende Geschäftsführerin: Dr.  
Susanne Burger

**Berlin: Landessportbund Berlin**

Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, Kontakt: [info\(at\)lsb-berlin.org](mailto:info(at)lsb-berlin.org), Fon: 030 / 30 002 0, Fax:  
030 / 30 002 107, <http://www.lsb-berlin.net>  
AP: Dr. Heiner Brandi (LSB-Direktor)

**Brandenburg: Landessportbund Brandenburg**

Haus des Sports, Schopenhauerstr. 34, 14467 Potsdam, Kontakt: [info\(at\)lsb-brandenburg.de](mailto:info(at)lsb-brandenburg.de),  
Fon: 0331 / 971 98 0, Fax: 0331 / 971 98 34, [www.lsb-brandenburg.de](http://www.lsb-brandenburg.de)  
AP: Andreas Gerlach (Vorstandsvorsitzender)

**Bremen: Landessportbund Bremen**

Auf der Muggenburg 30, Kellogg-Haus , 28217 Bremen, Kontakt: [info\(at\)lsb-bremen.de](mailto:info(at)lsb-bremen.de),  
Fon: 0421 / 79 28 70, Fax: 0421 / 7 18 34, <http://www.lsb-bremen.de/>  
AP: Geschäftsführerin: Karoline Müller; Vertretungsberechtigter Vorstand: Andreas Vroom  
(Präsident)

**Hamburg: Hamburger Sportbund**

Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg, Kontakt: [hsb\(at\)hamburger-sportbund.de](mailto:hsb(at)hamburger-sportbund.de), Fon: 040 /  
41 908 0, Fax: 040 / 41 908 274, <http://www.hamburger-sportbund.de/>

APs: Präsidium: Dr. Jürgen Mantell (Präsident), Thomas Fromm (Vizepräsident), Angela  
Braasch-Eggert (Vizepräsidentin), Dr. Gernot Stenger (Vizepräsident), Klaus Widegreen  
(Vizepräsident), Holger Hansen (Vizepräsident), Julian Kulawik (Vorsitzender Hamburger  
Sportjugend)  
Vorstand: Ralph Lehnert (Vorsitzender), Bernard Kössler

**Hessen: Landessportbund Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Kontakt: [info\(at\)lsbh.de](mailto:info(at)lsbh.de), Fon: 069 / 67 89  
0, Fax: 069/ 67 89 109, <http://www.sport-in-hessen.de/>

AP: Präsident des lsb h

Dr. phil. Rolf Müller

Ulmenstraße 9

63571 Gelnhausen

Tel. P: 0 60 51 / 1 76 55, Mobil: 01 79 / 6 90 78 57, E-Mail: [praesident\(at\)lsbh.de](mailto:praesident(at)lsbh.de)

**Mecklenburg-Vorpommern: Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern**

Wittenburger Str. 116, 19059 Schwerin, Kontakt: [lsb\(at\)lsb-mv.de](mailto:lsb(at)lsb-mv.de), Fon: 0385 / 761 76 0, Fax:  
0385 / 761 76 31, <http://www.lsb-mv.de>  
AP: Torsten Haverland (Geschäftsführer) 0385 / 76176-10 t.haverland@lsb-mv.de

**Niedersachsen: Landessportbund Niedersachsen**

Ferd.-Wilh.-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Kontakt: [info\(at\)lsb-niedersachsen.de](mailto:info(at)lsb-niedersachsen.de), Fon:  
0511 / 12 68 0, Fax: 0511 / 12 68 190, <http://www.lsb-niedersachsen.de>

AP: Vorstand: Reinhard Rawe (Vorstandsvorsitzender), Norbert Engelhardt (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)

**Nordrhein-Westfalen: Landessportbund Nordrhein-Westfalen**

Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Kontakt: info(at)lsb-nrw.de, Fon: 0203 / 73 81 0, Fax: 0203 / 73 81 616, <http://www.lsb-nrw.de/>

AP: Walter Schneeloch (Präsident)

**Rheinland-Pfalz: Landessportbund Rheinland-Pfalz**

Rheinallee 1,55116 Mainz, Kontakt: info(at)lsb-rlp.de, Fon: 06131 / 28 14 0, Fax: 06131 / 28 14 120, <http://www.lsb-rlp.de/>

AP: Karin Augustin (Präsidentin)

**Saarland: Landessportverband für das Saarland**

Hermann Neuberger Sportschule Gebäude 54, 66123 Saarbrücken, Kontakt: info(at)lsvs.de, Fon: 0681 / 38 79 0, Fax: 0681 / 38 79 154, <http://www.lsvs.de>

AP: Geschäftsführung LSVS: Paul Hans Hauptgeschäftsführer

**Sachsen: Landessportbund Sachsen**

Goyastraße 2d, 04105 Leipzig, Kontakt: lsb(at)sport-fuer-sachsen.de, Fon: 0341 / 21 631 0, Fax: 0341 / 21 631 85, <http://www.sport-fuer-sachsen.de/>

AP: Ulrich Franzen (Präsident)

**Sachsen-Anhalt: Landessportbund Sachsen-Anhalt**

Maxim-Gorki-Str. 12, 6114 Halle, Kontakt: halle(at)lsb-sachsen-anhalt.de, Fon: 0345 / 52 79 0, Fax: 0345 / 52 79 100, <http://www.lsb-sachsen-anhalt.de/>

AP: Andreas Silbersack (Präsident)

**Schleswig-Holstein: Landessportverband Schleswig-Holstein**

Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel, Kontakt: info(at)lsv-sh.de, Fon: 0431 / 64 86 0, Fax: 0431 / 64 86 190, <http://www.lsv-sh.de/>

AP: Hans-Jakob Tiessen (Präsident)

**Thüringen: Landessportbund Thüringen**

Werner-Seelenbinder-Straße 1, 99096 Erfurt, Kontakt: lsb(at)thueringen-sport.de, Fon: 0361 / 34 054 0, Fax: 0361 / 34 054 77, <http://www.thueringen-sport.de>

AP: Peter Gösel (Präsident)

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B2, B3, B4, B8, B9

## **Steckbrief Landesvereinigungen für Gesundheit**

**Akteur:** Landesvereinigungen für Gesundheit (LV Gesundheit)

**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Strukturen, die sich für die Gesundheit und die Gesundheitsförderung einsetzen, gibt es in fast jedem Bundesland. Zwar sind sie nicht überall als Verein organisiert oder nennen sich Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, doch das gemeinsame Ziel verbindet: Seit vielen Jahren bestehen enge Verbindungen zwischen den Bundesländern, es gibt gemeinsame Projekte und bei jährlichen Kooperationsreffen werden Erfahrungen ausgetauscht.

Anders als beispielsweise die Verbraucherzentralen oder die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, sind die „Gesundheitsförderer“ nicht über einen Dachverband auf Bundesebene koordiniert. Jedes Bundesland wählt eigene Themen und Arbeitsweisen – so, wie sie für die spezifischen Gesundheitsbedarfe der Bürgerinnen und Bürger angemessen und nötig erscheinen.

Mit der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V. gibt es jedoch einen starken Partner, der auch die Interessen der Landesvereinigungen auf Bundesebene vertritt. Auch hier besteht eine gute langjährige Zusammenarbeit (vgl. LVG MV, 2017).

Anmerkung: Diese Beschreibung orientiert sich an der Landesvereinigung für Gesundheit des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Jedes Bundesland ist im Besitz einer eigenen Landesvereinigung für Gesundheit. Teilweise sind synonyme Bezeichnungen vorhanden.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner:**

Die jeweilige Landesvereinigung für Gesundheit pro Bundesland. Übersicht unter: <http://www.hag-gesundheit.de/magazin/hag/kooperationen/landesvereinigungen>

**Vorkommen Interviewpartner:** B2

## **Steckbrief Medien**

**Akteur** Medien

**Kategorie Akteur** Soziale Institution

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Im Sinne der Interviewpartner können Medien als Medium verschiedene Aufgaben der Bewegungsförderung übernehmen, insbesondere die Informationsbereitstellung sowie die indirekt die Beeinflussung des Gesundheitsverhaltens.

**Gesellschaftsbereich:** Familie/ Soziales/ Umwelt

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner:**

Kein zentraler Ansprechpartner

**Vorkommen Interviewpartner:** B7

## **Steckbrief Private Krankenkasse**

**Akteur** Private Krankenkasse  
**Kategorie Akteur** Akteurs Aggregat/ Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Der Krankenversicherungsschutz wird in der privaten Krankenvollversicherung durch private Unternehmen angeboten. Alle Personen die nicht der Versicherungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung unterliegen sind versicherungsberechtigt für die private Krankenvollversicherung. Über eine Zusatzversicherung der PKV können Pflichtversicherte der GKV ergänzenden Versicherungsschutz erwerben (vgl. IMV, 2017). Selbstständige und Freiberufler oder Beamte können ohne weitere Bedingungen in die private Krankenversicherung wechseln.

**Gesellschaftsbereich:** Gesundheit  
**Zielgruppe:** Private Krankenversicherte

**Schlüsselposition:** Nein  
**Multiplikator:** Nein  
**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**  
Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.  
Gustav-Heinemann-Ufer 74 c  
50968 Köln

Einzelne Kassen/Versicherungen: siehe Liste der privaten Krankenkassen (vgl. Euro-Information, 2017).

**Vorkommen Interviewpartner:** B5

## **Steckbrief Schauspieler**

**Akteur** Schauspieler  
**Kategorie Akteur** Berufsgruppe

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Darstellung von Rollen in den Bereichen: Film, Fernsehen, Theater, Musik, darstellende Kunst. Interpretation aus den Interviewaussagen: Schauspieler mit ihrer öffentlich wirksamen Präsenz dienen als Vorbild für ein bewegungsbewusstes Leben.

**Gesellschaftsbereich:** Familie, Soziales & Umwelt  
**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein  
**Multiplikator:** Nein  
**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**  
Kein zentraler Ansprechpartner

**Vorkommen Interviewpartner:** B8



## Steckbrief Schule

**Akteur** Schule  
**Kategorie Akteur** Soziale Institution

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Schule ist eine Institution der Gesellschaft. Sie wird deshalb von bestimmten gesellschaftlichen Interessen bestimmt, gleich, ob es sich um eine Schule in staatlicher oder in freier Trägerschaft handelt. Als Vermittlungsinstrument dient die Schule bestimmten Zwecken, die von den vielfältigen Erwartungen und Ansprüchen des Staates und der Gesellschaft, der Eltern, der Schüler und der „Abnehmer“ abhängig sind. Wegen des Mittel-Zweck-Zusammenhangs spricht man hier von Funktionen der Schule (vgl. Hintz et al, 1993).

Bereitstellung von Möglichkeiten der körperlichen Aktivität, Erziehung/ Ausbildung eines aktiven und gesundheitsbewussten Lebensstils

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Alle Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter, die gesetzliche Schulpflicht bindet sowohl Schulträger als auch Eltern.

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Die jeweiligen Kultus- bzw. Bildungsministerien der Länder:

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B2, B6, B7, B8, B9, B10

## Steckbrief Soziale Einrichtungen

**Akteur** Soziale Einrichtungen  
**Kategorie Akteur** Soziale Institution

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Für den bestehenden Kontext werden primär Kindergärten, Jugendtreffs, Pflegeeinrichtungen mit Angeboten für Senioren oder Menschen mit kognitiven oder körperlichen Einschränkungen etc. als soziale Einrichtungen bzw. Institutionen, die für den Bereich der Bewegungsförderung einen Beitrag leisten, gesehen. In manchen Fällen lassen sich die Institutionen aufgrund überschneidender Aufgabenbereiche oder der Vereinigung mehrerer Aufgaben innerhalb einer Einrichtung nicht immer ganz trennscharf gestalten (Bsp. Schule).

**Gesellschaftsbereich:** Familie, Soziales & Umwelt

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Kein zentraler Ansprechpartner. Bei Stadtverwaltungen können Adressen und Informationen über kommunale oder regionale Einrichtungen eingeholt werden.

**Vorkommen Interviewpartner:** B4

## **Steckbrief Sportartikelindustrie/-hersteller**

**Akteur** Sportartikelindustrie/-hersteller  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur/Akteursaggregat

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Produkten (Bekleidung, Trainingsgeräte, Ausrüstung, Support, Supplements) für die Ausführung körperlicher Aktivität/ Sport.  
Entwicklung einer Motivation zur körperlichen Aktivität und sportlichen Betätigung durch Bereitstellung des notwendigen Equipments. Ansporn durch lukrative Angebote/ Innovationen.

**Gesellschaftsbereich:** Wirtschaft

**Zielgruppe:** Verbraucher/Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V. (BSI)  
Adenauerallee 134  
D - 53113 Bonn  
Tel.: +49 (0) 228 / 926593-0  
Fax: +49 (0) 228 / 926593-29  
E-Mail: info(at)bsi-sport.de  
Geschäftsführerin: Nicole Espey

**Vorkommen Interviewpartner:** B10

## **Steckbrief Sportlehrer**

**Akteur** Sportlehrer  
**Kategorie Akteur** Berufsgruppe

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Durchführung eines qualitativ hochwertigen Sportunterrichts an Schulen. Weiterer Einsatzbereiche können auch außerhalb schulischer Aktivitäten (Vereins-, Jugendarbeit) liegen.

Vermittlung von Wissen und Freude an Bewegung. Erziehung zum und durch Sport.

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Schülerinnen & Schüler, Eltern

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Interessensverband der Sportlehrer:  
Deutscher Sportlehrerverband - DSLV e. V.  
Walburga Malina  
Johansenaue 3  
47809 Krefeld

Tel.: (0 21 51) 51 22 23  
Fax: (0 21 51) 51 22 22

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B8

## **Steckbrief Sportverein**

**Akteur** Sportverein  
**Kategorie Akteur** Soziale Institution

### **Funktion und Bezug zu Bewegungsförderung**

Primäre Aufgaben des Sportvereins sind die Bewegung und Gesundheitsvorsorge. Er bietet Menschen aller Altersstufen ein abwechslungsreiches Spiel- oder Bewegungsprogramm an, das von lizenzierten und teilqualifizierten Fachkräften angeleitet wird. Das Angebot erstreckt sich über traditionelle Sportarten, sowie viele neue, alternative und trendbezogene Sportarten. Die Angebotsvielfalt in diversen Sportabteilungen bietet Kinder, Jugendliche und Erwachsenen eine große Auswahl im Bereich des Gesundheits- und Wettkampfsports. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung der Freude an Bewegung, Spiel und Leistung. Durch den Sport wird eine präventive Gesundheitsvorsorge praktiziert. Zudem wird der Sportverein als Ort der Begegnung, zum Kennenlernen und Miteinander und wegen des Anschlusses an eine Gruppe, geschätzt (vgl. Hempfer, 2000).

**Gesellschaftsbereich:** Sport (Non-Profit)

**Zielgruppe:** Gesamtheit, der in Turn- und Sportvereinen eingetragenen/organisierten Teilnehmer.

**Schlüsselposition:** Ja  
**Multiplikator:** Nein  
**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

DOSB als Dachorganisation des organisierten Sports (siehe DOSB)  
*„Aber die Turn- und Sportvereine sind wahrscheinlich diejenigen, die - national- sich am besten greifen lassen“ (B6, 114)*

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B2, B5, B6, B7, B9, B10

## **Steckbrief Sportwissenschaftler/Institute für Sportwissenschaft**

**Akteur** Sportwissenschaftler/Institute für Sportwissenschaft (Spowi/IfS)  
**Kategorie Akteur** Berufsgruppe/Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

In der Sportwissenschaft werden Fragestellungen in den Bereichen Bewegung, Spiel und Sport unter gesundheitlichen, pädagogischen und gesellschaftlichen Aspekten behandelt. Als interdisziplinäres Fach bezieht das Studium viele andere Wissenschaften, wie Biomechanik, Bewegungswissenschaft, Sportinformatik, Sportökologie oder Trainingswissenschaft ein (vgl. TarGroup Media, 2017).

Aufarbeitung theoretischer, sportwissenschaftlicher Grundlagen sowie der Vermittlung der sportpraktischen Kenntnisse für Bewegungsförderung mit thematischen und disziplinspezifischen Schwerpunkten.

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Sportstudierende/ Sportwissenschaftler/ Bewegungswissenschaftler

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner:**

Interessensverband der Sportwissenschaft:  
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e. V.  
Geschäftsstelle  
Weinberg Campus  
Weinbergweg 23  
06120 Halle (Saale)

Telefon: (0345) 552 44 59

Fax: (0345) 552 74 13

E-Mail: info@sportwissenschaft.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B5, B7, B10

## **Steckbrief Stadt- Verkehrs- und Landschaftsplanung**

**Akteur** Stadt- Verkehrs- und Landschaftsplanung (SVLP)

**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

**Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Planung, Organisation, Strukturierung von Flächennutzungen, Gestaltung von Grünflächen und sozialen Räumen u.a. zur Förderung der körperlichen Aktivität. Bsp. Radwegenetzplanung, Naherholungsgebiete etc.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Bundesbürger

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**

Übergeordnet auf Bundesebene

1) Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)

Dienstszitz Berlin

Invalidenstraße 44, 10115 Berlin

Krausenstraße 17 - 20, 10117 Berlin

Telefon: 03018 300-0

Telefax: 03018 300-1920

### Dienstsitz Bonn

Robert-Schuman-Platz 1  
53175 Bonn  
Telefon: 022899 300-0  
Telefax: 022899 300-3428

### 2) Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

Invalidenstraße 44, 10115 Berlin  
Telefon: +49 (0) 30 18300 - 3060  
E-Mail: buergerinfo@bmvi.bund.de

### Auf Landes- und Kommunalebene

Landesministerien für Verkehr, Städtebau und Infrastruktur der einzelnen Bundesländer.  
Kommunalverwaltungen, Je nach Ausprägung: Stadtbauamt, Verkehrsamt, Tief- und Hochbauamt, Grünflächenamt etc.

**Vorkommen Interviewpartner:** B2, B3, B5, B7, B8, B9

## **Steckbrief Universität/Hochschule**

**Akteur** Universität/Hochschule (Uni/HS)  
**Kategorie Akteur** Soziale Institution

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung:**

Universität stellt die älteste Form der Hochschule, auf der die Gesamtheit der Wissenschaften, „universitas literarum“, gelehrt wird. Verbindung von Forschung und Lehre in der Person der Professoren und durch Universitäts-Institute, -Kliniken, -Laboratorien etc.<sup>10</sup>  
Vielfältige Forschungsaktivitäten im Bereich der Bewegungs- und Gesundheitsförderung:

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Studierende, Gesamtbevölkerung, Kooperationspartner der Universitäten

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Bildungs- und Kultusministerien der jeweiligen Bundesländer  
Universitätsverwaltungen direkt

**Vorkommen Interviewpartner:** B2, B3, B4, B5, B6, B10; zusätzlich B7 als Multiplikator

## **Steckbrief Umweltamt**

**Akteur** Umweltamt  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

---

<sup>10</sup> Springer Gabler Verlag (Hrsg.), *Gabler Wirtschaftslexikon*, *Stichwort: Universität*, Letzter Zugriff am 30.10.2017 unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/8700/universitaet-v6.html>

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

„Für Mensch und Umwelt“ ist der Leitspruch des Umweltbundesamtes. Als Deutschlands zentrale Umweltbehörde besteht die Aufgabe darin zu sorgen, dass es in Deutschland eine gesunde Umwelt gibt, in der Menschen so weit wie möglich vor schädlichen Umwelteinwirkungen, wie Schadstoffen in Luft oder Wasser, geschützt leben können (vgl. UBA, 2017).

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Umweltbundesamt

Kontakt

Wörlitzer Platz 1

06844 Dessau-Roßlau

Telefon: +49-340-2103-0

buergerservice@uba.de

Kein zentraler Ansprechpartner auf kommunaler Ebene. Kontaktaufnahme über die jeweiligen Kommunalverwaltungen.

**Vorkommen Interviewpartner:** B2

### **Steckbrief Dr. U. Winkler BMG Referat 422**

**Akteur** Dr. U. Winkler BMG Referat 422

**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Mitglied des Bundesministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung.

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Nein

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner**

Frau Dr. Ute Winkler

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung

Am Probsthof 78a

53121 Bonn

**Vorkommen Interviewpartner:** B5

## Steckbrief Verkehrsamt

**Akteur** Verkehrsamt  
**Kategorie Akteur** Individueller Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Verwaltungsbehörde auf kommunaler Ebene, welche beispielhaft mit den folgenden Aufgaben betraut ist (vgl. Landkreis Biberach, 2017).

- ÖPNV und Schülerbeförderung
- Güterkraftverkehr
- KfZ- Zulassungsbehörde
- Fahrerlaubnisbehörde
- Straßenverkehrsbehörde

Zumeist dem jeweiligen Landratsamt untergeordnet.

Einfluss auf die Gestaltung einer bewegungsfördernden Stadtentwicklung (Radnetz, Flächennutzung etc.)

**Gesellschaftsbereich:** Politik & Verwaltung

**Zielgruppe:** Bundesbürger

**Schlüsselposition:** Nein

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Nein

### **Adresse/ Ansprechpartner:**

Kein zentraler Ansprechpartner auf kommunaler Ebene. Kontaktaufnahme über die jeweiligen Kommunalverwaltungen.

**Vorkommen Interviewpartner:** B2

## Steckbrief Volkshochschule

**Akteur** Volkshochschule (VHS)  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur

### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) fördert die Weiterbildung und die Bildungsarbeit der Volkshochschulen und vertritt die Interessen seiner Mitglieder und der Volkshochschulen auf der Bundes-, der europäischen und der internationalen Ebene. Der DVV fördert die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch der Mitglieder, entwickelt Grundsätze und Leitlinien, er fördert die Qualität der erwachsenenpädagogischen Arbeit und der internationalen Zusammenarbeit. Hinter uns stehen über 900 Volkshochschulen in Deutschland. Wir machen uns für die Weiterbildung stark (vgl. DVV, 2017b).

Kursangebote im Bereich Gesundheitsbildung und Prävention (vgl. DVV, 2017a).

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung

**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja

**Multiplikator:** Ja

**Potentieller Multiplikator:** Ja

**Adresse/ Ansprechpartner**

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.  
Obere Wilhelmstr. 32  
53225 Bonn  
Tel.: 0228 97569-0  
E-Mail: info(at)dvv-vhs.de  
Ansonsten die regionalen Vertreter vor Ort.

**Vorkommen Interviewpartner:** B2, B6, B9

### **Steckbrief Wissenschaftsakteure/Wissenschaft**

**Akteur** Wissenschaftsakteure/Wissenschaft  
**Kategorie Akteur** Kollektiver Akteur/Soziale Institution

#### **Funktion & Bezug zu Bewegungsförderung**

Auf der Basis von weitreichenden Erkenntnissen und facettenreicher Betrachtung innerhalb unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen können Handlungshinweise für eine körperlich aktive und bewegungsbetonte Lebensweise abgeleitet werden.

**Gesellschaftsbereich:** Bildung & Forschung  
**Zielgruppe:** Gesamtbevölkerung

**Schlüsselposition:** Ja  
**Multiplikator:** Nein  
**Potentieller Multiplikator:** Nein

**Adresse/ Ansprechpartner:**  
Verband Hochschule und Wissenschaft  
Geschäftsstelle  
c/o Hochschule Wismar  
Philipp-Müller-Straße 14  
23966 Wismar

Tel.: 038428 630087, Fax: 038428 61977  
E-Mail: geschaeftsstelle@vhw-bund.de

**Vorkommen Interviewpartner:** B1, B7

## Quellenverzeichnis Steckbriefe

- APG - Allgemeine gemeinnützige Programmgesellschaft mbH (2017). *Kirche in Deutschland*.  
Letzter Zugriff am 14.07.2017 unter: <http://www.katholisch.de/kirche/deutschland>
- Bogumil, J.& Jann, W. (2009). *Verwaltung und Verwaltungswissenschaft in Deutschland: Einführung in die Verwaltungswissenschaft (2. Aufl.)*, Wiesbaden: VS Verlag. Online-Version: Springer Gabler Verlag (Herausgeber). Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Gemeinde. Letzter Zugriff am 30.10.2017 unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/6790/gemeinde-v13.html>
- Bauer, R.(Hrsg.) (1992). *Lexikon des Sozial- und Gesundheitswesens*. München: Oldenbourg.
- Bundesministerium des Innern (BMI) (2017a). *Sport*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: [http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/sport\\_node.html](http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/sport_node.html)
- Bundesministerium des Innern (BMI) (2017b). *Sportförderung*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: [http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Sportfoerderung/sportfoerderung\\_node.html](http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Sportfoerderung/sportfoerderung_node.html)
- Bundesministerium für Gesundheit (2017a). *Aufgaben und Organisation*. Letzter Zugriff am 07.07.2017 unter <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/aufgaben-und-organisation/aufgaben.html>
- Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Referat I "Internet, Soziale Netzwerke". (2017b). *Ministerium-Struktur*. Letzter Zugriff am 08.07.2017 unter: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/leitung-des-hauses/bundesminister.html>
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) (2017). *Aufgaben*. Letzter Zugriff am 08.07.2017 unter: [http://www.bisp.de/DE/BISplmProfil/Aufgaben/aufgaben\\_node.html;jsessionid=2EAD0931A0B498171E2623C4D7AE4D09.1\\_cid362](http://www.bisp.de/DE/BISplmProfil/Aufgaben/aufgaben_node.html;jsessionid=2EAD0931A0B498171E2623C4D7AE4D09.1_cid362)
- Bundesverband betriebliches Gesundheitsmanagement (BBGM) (2017). *Ziele und Aufgaben*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <http://www.bbgm.de/ueber-uns/ziele-und-aufgaben/>
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2017). *Aufgaben und Ziele*. Letzter Zugriff am 08.07.2017 unter: <https://www.bzga.de/die-bzga/aufgaben-und-ziele/>
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2017). *Familie- Konzeption und Realität*. Letzter Zugriff am 19.09.2017 unter: <https://www.bpb.de/izpb/8017/familie-konzeption-und-realitaet>
- Das Gesunde Städte-Netzwerk (2017). *Ziele und Aufgaben*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <http://www.gesunde-staedte-netzwerk.de/index.php?id=7>
- Deutscher Alpenverein (DAV) (2017). *Der DAV-Porträt*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: [http://www.alpenverein.de/der-dav/portraet\\_aid\\_29526.html](http://www.alpenverein.de/der-dav/portraet_aid_29526.html)
- Deutscher Behindertensportverband (DBS) (2017). *Strukturen*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <http://www.dbs-npc.de/dbs-struktur.html>
- Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM) (2017). *Arbeitsmedizin & Betriebsmedizin*. Letzter Zugriff am 14.07.2017 unter: <https://www.dgaum.de/arbeitsmedizin-amp-betriebsmedizin/>
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV) (2017). *Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz*. Letzter Zugriff am 15.09.2017 unter: [http://www.dguv.de/de/ihr\\_partner/unternehmen/arbeitssicherheit/index.jsp](http://www.dguv.de/de/ihr_partner/unternehmen/arbeitssicherheit/index.jsp)
- Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB) (2017a). *Landessportbünde*. Letzter Zugriff am 07.07.2017 unter: <https://www.dosb.de/de/organisation/mitgliedsorganisationen/landessportbuende/>
- Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB) (2017b). *Organisation- Mitgliedsorganisation*. Letzter Zugriff am 16.07.2017 unter: <https://www.dosb.de/de/organisation/mitgliedsorganisationen/>
- Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB) (2017c). *Wir über uns*. Letzter Zugriff am 16.07.2017 unter: <https://www.dosb.de/de/organisation/wir-ueber-uns/>
- Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB) (2017d). *Wir über uns- Kurzporträt des DOSB*. Letzter Zugriff am 16.07.2017 unter: <https://www.dosb.de/de/organisation/wir-ueber-uns/kurzportraet-des-dosb/>

- Deutscher Städtetag (2015). *Mitgliedsstädte des Deutschen Städtetags*. Letzter Zugriff am 07.07.2017 unter: [http://www.staedtetag.de/mitglieder/index.html#city\\_107](http://www.staedtetag.de/mitglieder/index.html#city_107)
- Deutscher Städtetag (2017). *Aufgaben*. Letzter Zugriff am 07.07.2017 unter: <http://www.staedtetag.de/wirueberuns/aufgaben/index.html>
- Deutscher Turnerbund e.V. (DTB) (2017). *Angebotsprofil*. Letzter Zugriff am 07.07.2017 unter: <http://www.dtb-online.de/portal/verband/struktur-fakten/daten-fakten/dtb-angebotsprofil.html>
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) (2017a). *Aufgaben und Ziele*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=12>
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) (2017b). *Partner*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=15>
- Deutscher Volkshochschulverband (DVV) (2017a). Themenfelder- Gesundheitsbildung. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter <https://www.dvv-vhs.de/themenfelder/gesundheitsbildung/>
- Deutscher Volkshochschulverband (DVV) (2017b). Vorstellung. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <https://www.dvv-vhs.de/der-verband/deutscher-volkshochschul-verband-dvv/>
- Deutscher Wanderverband (DWV) (2017a). *Verband*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: [http://www.wanderverband.de/conpresso/\\_rubric/index.php?rubric=Verband](http://www.wanderverband.de/conpresso/_rubric/index.php?rubric=Verband)
- Deutscher Wanderverband (DWV) (2017b). *Verband - Wir über uns*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter [http://www.wanderverband.de/conpresso/\\_rubric/index.php?rubric=Verband+Wir-ueber-uns](http://www.wanderverband.de/conpresso/_rubric/index.php?rubric=Verband+Wir-ueber-uns)
- Einbock GmbH (2017). Juraforum. Lexikon- Arbeitgeber. Letzter Zugriff am 16.07.2017 unter: <http://www.juraforum.de/lexikon/arbeitgeber>
- Euro-Informationen (GbR) (2017). *Liste private Krankenkassen*. Letzter Zugriff am 13.07.2017 unter: <https://www.krankenkassen.de/private-krankenversicherung/pkv-liste/>
- Evangelischer Oberkirchenrat. Zentrum für Kommunikation (2017). *Evangelische Landeskirche in Baden. Freizeit und Sehenswertes*. Letzter Zugriff am 14.07.2017 unter: [http://www.ekiba.de/html/content/freizeit\\_sehenswertes579.html](http://www.ekiba.de/html/content/freizeit_sehenswertes579.html)
- GKV-Spitzenverband (2017). *Krankenkassenliste*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: [https://www.gkv-spitzenverband.de/service/versicherten\\_service/krankenkassenliste/krankenkassen.jsp](https://www.gkv-spitzenverband.de/service/versicherten_service/krankenkassenliste/krankenkassen.jsp)
- Hempfer, P. (2000). Baustein A- Der Sportverein. In Schiele, S. (Hrsg.) Politik & Unterreicht (4/2000). *Mitmachen statt Zuschauen* (S. 10-12). Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag. Letzter Zugriff am 08.07.2017 unter: [http://www.politikundunterricht.de/4\\_00/Mitmach.pdf](http://www.politikundunterricht.de/4_00/Mitmach.pdf)
- Hintz, D., Pöppel, K.G. & Rekus, J: (1993). *Neues schulpädagogisches Wörterbuch. Funktionen der Schule* (S. 118-123). Mannheim & München: Juventa.
- INFORM Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung (2017). *Projekte- Akteursdatenbank*. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <https://www.inform.de/profiportal/projekte/projekte/akteursdatenbank/akteure/deutscher-verband-fuer-gesundheitssport-und-sporttherapie-dvgs-ev.html>
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (IWD). (2017). *Branchenreport: Fitnesswirtschaft lässt Muckis spielen*. Letzter Zugriff am 07.07.2017 unter: <https://www.iwd.de/artikel/fitnesswirtschaft-laesst-muckis-spielen-346713/>
- IMV Internet Marketing Vertrieb (2017). *Private Krankenvollversicherung*. Letzter Zugriff am 22.07.2017 unter: <http://www.gesetzliche-krankenkassen.eu/private-krankenvollversicherung.htm>
- Kanzleramt (2017). Aufgabe der Bundeskanzlerin. Letzter Zugriff am 08.07.2017 unter: [https://www.bundeskanzlerin.de/Webs/BKin/DE/Kanzleramt/Aufgaben/aufgaben\\_der\\_kanzlerin\\_node.html](https://www.bundeskanzlerin.de/Webs/BKin/DE/Kanzleramt/Aufgaben/aufgaben_der_kanzlerin_node.html)
- Kassensuche GmbH (2017). *Das System der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)*. Letzter Zugriff am 08.07.2017 unter: <https://www.gesetzlichekrankenkassen.de/system/system.html>
- Kita.de (2017a). Kinderbetreuung-Kindergarten. Letzter Zugriff am 9.07.2017 unter: <http://www.kita.de/wissen/kinderbetreuung/kindertagesbetreuung/kindergarten>

Kita.de (2017b). Kinderbetreuung-Kindertagesstätte. Letzter Zugriff am 08.07.2017 unter: <http://www.kita.de/wissen/kinderbetreuung/kindertagesbetreuung/kita-kindertagesstaette>

Land Baden-Württemberg. Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (2017). Serviceportal Baden-Württemberg. Letzter Zugriff am 13.07.2017 unter: <https://www.service-bw.de/web/guest/organisationseinheit/-/sbw-oe/Umweltschutzamt+Stadt+Freiburg+im+Breisgau-6014719-organisationseinheit-0>

Land Baden-Württemberg (2017). *Ministerium für Kultus, Jugend und Sport- Aufgaben*. Letzter Zugriff am 14.07.2017 unter: <http://www.km-bw.de/,Lde/Startseite/Ministerium/Aufgaben>

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg (2017). *Kommunale Gesundheitskonferenz*. Letzter Zugriff am 13.07.2017 unter: <https://www.gesundheitsamt-bw.de/lga/DE/Themen/Gesundheitsfoerderung/Gesundheitsdialog/Seiten/Kommunale-Gesundheitskonferenzen.aspx>

Landkreis Biberach (2017). Verkehrsamt. Letzter Zugriff am 13.07.2017 unter: <http://www.biberach.de/landratsamt/verkehrsamt.html>

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LVG MV) (2017). *Über uns*. Letzter Zugriff am 19.09.2019 unter: <http://www.gesundheitsfoerderung-mv.de/ueber-uns/landesvereinigungen/>

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. (2017). *Landesgesundheitskonferenz*. Letzter Zugriff am 13.07.2017 unter: <http://www.lgk-thueringen.de/landesgesundheitskonferenz/ueber-die-landesgesundheitskonferenz/>

Lecturio GmbH (2017). Lexikon. Arzt. Letzter Zugriff am 16.07.2017 unter: <https://www.lecturio.de/lexikon/arzt>

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2017). *Die Bundesregierung- Aufbau und Aufgaben*. Letzter Zugriff am 14.07.2017 unter: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/regierung-und-verfassung-aufbau-aufgaben.html?nn=437032#doc133656bodyText1>

Schäfers, B. (2004). *Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland* (8. Aufl.). Stuttgart: Lucius & Lucius.

Schäfers, B. (2012). *Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland* (9. Aufl.) Konstanz: UVK.

Springer Gabler Verlag (Hrsg.), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Universität, Letzter Zugriff am 30.10.2017 unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/8700/universitaet-v6.html>

Stadt Freiburg (2017). Umwelt und Natur. Letzter Zugriff am 13.07.2017 unter: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/232753.html>

Stadt Karlsruhe (2017). Stadt- und Verwaltung- Umwelt-und Arbeitsschutz. Letzter Zugriff am 13.07.2017 unter: <https://www.karlsruhe.de/b4/stadtverwaltung/aemterliste/kontakt/?dst=UA&backUrl=/b4/stadtverwaltung/aemterliste>

TarGroup Media GmbH & Co. KG (2017). Sport-studieren.de. Der Wegweiser zu Deinem Studium. Sportwissenschaften. Letzter Zugriff am 09.07.2017 unter: <https://www.sport-studieren.de/studiengaenge/sportwissenschaften/>

Umweltbundesamt (UBA) (2017). *Wer sind wir*. Letzter Zugriff am 30.10.2017 unter: <http://www.umweltbundesamt.de/das-uba/wer-wir-sind>

Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. (2017). Arbeitsmedizin. Was ist Arbeitsmedizin. Letzter Zugriff am 14.07.2017 unter: <http://www.vdbw.de/Was-ist-Arbeitsmedizin.41.0.html>

## Anhang 2: Liste aller identifizierten Akteure

### Akteure Gesellschaftsbereich Bildung & Forschung

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Deutsche Vereinigung der Sportwissenschaft
Kindergarten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erzieher</li> <li>- Träger von Kindergärten</li> </ul>
Landesinstitute der Lehrerbildung
Plattform Ernährung und Bewegung
Schule <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutscher Sportlehrerverband</li> <li>- Elternvertreter</li> <li>- Schulleiter</li> </ul>
Universität/Hochschule <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sporthochschule Köln</li> <li>- Sportwissenschaftler/ Institute für Sportwissenschaft</li> </ul>
Volkshochschule
Wissenschaftsakteure

### Akteure Gesellschaftsbereich Familie, Soziales & Umwelt

Familie
Kinder- und Jugendhilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge</li> </ul>
Kirche
NaturFreunde Deutschland
Naturschutzbund
Otto Normalverbraucher als Identifikationsfigur
Soziale Einrichtungen

### Akteure Gesellschaftsbereich Gesundheit

Akteure Gymnastikbereich <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bundesverband der Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport</li> <li>- Berufsverband staatliche geprüfter Gymnastiklehrerinnen und -lehrer</li> <li>- Gymnastiklehrer</li> </ul>
Anbieter im therapeutischen Bereich
Ärzte/ Arzt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsmediziner</li> <li>- Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention</li> </ul>
Deutsche Rheuma Liga
Deutscher Rentenversicherungs Bund
Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie
Institutionen des Gesundheitswesens
Kostenträger des Gesundheitswesens
Krankenkasse <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nationale Präventionskonferenz</li> <li>- Private Krankenkasse</li> <li>- Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen</li> </ul>
Pflegeeinrichtungen

Physiotherapeuten - Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten - Zentralverband Physiotherapeuten
Verbände Prävention - Bundesverband Gesundheitsförderung - Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung
Zentrale Prüfstelle für Prävention

## Akteure Gesellschaftsbereich Medien

Medien/Medienvertreter Schauspieler
--

## Akteure Gesellschaftsbereich Politik & Verwaltung

<b>Akteure 1. Ebene</b>
AG Bewegungsförderung im Alltag
Akteure/Ministerien auf Landesebene - Bildungsministerium des Landes - Landesgesundheitskonferenz - Öffentlicher Gesundheitsdienst
Bund
BundeskanzlerIn
Bundesministerium des Innern
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft - Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung - INFORM
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Bundesministerium für Gesundheit - Bundesgesundheitsminister H. Gröhe - Dr. U. Winkler, BMG Ref. 422
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit - Beirat „Umwelt und Sport“
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Gesundheitsministerkonferenz
Gesunde Städte Netzwerk
Innenministerium Landesebene
Kommune - Deutscher Städtetag - Gesundheitsamt - Grünflächenamt - Jugendamt - Kommunale - Gesundheitskonferenz - PartKommPlus - Sportamt - Stadtsportbund - Umweltamt - Verkehrsamt
Kultusministerien - Kultusministerkonferenz
Landesvereinigung für Gesundheit

National HEPA Focal Point
Politiker
Sportausschuss des Bundestages
Sportministerkonferenz / Sportreferentenkonferenz - AG Sport und Gesundheit
Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplaner - Bund Deutscher Landschaftsarchitekten - Deutsches Institut für Urbanistik - Gartenamtsleiterkonferenz - Verband für Stadtentwicklung

### **Akteure Gesellschaftsbereich Sport (Non Profit/For Profit)**

<b>(Non-Profit)</b>
Akteure informell organisierter Sport
Deutscher Behindertensportverband
Deutscher Olympischer Sportbund - Bezirkssportverband - Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft - Deutscher Alpenverein - Deutscher Fußballbund - Deutscher Leichtathletikverband - Deutscher Schwimmverband - Deutscher Skiverband - Deutscher Tanzsportverband - Deutscher Turnerbund - Deutscher Wanderverband - Kreissportverband - Landessportbund/Landessportverband
Sportverein
<b>(For-Profit)</b>
Fitnessbranche - Arbeitgeberverband Deutscher Fitness- und Gesundheitsstudios - Deutsche Fitnesslehrer Vereinigung - Fitnessstudios - Verband Deutscher Fitness- und Gesundheitsunternehmen
Kommerzielle Sportanbieter

### **Akteure Gesellschaftsbereich Wirtschaft**

Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club
Arbeitgeber/Betrieb - Bundesvereinigung betriebliches Gesundheitsmanagement
Architekten
Pharmaindustrie
Wirtschaftsakteure - Fahrradindustrie - Lebensmittelhersteller - Sportartikelindustrie